



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

I. Deutsche Aufsätze

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Reifeprüfungs-Arbeiten.

I. Deutsche Aufsätze.

Anmerkung: Wenn ein Thema an mehreren Anstalten bearbeitet worden ist, so ist die Zahl in Klammern hinter das Thema gesetzt worden.

A. Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend.

I. Probleme der Zeit.

1. Paßt Guttens Wort: „O Jahrhundert! Die Geister erwachen!“ auch für unsere Zeit?
2. Gilt Ulrich von Guttens Wort „Es ist eine Lust zu leben!“ auch für unsere Tage?
3. Welches Gegenwartsproblem hat mich innerlich am meisten beschäftigt?
4. Einzelmensch und Zeitgeist.
5. Welche Forderungen stellt das Leben der Gegenwart an mich?
6. Laßt unsre Zeit vor andern gelten, es gilt zu schaffen, nicht zu scheitern! (Herbert Gulenberg.)
7. Der Geist unsrer Zeit und ich. (Welche Erscheinungen im Leben unsrer Zeit fallen mir besonders auf? Welche Bestrebungen reißen mich am stärksten mit oder stoßen mich am stärksten ab?)
8. Läßt sich das Wort des Dichters: Nil mortalibus ardui est mit besonderem Rechte auf unsere Zeit anwenden?
9. Lebensfragen der Menschen von heute. (2)
10. Zeichen der Zeit (Rahmenthema.)
Den Schülern wurde die nähere Bestimmung und Begrenzung ihrer Aufgabe freigestellt, doch wurde auf folgende Möglichkeiten, aber ohne weiteren Zusatz, hingewiesen:
 - a) Zeichen der Zeit in Schillers Jugenddramen;
 - b) Zeichen der Zeit im Bilde der Großstadt;
 - c) Zeichen der Zeit in der Kunst von heute;
 - d) Wirtschaftsformen als Zeichen der Zeit.
11. Der Mensch ein Kind der Zeit, ein Herr der Zeit.
12. Wie stehen Sie zu Rousseaus Forderung „Zurück zur Natur“ und seiner Bedeutung für unsre Zeit?
13. Romantische Züge im Leben der Gegenwart.
14. Leben wir in einem Zeitalter der Autoritätslosigkeit?
15. Für einen heutigen Menschen Bedeutsames an einer Person oder einem Problem eines Dichterverks.
16. Wie erklärt es sich, daß „das schöne Buch“ in unserer Zeit soviel von seiner Bedeutung eingebüßt hat?
17. „Das große Heute — das größere Morgen“ heißt ein Buch von dem Amerikaner Henry Ford. Kann man nicht ebenso gut sagen: „Das böse Heute, das böhere Morgen“?
18. Welchen Aufschluß über den Geist unserer Zeit erhalten Sie durch eine Betrachtung von Kino und Radio?
19. Der Wahlspruch Herders: „Licht, Liebe, Leben!“ ein Leit- und Mahnwort auch für uns.
20. Welche Forderungen muß unser Volk in der Gegenwart an die akademische Jugend vornehmlich stellen?
21. Gedanken eines Deutschen unserer Tage über Schillers Wort: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“.
22. Inwiefern gilt für die Gegenwart das Wort des Freiherrn vom Stein: Deutschland kann nur durch Deutschland gerettet werden?
23. Was sagt die dritte Strophe des Deutschlandliedes den Deutschen der Gegenwart?

II. Allgemeines, Sprichwörter usw.

24. Sprichwörter als Sprachschatz, als Quelle praktischer Lebensweisheit und volkstümlicher Moral.
25. Kommt dem Sprichwort Allgemeingültigkeit oder nur bedingte Wahrheit zu?

26. Zweifelhafte Wahrheiten in der Spruchweisheit unseres Volkes.
27. Einmal ist keinmal. Hat der Volksmund recht?
28. Kleines ist oft die Ursache von Großem.
29. Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagest. (Claudius.)
30. Was kann von Nazareth Gutes kommen?
31. Eine Wertung der Redensart: it will be all the same a hundred years hence.
32. Nil admirari? Nein, Nein! omnia admirari! (F. Th. Vischer.)

III. Religion.

33. Das Wesen der Frömmigkeit — nach Platons „Euthyphron“ und Lessings „Nathan dem Weisen“.
34. Die Auffassung Jesu bei Paulus nach den mir bekannten Quellen (Neues Testament und Luthers Katechismus dürfen benutzt werden).
35. Die soziale Frage im Neuen Testament.
36. Was hast du, das du nicht empfangen hättest? (Paulus.)
37. Die Aufgaben der inneren Mission.
38. Was bedeutet mir die Idee der Kirche?
39. Warum scheint es mir wertvoll, ein evangelischer Christ zu sein?
40. Ein liturgisches Erlebnis.
41. Naturstimmung im Gottesdienst des katholischen Kirchenjahres.
42. Welche Ereignisse und Tatsachen der rheinischen Kirchengeschichte haben mein besonderes Interesse erweckt, und warum?
43. Antwort eines Protestanten auf die Ausführungen des Jesuiten Lippert über „Das Wesen des katholischen Menschen“ (auszugsweise abgedruckt in „Die katholische Kirche der Gegenwart“. Religionskundliche Quellenbücherei, Verlag Quelle & Meyer, S. 5—9).
44. Auch irdische Güter haben einen hohen Wert.
45. Wie sucht die Gegenwart den Gedanken der christlichen Nächstenliebe zu verwirklichen?
46. Ein Volk ist tot, wenn seine Götter tot sind (Stefan George).
47. Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, hat auch Religion, wer jene beiden nicht besitzt, der habe Religion. (Goethe, Zahme Xenien IX.)
48. Wohin ich mich wende, find' ich des Ewigen Spur, des Allgegenwärtigen Nähe. (Klopstock.)

49. Wer darf ihn nennen? Und wer bekennen: Ich glaub ihn? Wer empfinden und sich unterwinden zu sagen: ich glaub ihn nicht? . . . Gefühl ist alles; Name ist Schall und Rauch, umnebelnd Himmelsglut.

IV. Philosophie, Psychologie, Ethik.

50. Von Thales zu Heraklit. Nietzsches Darstellung in „Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen“.
51. Vor das Gut der Gesundheit setzten die Götter das Maß (Pythagoras).
52. Inwiefern enthält Platons Symposion Richtlinien für unsere Lebensgestaltung?
53. Die Idee bei Plato und Schiller.
54. Das platonische, stoische und epikureische Persönlichkeitsideal.
55. Die Philosophie als Trösterin. (Nach Kaiser Marcus.)
56. Meine Gedanken über Schillers zwei „Sprüche des Konfuzius“.
57. Welche Probleme werden in dem beiliegenden Abschnitt aus einer philosophischen Schrift angechnitten, wie wird eine Lösung versucht, und wie stellen Sie sich zu dieser Lösung? (Ein Abschnitt aus Holbachs „Systeme de la nature“, den Prüflingen unbekannt, wurde ihnen ohne Angabe von Verfasser und Fundstelle in Durchschlägen übergeben.)
58. Die Theorien von der Bildung und Gestaltung der menschlichen Gesellschaft bei Hobbes und Locke und Humes Stellung dazu.
59. Hat der Widerspruch Ruskins gegen die materialistische Denkungsart seiner Zeit heute noch Geltung?
60. Wie bearbeiteten Kant und Mendelssohn 1784 unabhängig voneinander die von Oberkonsistorialrat Zöllner aufgeworfene Frage: „Was ist Aufklärung?“
61. Kants Stellung zur Aufklärung.
62. Schopenhauers Aufsatz „Das Gute als Mitleid“. Eine Inhaltsangabe.
63. Gedrängte Inhaltsangabe und Gedankengliederung eines wissenschaftlichen Aufsatzes. (Zur Wahl: ein Abschnitt aus A. Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit. — Oskar Hagen: Deutsches Sehen. — J. Ponten: Kleine Prosa.)
64. Schopenhauers Abhandlung „Über den Wert der Persönlichkeit“ soll (nach einmaligem Anhören) in ihrem Gedankengang wiedergegeben werden.

65. Schopenhauers Satz „Was einer in sich ist und an sich selber hat, kurz die Persönlichkeit und deren Wert, ist das alleinige Unmittelbare zu seinem Glück und Wohlfsein“ ist aus dem Zusammenhang der „Aphorismen zur Lebensweisheit“ zu erläutern.
66. Der Entwicklungsgang der Menschheit, betrachtet unter dem Ausspruch Nietzsches: „Gut dünkt mich des Menschen ganze Vorgeschichte“.
67. Wer vom Böbel ist, der will umsonst leben; wir andern aber, denen das Leben sich gab — wir sinnen immer darüber nach, was wir am besten dagegen geben. (Nietzsche.)
68. „Was uns das Leben versprochen hat, das wollen wir dem Leben halten.“ Ein vornehmeres Wort von Fr. Nietzsche.
69. Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ gesehen von Zarathustras Worten: „Herz hat, wer Furcht kennt, aber Furcht zwingt, wer den Abgrund sieht, aber mit Stolz. Wer den Abgrund sieht, aber mit Adlers Augen, — wer mit Adlers Krallen den Abgrund faßt: der hat Mut“.
70. Daß ein Baum groß werde, dazu will er um harte Felsen harte Wurzeln schlagen (Nietzsche). (Erklärung des Bildes und Anwendung auf das Leben großer Männer wie Luther, Schiller, Bismarck.)
71. Nietzsches Ethik (nach dem „Zarathustra“ darzustellen und zu beurteilen).
72. Steig' nur hinauf und denk' nicht dran! (Nietzsche.)
73. Das Problem der Willensfreiheit — ein Versuch kritischer Stellungnahme zu den Ausführungen Paulsens in seinem „System der Ethik“ I. Seite 435—438.
74. Verbindungslinien zwischen den Ergebnissen der philosophischen Arbeitsgemeinschaft und der deutschen Lektüre des letzten Jahres.
75. Kann der Spruch des alten Weisen Hillel: „Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich? Wenn ich nur für mich bin, was bin ich? Und wenn nicht jetzt, was dann?“ als Richtschnur für mein Leben dienen?
76. Die Wirkung des Gegensätzlichen im Leben und in der Kunst.
77. Darum wünsche höchstens, daß dir im gesunden Leib die Seele sei gesund. (Juvenal.)
78. Es ist der Geist, der sich den Körper baut.
79. Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.
80. Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.
81. Die Macht menschlicher Leidenschaften und ihre Gefahren im Leben und in der Geschichte.
82. Das goldene Vließ — ein Sinnbild menschlicher Leidenschaften.
83. Die Wege, die zur Zerstreuung führen, sind heutzutage breit und dichtbevölkert. — Aber wo geht der Weg zur Sammlung?
84. Von der schöpferischen Kraft der Phantasie.
85. Phantasie und Wirklichkeit.
86. Was ist jugendlicher Idealismus, und auf welchen Gebieten wird er sich am besten betätigen?
87. Die Idealität muß aus den Dingen des alltäglichen Lebens hervorgehen. (Lagarde.)
88. Zur Psychologie der Lüge. (Wann und warum lügen die Menschen?)
89. Soll man immer die Wahrheit sagen?
90. Was bedeutet das Wort Wahrheit in meinem Leben?
91. Wahrheit und Vertrauen, Anfang und Ende aller Lebensgemeinschaft.
92. Molière: Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken auszudrücken. Talleyrand: Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen.
93. Es ist die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert und Arznei. (2)
94. Über den Umfang und die Ausdruckskraft der Gebärdensprache.
95. Vom Spaßverstehen.
96. Mein Verhältnis zur Natur: ein Beitrag zur Geschichte meiner Seelenentwicklung.
97. Wie kann man im Alltagsleben Mut zeigen?
98. Eitelkeit, ein Ansporn und eine Gefahr für unser Streben.
99. „A jeder Mensch hat halt 'ne Sehnsucht.“
100. Was verstehe ich unter Verantwortung?
101. Erinnerung und Hoffnung — ihre Bedeutung für mein Leben.
102. Rem tene, verba sequentur.
103. Alles Festlegen verarmt (Christian Morgenstern).
104. Als Schwäche bedauert, als Schuld selbst getadelt, gepriesen als Glück, ja zur Tugend geadelt, so vielfach zu messen ist das Vergessen.
105. „Ein Saatgefilde ist die Zeit.“ Ein Wort aus dem Abreißkalender, geeignet zu freundlichem Trost und ernster Warnung.
106. Die Zeit ist eine blühende Flur, Ein großes Lebendiges ist die Natur,

- Und alles ist Frucht, und alles ist Same.
(Schiller.)
107. Ich weiß ein Wort, das setzt mich über alles fort, über Raum und Zeit und Traurigkeit: Ich und die Zukunft. (Dehmel.)
108. Was vergangen, kehrt nicht wieder; Aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück.
109. Aus meiner Kinderzeit. (Rahmenthema, mit psychologischer Wertung.)
110. Erinnerungen aus meiner Kindheit. (2)
111. Meine frühesten Erinnerungen.
112. Welche Ereignisse meiner Kindheit haben auf mich eingewirkt?
113. Erinnerungen aus meiner ersten Jugendzeit.
114. Welche Rechte verleiht das Jungsein, welche Verpflichtungen legt es auf?
115. Sturm und Drang im Leben der Jugend.
116. Die Jugend und Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.
117. Was ist das Schwerste von allen? Was dir das Leichteste dünkt, mit den Augen zu sehn, was vor den Augen dir liegt. (Goethe.)
118. Woher ich komme, wohin ich gehe.
119. Wo komme ich her? Wo gehe ich hin?
120. Goethes „Stirb und Werde“ als allgemeines Lebensgesetz.
121. Was heißt: Mensch sein?
122. Verleben, erleben, leben!
123. Meine Gedanken über das Wort des Novalis: „Mensch werden ist eine Kunst“.
124. Mensch sein ist Schicksal und Aufgabe. (W. Kinkel.)
125. Was bedeutet mir Schicksal, und wie stelle ich mich zu ihm?
126. Ein Menschenchicksal, das mich besonders ergriffen hat.
127. „Man lebt nur einmal“, spricht der Weise, spricht der Tor.
128. „Man lebt nur einmal in der Welt.“ In welcher Auslegung ist dieses Wort zu verwenden, in welcher gutzuheißen? Was sagt es mir als Abiturienten?
129. Leben ist mehr als Lehre.
130. Freude am Leben.
131. „Heilig sei dir der Tag, doch schätze das Leben nicht höher Als ein anderes Gut, und die Güter sind trüglich“. — Eine Mahnung für das eigene Leben.
132. „Der edle Mensch lebt auch nach seinem Tode fort und ist so wirksam, als er lebte.“
133. Was hat das Leben mich bisher gelehrt?
134. Wie denke ich mir ein befriedigendes Leben?
135. Wo finden sich die Worte des Hauspruches „virtute duce, comite fortuna“ verwirklicht?
136. Goethes Wort: „Liegt dir Gestern klar und offen, wirkst du heute kräftig, frei, kannst auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei“ — ein Wort der Mahnung und Verheißung.
137. Daß sich Verdienst und Glück verketten, Das fällt den Toren niemals ein. Wenn sie den Stein der Weisen hätten, Der Weise mangelte dem Stein!
(Goethe, Faust II.)
138. Wie weit hat das Wort Berechtigung: Oh, Freund, das höchste Glück ist die Genügsamkeit?
139. Auch die Not des Lebens hat ihr Gutes.
140. Nicht jede Wunde, die der Krieg geschlagen, heilt, wenn die Friedenssonne scheint.
141. Mit Unerbittlichkeit vollbringt die Not an einem großen Tage, was kaum Jahrhunderten gelingt.
142. Unglück selber taugt nicht viel, doch es hat drei große Kinder, Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.
143. Heilig ist das Unglück: Wenn Götter strafen, weine der Mensch und lerne!
144. Die Notwendigkeit ist die beste Lehrmeisterin (Goethe).
145. Den Zufall gibt die Vorsehung, zum Zweck muß ihn der Mensch gestalten (Schiller).
146. Mein bedeutsamstes Erlebnis.
147. Welches sind die wichtigsten Eindrücke aus meinem bisherigen Leben?
148. Die Erweiterung meines Erkenntnishorizontes durch fortschreitende Lebenserfahrung.
149. Ein Erlebnis, das meine Entwicklung beeinflusst hat (Buch, Kunstwerk, Mensch, Natur).
150. Erlebte Weihe- und Feierstunden.
151. Gedanken an einem bedeutsamen Wendepunkt in meinem Leben.
152. Im Tanzsaal.
153. Wenn ich 10 000 Mark zum Geburtstag geschenkt erhielt.
154. Erleuchtete Fenster um Mitternacht.
155. Zu des Angelus Silesius Mahnung: „Mensch, werde wesentlich“ ist Stellung zu nehmen unter Heranziehung des dadurch angeregten Gedichts von Ernst Stadler „Der Spruch“.
156. Eine Charakterzeichnung nach dem Leben. (2)

157. Typische Gestalten, denen ich begegnete.
158. Ein antikes Charakterbild.
159. Charakteristik eines Bekannten oder einer zufällig beobachteten Person.
160. Die vier Temperamente. Bilder von der Straße.
161. Menschen bei der Abfahrt des Zuges.
162. Wenn Menschen sprechen. (Beobachtungen und Deutungen der Eigenart.)
163. Charakterfizzi eines mir sympathischen Menschen.
164. Aus meinem Familien- und Freundeskreise. Einige Charakterfizzi nach der Wirklichkeit.
165. Es soll einer der folgenden Menschentypen geschildert werden: Geizhals, Griesgram, eitler Geß, alte Jungfer, Klatschbase.
166. Schicksal und Charakter: Forderung und Hemmnis.
167. Soll man einen Menschen nach seinem Charakter oder seinen Leistungen beurteilen?
168. „Den Menschen macht sein Wille groß und klein.“
169. Nihil opinionis causa, omnia conscientiae faciam. (Seneca.)
170. Lebe mit deinem Jahrhundert, aber sei nicht sein Geschöpf; leiste deinen Zeitgenossen aber, was sie bedürfen, nicht was sie loben! (Schiller.)
171. Wer den Besten seiner Zeit genug getan, Der hat gelebt für alle Zeiten.
172. Werde, der du bist, oder: Audent Euchi! Welcher Spruch soll gelten?
173. Persönlichkeit als höchste Pflicht und höchstes Glück.
174. Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, hebe dich freudig empor. (2)
175. Rückwärts, vorwärts, aufwärts (Gedanken und Empfindungen am Wendepunkt des Lebens).
176. Worauf gründet sich der Glaube an meine Zukunft?
177. Wenn der Pöbel aller Sorte Tanzet um die goldnen Kälber, Halte fest: Du hast vom Leben Doch am Ende nur dich selber. (Th. Storm.)
178. Vergiß dein Ich, dich selbst verliere nie! (Herder.)
179. Wie verstehen wir die Mahnung Richard Dehmels: Sei du! und in welcher Hinsicht werden wir ihr Folge leisten?
180. Die biologischen Grundlagen des kulturellen Imperativs: „Werde, was du deinen Anlagen nach bist“ und seine Forderungen.
181. Inwieweit ist der Ausspruch: man müsse seine Individualität ausgestalten, berechtigt?
182. Was ich vom „gesunden Egoismus“ halte.
183. Ob du blühen darfst, ist Gunst. Ob du Knospen in dir trägst, ist Wesen. Daß du die Knospen lebendig erhältst, ist Charakter. (Georg Stammer.)
184. Und handeln sollst du so, als hinge Von dir und deinem Tun allein Das Schicksal ab der deutschen Dinge, Und die Verantwortung wär' dein. (Fichte.)
185. Kann ich mich gebildet nennen?
186. Bildung verpflichtet.
187. Was verstehe ich unter Bildung, und wie gedenke ich sie mir zu erwerben?
188. Macht Bildung frei? (2)
189. Was gehört alles zur wahren Bildung?
190. Der Wert der Wissenschaften und Künste.
191. Was bedeuten geistige Werte für die Arbeit des Menschen?
192. „Wissen ist Macht, wie schieß gedacht! Wissen ist wenig; Können ist König!“
193. Was bedeutet die Forderung der harmonischen Bildung, und wie ist sie in der heutigen Zeit zu erfüllen?
194. Wie stelle ich mich zu Herders Wort: „Ohne die Tat ist Wissen wie ohne Honig die Biene?“
195. Warum will ich wissen?
196. Ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt, ein Bettler, wenn er nachdenkt (Hölderlin).
197. Erkenne dich selbst!
198. Goethe zu F. v. Müller: „Ich behaupte, daß der Mensch sich nie selbst kennen lernen, sich nie rein als Objekt betrachten kann. Andre kennen mich besser als ich mich selbst. Nur meine Bezüge zur Außenwelt kann ich kennen und richtig würdigen lernen, darauf sollte man sich beschränken. Mit allem Streben nach Selbsterkenntnis, das die Priester, das die Moral uns predigen, kommen wir nicht weiter im Leben, gelangen weder zu Resultaten noch zu wahrer, innerer Besserung“. Zu diesem Wort ist Stellung zu nehmen.
199. Willst du getrost durchs Leben gehn, blick' über dich, willst du nicht fremd im Leben stehn, blick' um dich, willst du dich selbst in deinem Wert begeh'n, blick' in dich. (2)

200. Schwach ist der Mensch, auch der stärkste.
(Grillparzer.)
201. Durch nichts kennzeichnet sich der Mensch besser als durch das, was er lächerlich findet.
202. Gesetz und Freiheit im Leben der Persönlichkeit.
203. Was bedeuten Gesetz, Sitte und Sittlichkeit im Leben der Menschen?
204. Was verstehe ich unter persönlicher Freiheit?
205. Für und wider die Willensfreiheit.
206. „Freiheit? Ein schönes Wort, wer's recht versteht.“
207. Jünglingswort sei:
Mensch, mach dich frei!
Kein Schwarmgeist gilt;
Freiheit wächst nicht wild.
Freiheit ist Frucht
Der Manneszucht. (Richard Dehmel.)
208. Der Begriff der Freiheit im Leben des Menschen.
209. Mit welchem Recht kann man den Menschen den Herrn der Erde nennen?
210. Was mir alles aus dem Worte „Freiheit“ entgegenklingt.
211. Freiheit und Bindung. (Am Verdegang einer bedeutenden Persönlichkeit, auf Grund persönlicher Erlebnisse oder an Hand eines beliebigen Kunstwerkes soll der Widerstreit zwischen Wollen und Sollen dargestellt werden.)
212. Freiheit. Erscheinungsformen des Begriffes sollen durch Beispiele aus der Lektüre veranschaulicht werden.
213. Was verstehe ich unter innerer Freiheit, und wie erlebe ich sie an großen deutschen Männern?
214. Goethes Wort: „Der Mensch ist nicht geboren, frei zu sein“, und Schillers Ausspruch: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und würd' er in Ketten geboren“, sind auf ihre Berechtigung zu prüfen.
215. Was bedeutet mir die Freiheit für die Gestaltung meines Lebens?
216. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
217. Bilden Lessings Aussprüche „Kein Mensch muß müssen“ und „Ich danke Gott, daß ich muß, das Beste muß“ einen Widerspruch?
218. Adel verpflichtet, Freiheit auch. (D. Flake.)
219. Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht. Wer sich nicht selbst befehlt, bleibt immer Knecht. (4)
220. Stähle die Muskeln, bereichere den Geist, doch zu höchstem Gewinne bänd'ge des Willens Begier unter das ew'ge Gesetz.
221. Dein wahres Glück, o Menschenkind, O glaube doch mit nichten, Daß es erfüllte Wünsche sind; Es sind erfüllte Pflichten.
222. Je erzwungener das Leben, desto höher (Novalis).
223. Weshalb erweckt das Sprichwort „Macht geht vor Recht“ unseren Widerspruch? Läßt sich das Sprichwort widerlegen?
224. Welche Mächte schränken die Freiheit des einzelnen ein?
225. Stellungnahme zu Homer, Od. XVII, 322/23: Die Hälfte seiner Tüchtigkeit nimmt der weitdonnernde Zeus dem Manne, wenn er über ihn den Tag der Knechtschaft verhängt.
226. Frei ist nicht, wer tun kann, was er will, sondern wer werden kann, was er soll.
227. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben (Goethe).
228. Wer Großes will, muß sich zusammenraffen; In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister; Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben. (Die Worte für sich und im Zusammenhang.)
229. Der eine fragt: Was kommt danach? Der andere fragt nur: Ist es recht? Und also unterscheidet sich Der Freie von dem Knecht. (Storm.)
230. Wie stellen Sie sich zu Raupachs Ansicht, wenn er (Tassos Tod III, 4) auf die Frage: „Wer in der Welt ist frei von allen Banden?“ antwortet: „Wir sind gebunden alle, wie wir sind“?
231. Wie stelle ich mich zu dem Ausspruch: „Kein Mensch muß müssen“?
232. Vergebens werden ungebund'ne Geister Nach der Vollendung reiner Höhe streben; Wer Großes will, muß sich zusammenraffen, In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.
233. Der Ausspruch eines unbekanntes Dichters: „Wir dienen alle einem Herrn, doch gibt's der Herren zwei: der eine, er macht dich zum Knecht, der andre macht dich frei!“ ist zu erläutern.
234. Was verstehe ich unter persönlicher Freiheit und wie kann ich nach ihr mein zukünftiges Leben einrichten?

235. Ist die Todesstrafe zu rechtfertigen oder nicht? (2)
236. Was verpflichtet den Menschen zum Kampfe für sein Recht?
237. Was sagen mir einige Werke aus der deutschen Literatur über den Weg zu einer richtigen Auffassung von Ehre und Recht?
238. Wie beurteile ich die verschiedenen Auffassungen von Ehre in den gelesenen Schriftwerken? (Rahmenthema.)
239. Mit welchem Recht kann man behaupten, daß unser Leben ein Kampf ist?
240. Mensch sein — heißt Kämpfer sein.
241. Ein Kampf mit mir selbst.
242. Überwindung.
243. Warum ist der Kampf ein wichtiges und notwendiges Lebensprinzip?
244. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.
245. Herr, laß mich hungern dann und wann, satt sein macht stumm und träge, und schick' mir Feinde, Mann für Mann, Kampf hält die Kräfte rege. (Gustav Falke.)
246. Krieg und Frieden, Kampf und freie Bahn; Betrachtungen über ihre Beziehungen zum menschlichen Fortschritt.
247. Mein Urteil über das Wort Montesquieus: „Il n'y a de vaincus que ceux qui croient l'être.“
248. Die wertschaffende Bedeutung der Arbeit.
249. Da ist der Mensch, wo die Arbeit ist.
250. Zumeist bedenke, deinem Leben durch Arbeit Kern und Halt zu geben. Ein Leben ohne Arbeit gilt nur, was ein Rahmen ohne Bild. (Friedrich Wilhelm Weber.)
251. Gott sorgt, wir aber sollen arbeiten.
252. Das Haben und das Heißen ist nur des Lebens Schein,
Willst du wahrhaftig leben, so mußt du
etwas sein.
253. Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.
254. Klugheit, Pflicht und Liebe als Antriebe menschlichen Handelns.
255. „Wenn ich nicht mehr wirke, bin ich vernichtet.“ Was bedeutet das Wort Wallenstein, Faust, und was soll es mir bedeuten?
256. Recht schaffen, rechtchaffen, Recht schaffen.
257. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. (Schiller.)
258. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann!
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.
259. Mag, ins Abendrot versunken,
trüben Muts ein Träumer klagen,
doch der Blick des Wohlbereiten
grüßt im Ost das junge Tagen.
260. Wie komm' ich am besten den Berg hinan?
261. Drei Dinge machen den Meister: Wissen,
Wollen und Können.
262. Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen;
aber hüte deine Seele
vor dem Karriere-Machen.
263. Es gibt nur einen Trost, die Arbeit (Carmen Sylva).
264. Wie kann ich den Merkspruch Richard Dehmels: „Mensch, was dir leicht fällt, das nimm schwer! Natur gibt viel, entnimm ihr mehr!“ auf mich anwenden?
265. Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.
266. Welches ist Ihre Lieblingstätigkeit, und inwieweit erkennen Sie diese Neigung als eine in Ihrer persönlichen Veranlagung begründete?
267. Proben gibt es zwei, darinnen sich der Mann bewähren muß:
bei der Arbeit recht beginnen,
beim Genießen rechter Schluß (Geibel).
268. Genuß und Arbeit.
269. Erquickung hast du nicht gewonnen,
Wenn sie dir nicht aus eigener Seele quillt.
(Goethe.)
270. Meine Muße.
271. Der Sinn des Sonntags für die Seele.
272. Was machen wir mit unserer freien Zeit? (Beobachtung und Kritik.)
273. Worin ich meine Erholung von der Arbeit suche.
274. Auf welche Weise entspannen sich die Menschen von der Arbeit? Darstellung und Wertung.
275. Muße, nicht Müßiggang!
276. Nieksches Worte aus der „Fröhlichen Wissenschaft“ (1881/82) über „Muße und Müßiggang“ sind in eigener Darstellung wiederzugeben und mit Rücksicht auf das persönliche Lebensideal zu beurteilen.
277. Welche Formen der Erholung bilden heilsame Ergänzungen zum Leben der Großstadtjugend?
278. „Genießen macht gemein“ (in Anlehnung an Goethes Faust I oder als freies Thema zu behandeln).

279. Nichts ist zu hoch, wonach der Starke nicht Befugnis hat, die Leiter anzusehen.
280. Wie kann mir Raabes Mahnung: „Sieh nach den Sternen! Gib acht auf die Gassen!“ Leitspruch für meine künftige Lebensbahn sein?
281. Menschen, die mir Helden sind.
282. Nicht nur im Kriege offenbart sich Heldentum.
283. Der Mensch soll treten in die Welt, als wäre sie sein Haus; man geht nicht in die Schlacht als Held, man kommt als Held heraus (Hebbel).
284. Unbekannte Helden.
285. Ein edler Held ist, der fürs eigene Haus, Ein edlerer, der für des Landes Wohl, Der edelste, der für die Menschheit kämpft (Herder).
286. Inwiefern bedarf der Held des Sängers und der Sänger des Helden? (2)
287. Die Tragik des genialen Menschen, veranschaulicht an einigen selbstgewählten Beispielen.
288. Gefahren des Starken.
289. Es soll an einem oder mehreren charakteristischen Beispielen gezeigt werden, daß das, was die großen Menschen der Vergangenheit auf ihre einsame Höhe geführt hat, die Macht der Ideen gewesen ist, von denen sie ergriffen waren, und in deren Dienst sie sich gestellt haben.
290. Das haben die Großen der Welt erworben, Daß sie noch leben, auch wenn sie gestorben.
291. Was mir die Jugenderinnerungen großer Männer gegeben haben?
292. Heilige, Sänger und Helden als Vorbilder.
293. Welche Vorbilder ich für mein Leben wählen möchte.
294. Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet. (2)
295. Welchen Mann bewundere ich am meisten, und warum? (2)
296. Würdigung einer von mir verehrten Persönlichkeit.
297. Die Einwirkung einer großen Persönlichkeit auf die Mitwelt und Nachwelt.
298. Aufstieg zur Höhe, Darstellung der Entwicklung eines großen Mannes, eines Volkes, einer Wissenschaft oder dergl.
299. Welche Gestalt im Leben oder in Geschichte, Dichtung oder Sage steht mir besonders nahe, und warum?
300. Die große Persönlichkeit Vollender und Wegbereiter zugleich?
301. Wie stelle ich mir einen Führer vor? Beispiele aus Geschichte, Literatur und Erfahrung und mein eigenes Ideal.
302. Wenn das Leben eine Reise ist, nach welchen Führern müssen wir uns dann umsehen?
303. Welche Gestalt der deutschen Vergangenheit oder Dichtung könnte mir Wegweiser des Lebens sein? Warum?
304. Mitmenschen, die meine besondere Aufmerksamkeit erregten.
305. Wer soll mein Vorbild sein?
306. Individuum und Gemeinschaft.
307. Darf das Wort: O beata solitudo! O sola beatitudo! (Grabinschrift eines Mannes aus unserer Zeit) mein Leitspruch sein?
308. Ich und die anderen.
309. Mein Vater.
310. Was weiß ich vom Berufe meines Vaters?
311. Mein Einblick in die Berufstätigkeit und Berufsverantwortung meines Vaters.
312. Die verschiedenartige Behandlung des Verhältnisses von Vater und Sohn in deutschen Dichtungen.
313. Warum verstehen sich Vater und Sohn oft so schlecht? (Nach Beispielen aus Dichtung und Leben.)
314. Väter und Söhne (durch Beispiele erläutert).
315. Welche Lebenskräfte läßt mich die Geschichte meiner Familie als wertvoll für meine eigene Entwicklung erkennen?
316. Welchen Einfluß hat die Umgebung auf meine Entwicklung gehabt? (Außer Eltern und Schule.)
317. Der Mensch ist das Produkt seiner Verhältnisse. Wie fasse ich den Satz auf und wie stehe ich zu ihm?
318. Ein Mensch meiner Gesellschaft (außen und innen).
319. Gesellschaft und Individuum, ihre Gegensätzlichkeit und ihre Abhängigkeit voneinander (mit beliebiger Benutzung der Lehren John Stuart Mills).
320. Meine Beobachtungen über das Gemeinschaftsleben in der Familie, Schule, Öffentlichkeit.
321. Familie und Freundschaft in ihren Berührungen und Konflikten.
322. Erlebnisse und Erfahrungen in der Freundschaft.

323. Welche Eigenschaften muß der Mann besitzen, den ich meinen Freund nenne?
324. Es gibt Kameradschaft, möge es Freundschaft geben! (Nietzsche.)
325. Was ich meinen Freunden verdanke.
326. Freundschaft und Kameradschaft. (5)
327. Wege und Grenzen der Kameradschaft.
328. Kameradschaft und Führerschaft.
329. Führer und Masse.
330. „Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.“
(Goethe, Faust II.) Gedanken über Führertum.
331. Welche Anforderungen müssen wir an uns selbst stellen, wenn wir Führer des Volkes werden wollen?
332. Ungleiche Kameraden.
333. Menschen als Masse (auf Grund selbstgewonnener Eindrücke).
334. Einsamkeit und Geselligkeit.
335. Einsam bin ich, nicht alleine.
336. Welche Vorteile und welche Nachteile bietet die Geselligkeit?
337. Die Bedeutung des Umgangs für die Lebensgestaltung.
338. Menschliche Verbundenheit.
339. Menschen sollen sich untereinander nicht fremd sein.
340. Der Wert der Höflichkeit im Leben der Menschen untereinander.
341. Gemeinnutz geht vor Eigennutz.
342. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (Eine Erzählung.)
343. Richtet nicht!
344. Wie denke ich über Toleranz?
345. Inwiefern kann man die Duldsamkeit in Fragen der Weltanschauung als ein Kennzeichen wahrer Bildung ansehen?
346. Takt und Höflichkeit.
347. Ich diene! — ein Wahlspruch für meinen Lebensweg. (3)
348. Habe ein enges Gewissen, aber ein weites Herz. (2)
349. Nur beglückend wirst du glücklich sein.
350. Der Ruhm der Ahnen ein Schutz und eine Gefahr für die Nachkommen.
351. Wie stelle ich mich zu den beiden Aussprüchen: „Was man ist, das bleibt man andern schuldig“ und „Ein jeder gibt den Wert sich selbst?“ (3)
352. Wie erkenne ich die Menschen am besten, und wozu nützt mir solche Kenntnis?

353. Du siehst die Weste, nicht das Herz.
354. Welche Zeitercheinungen fordern und fördern eine engere Gemeinschaft aller Erdbewohner?
355. Wie kann man sich außerhalb seines Berufes dem Gemeinschaftsgedanken widmen?
356. Wie betätige ich meine geistigen und körperlichen Kräfte am besten zum Wohle der Gesamtheit?
357. Gleichheit.
358. Der dem vergesslichen Volk einst Burg und schützender Turm war,
wenig Ehre zum Dank erntet der Edle dafür.
(Theognis von Megara.)
359. Wer am Wege baut, hat viele Meister.

V. Literatur.

a) Deutsche Literatur.

360. Das Schrifttum als geistiger Hort der Nation.
361. Die Grundlagen der Redekunst.
362. Welche Ausdrucksmittel hat der mündliche Vortrag gegenüber der schriftlichen Darstellung voraus?
363. An selbstgewählten Schriftstellern ist zu zeigen, inwiefern der Stil ein Ausdruck der Persönlichkeit ist.
364. Herausstellung des Gedankenganges und Planes von Engels Essay: Wahrhaftiger Stil. (Deutsches Erbe VIII.)
365. Welches sind die Hauptfordernisse eines guten Stils?
366. Wir Deutsche und unsere Muttersprache.
367. Die deutsche Sprache im Kampf um ihr Recht.
368. Das Fremdwort im Deutschen. (2)
369. Jakob Grimms Gedanken über die „fremden Wörter“ sind darzustellen, und die eigene Stellungnahme zu ihnen ist zu erörtern. (Der Text wurde den Schülern vervielfältigt in die Hand gegeben.)
370. Die Vorliebe für das Fremdwort in der deutschen Schrift- und Umgangssprache soll erklärt und bewertet werden.
371. Meine Stellung zu den Fremdwörtern.
372. Was erzählen die Lehnwörter im Deutschen?
373. Leben und seine Komposita.
374. Deutsche Dichter als Erzieher.
375. Epik, Lyrik und Dramatik als grundlegende Begriffe in Kunst und Leben.
376. Die wichtigsten Grundprobleme in den Meisterwerken der europäischen Dramenliteratur seit Shakespeare.

377. Einige Beispiele aus der deutschen und aus der fremdsprachlichen Lektüre, die zeigen, wie der Dichter malt.
378. Das Leben treibt die Menschen auseinander, der Dichter führt sie zusammen.
379. „Das Mal der Dichtung ist ein Rainszeichen!“ — wie weit stimmt das für die deutschen Klassiker?
380. Die Literatur als Seele der Zeit. (Nachgewiesen vorzüglich an der mir bekannten Literatur des 19. Jahrhunderts.)
381. Feindliche Weltanschauungen in klassischen und neueren Dramen.
382. Gotteschau in der klassischen, romantischen und modernen Lyrik (an drei Gedichten nachzuweisen).
383. Schilderung einer literarischen Bewegung im Zusammenhang mit ihrer Zeit.
384. Welche Erwägungen veranlaßten Winkelmann zu der Behauptung: „Der einzige Weg für uns, groß, ja wenn es möglich ist, un-nachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten“, und kann diese Ansicht auch noch in der Gegenwart anerkannt werden?
385. Nationales Eigenleben oder fremde Einflüsse in der deutschen Literaturgeschichte?
386. Ist die Unterscheidung von Volks- und Kunstdichtung berechtigt?
387. Was trug Lessing, was Herder dazu bei, die Deutschen von fremden Einflüssen loszumachen?
388. Warum hat man bei ihren Lebzeiten einen Schiller gefeiert, einen Kleist verkannt?
389. Inwiefern bedeutet Herders Shakespeare-Aufsatz eine Weiterführung der von Lessing in seiner „Hamburger Dramaturgie“ geleisteten kritischen Arbeit?
390. Die Aufgaben der Dichtung und das Verhältnis der poetischen Welt zur Wirklichkeit im Wandel und Streit der Meinungen.
391. Der Roman als Dichtung.
392. Der Reiz des rückschauenden, umschauenden und vorschauenden Romans wird durch je ein Beispiel belegt.
393. Welcher europäische Roman gefällt mir am besten und aus welchem Grunde?
394. Menschliche Leidenschaften dargestellt in Balladen.
395. Was macht die Ballade zu einer volkstümlichen Dichtungsart?
396. Vom Verhältnis des Dramas zum Leben und zur Geschichte.
397. Der Dichter und das Erlebnis. — Mit besonderer Berücksichtigung von F. Pontens „Uhr von Gold“ und Th. Manns „Tonio Kröger“.
398. Über den Gegensatz als dramatischen Bewegener. (An Hand geleseener Dramen.)
399. Dichtung und Zeit. (Rahmenthema.)
400. Inwiefern kann man Dichtung Philosophie in schönster Form nennen? (An selbstgewählten Beispielen zu erörtern.)
401. Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort; und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.
402. Wie könnte ein Dichter der Gegenwart den Gedanken des Sophokles im ersten Stasimon der Antigone weiter ausführen?
403. Der Gebrauch des griechischen Chors in Schillers „Braub von Messina“ und Goethes „Faust“ II, 3.
404. Wie urteilen Sie über Spenglers Unterscheidung zwischen einer apollinischen und faustischen Tragödie?
405. Mein Verhältnis zur Dichtung.
406. Was mir die Dichtung oder die Musik bedeutet.
407. Was bedeutet mir Lyrik?
408. Warum ich gern (Name des Schriftstellers oder Art des Lesestoffs) lese.
409. Welchen Dichter liebe ich vor andern, und wie erkläre ich mir diese Vorliebe?
410. Wie wurde mir im letzten Jahre Bühnendichtung zum Erlebnis?
411. Genuß und Belehrung, die mir die Auf-führung der „Ostpreussischen Landesbühne“ verschafft haben.
412. Der Einfluß der Franzosen auf die deutsche Literatur.
413. Geibels Wort: „Ein werdendes Los zeigt der Dramatiker Dir“ ist an Hand eines selbstgewählten Dramas zu prüfen.
414. Das verschiedene Verhältnis von Idee und Stoff in einem Kunstwerk soll an selbstgewählten Dramen geschildert werden.
415. Deutschland und klassische Dichtung.
416. Die Entwicklung und ästhetische Auffassung der Tragödie in Deutschland von Opitz bis Schiller.
417. Wie stelle ich mich zu Lessings Ansicht, daß die französischen Tragiker die aristotelische Lehre über das Wesen der Tragödie falsch

- aufgefaßt haben? (Nach Lessings „Hamburgische Dramaturgie“.)
418. Tragische Charaktere angesichts folgenschwerer Entscheidungen.
419. Das Rechtsgefühl als Quelle der Tragik in großen deutschen Dichtungen.
420. Einige Merkmale des Tragischen sind an Beispielen zu entwickeln und zu besprechen.
421. Die Spannung zwischen dem „Ich“ und der staatlichen Ordnung als Quelle des tragischen Geschehens, an selbstgewählten Beispielen erörtert.
422. Das Schicksal in den Schicksalstragödien.
423. Schicksal und Schuld in einigen von mir gelesenen deutschen Dramen.
424. Die Entwicklung des bürgerlichen Trauerspiels, dargestellt auf Grund eigener Dramenlesung.
425. Die Neigung zum Tragischen im deutschen Lustspiel (Minna von Barnhelm, Weh dem, der lügt) im Vergleich mit dem klassischen Lustspiel der Antike (Plautus), der Franzosen (Molière) und der Engländer (Kaufmann von Venedig).
426. Charakteristik einer Hauptgestalt aus einem deutschen Lustspiel.
427. Ist Molières „L'Avare“ ein Schauspiel oder ein Lustspiel?
428. Der Gegensatz von Klassizismus und Romantik, dargestellt an zwei typischen Vertretern beider Richtungen.
429. Welcher Wesenszug der dichterischen Romantik läßt sich aus Tiecks Versen:
„Durch alle Töne tönt im bunten Erdentraum
Ein leiser Ton gezogen für den, der heimlich lauscht“
ableiten? (Mit Beispielen.)
430. Wie in ihren Wundermären der Romantik Wesenszüge zu erkennen sind.
431. In welcher Weise hat die Romantik im deutschen Geistesleben fortgewirkt?
432. Die Frömmigkeit des Naturempfindens in Liedern der Romantik.
433. Was verdanken wir der deutschen Romantik?
434. Was kann man an unserer Zeit romantisch nennen?
435. Romantisches Naturgefühl (dargestellt an Hand von Proben romantischer Dichtung).
436. Was kennzeichnet die Lyrik der Romantiker?
437. Der Sinn der Verse „Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freude“ ist als Ausdruck der romantischen Sehnsucht in romantischen Novellen nachzuweisen.
438. Meine Stellung zur Romantik.
439. Wie finden im Anfang des 19. Jahrhunderts die Bestrebungen der deutschen Romantik ihren Ausdruck in den politischen Zielen?
440. Welcher Dichter aus dem Kreise der Romantiker hat auf mich den stärksten Eindruck gemacht?
441. Welche Wesenszüge sind der romantischen Dichtung besonders eigentümlich? (Nachgewiesen an einer romantischen Erzählung.)
442. Die Sehnsucht als Grundmotiv der Romantik, nachzuweisen an Hölderlin und Kleist.
443. Wie führte die deutsche Romantik vom Weltbürgertum zu Volk und Vaterland? (2)
444. Wie entwickelt sich in der deutschen Dichtung die realistische aus der romantischen Richtung?
445. Drei landschaftliche Stimmungsbilder. Eine stilistische Untersuchung moderner Prosa. (Kille, Carl Hauptmann, Meyrinck.)
446. Kann naturalistische Darstellung auch dramatisch wirksam sein?
447. Der Begriff des Naturalismus ist aus unserer französischen Lektüre zu entwickeln.
448. Was hat der Naturalismus für die deutsche Literatur geleistet, und weshalb hat er auf die Dauer nicht befriedigt?
449. Das „Milieu-Drama“ des Naturalismus, ein Schicksalsdrama.
450. Inwiefern bedeutet das naturalistische Drama einen Bruch mit dem klassischen Drama?
451. Versuch einer Deutung des impressionistischen und expressionistischen Lebensgefühls vornehmlich aus dem Geist der Lyrik.
452. Die Eigenart impressionistischer und expressionistischer Lyrik (nachgewiesen an einigen Dichtungen).
453. Mensch und Maschine nach einigen Dramen des Expressionismus.
454. Die geistige Bewegung in der deutschen Dichtung der letzten Jahrzehnte. (Nach Walzels „Ausklang des 19. Jahrhunderts“ in seiner „Deutschen Dichtung der Gegenwart.“ Anm.: Der Walzelsche Aufsatz, dessen Gedanken den Brüdern aus Walzels „Geistesströmungen des 19. Jahrhunderts“ bekannt waren, wurde den Schülern bei der Arbeit zur Verfügung gestellt.)
455. Die Großstadt in deutschen Gedichten.
Material: Max Barthel, Die Stadt. — Karl Bröger, Der steinerne Psalm. — Richard

- Dehmel, Predigt ans Großstadtvolk. — Georg Heym, Der Gott der Stadt. — Wilhelm von Scholz, Die große Stadt.
456. Welche Schätzung erfährt in unserer Zeit das Humanitätsideal unserer klassischen Dichter?
457. Unsere klassischen Dichter als Kündler reiner Menschlichkeit in ihren Dramen.
458. Humanität, dargestellt an einem Werke der klassischen Dichtung.
459. Soziale Dramen in Deutschland von Schiller bis Hauptmann.
460. Das soziale Problem des 19. Jahrhunderts und seine Darstellung in dem einen oder anderen freigewählten Werke unserer Literatur.
461. Es ist an einigen Beispielen aus der deutschen, englischen oder französischen Literatur zu zeigen, wie sich die soziale Bewegung des 19. Jahrhunderts im künstlerischen Schrifttum der Zeit spiegelt.
462. Soziale Frage, Arbeiter, Fabrik und Großstadt in der neueren deutschen Lyrik.
463. Soziale Probleme im neueren Drama.
464. Die soziale Frage in der modernen Arbeiterdichtung.
465. Unsere Zeit im Spiegel jüngster Dichtung.
466. Das bürgerliche Trauerspiel in Deutschland bis Gerhart Hauptmann als Spiegel der Zeiten.
467. Der politische und wirtschaftliche Aufstieg des Bürgertums seit der Julirevolution des Jahres 1830 im Spiegel des dichterischen Realismus.
468. Sturm und Drang: seine psychologischen und literarischen Grundlagen.
469. Die großen Entwicklungsromane der deutschen Literatur bis zum 19. Jahrhundert (einschließlich).
470. Licht- und Schattenseiten des deutschen Volkscharakters in deutscher Dichtung.
471. Das Bild der deutschen Frau im Spiegel unserer klassischen Literatur.
472. Fürstentypen aus der mir bekannten Dramenlektüre.
473. Die deutsche Dichtung lange Zeit ein Eigentum einzelner Stände.
474. Das deutsche Dorf im deutschen Gedicht von der Aufklärung bis zur Gegenwart — eine geistesgeschichtliche Untersuchung im Anschluß an die Gedichtsammlung von H. Ammon. Hilfsmittel: H. Ammon, Das deutsche Dorf im deutschen Gedicht.
475. Der Staatsgedanke im deutschen Drama des 19. Jahrhunderts.
476. Die Stellung der deutschen Lyrik zu den wirtschaftlichen und sozialen Tatsachen des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts.
477. Die Industrie in der zeitgenössischen Lyrik (dazu Gedichtsammlung „der Gefährte“).
478. Das Zeitalter der Maschine in der neueren Lyrik.
479. Wie spiegeln sich Technik und Industrie in der lyrischen Dichtung unserer Zeit?
480. Das Recht übersinnlicher Motive in neuerer Dichtung.
481. Versuch einer dramatischen Skizze nach Alfred Döblins Novelle: Das Ferngericht.
482. Die Schlüsse der Dramen: „Iphigenie auf Tauris“, „Wilhelm Tell“, „Prinz Friedrich von Homburg“ — eine Stilbetrachtung.
483. Aus folgenden Gedichten sind Strömungen der modernen Lyrik zu entwickeln:
1. Arno Holz: Aus dem Buch der Zeit: „Ein Bild“.
 2. Detlev v. Liliencron: „Der Blitzzug“.
 3. Hugo v. Hofmannsthal: „Ballade des äußeren Lebens“.
 4. Richard Dehmel: „Bergpsalm“.
484. Die Versdichtung Storms, G. Kellers, C. F. Meyers soll auf einige ihrer wesentlichen, für den Dichter charakteristischen Züge hin untersucht werden.
485. Ein Dichterabend im Herrenhause.
486. Ein Stück Kunstprosa ist auf die stilistische Eigenart des Schriftstellers und dessen Stellung gegenüber dem Stoffe zu untersuchen.
487. Die beiden folgenden Gedichte (die ohne Nennung des Namens des Verfassers mitgeteilt wurden) sind zu interpretieren und in eine geistige Strömung einzugliedern:
 Lockung:
- Hörst du nicht die Bäume rauschen
 Draußen durch die stille Rund?
 Lockt's dich nicht, hinauszulauschen
 Von dem Söller in den Grund,
 Wo die vielen Bäche gehen
 Wunderbar im Mondenschein
 Und die stillen Schlösser sehen
 In den Fluß vom hohen Stein?

Kennst du noch die irren Lieder
Aus der alten schönen Zeit?
Sie erwachen alle wieder
Nachts in Waldbeseinsamkeit,
Wann die Bäume träumend lauschen
Und der Flieder duftet schwül
Und im Fluß die Nixen rauschen —
Komm herab, hier ist es kühl.

Vierenzug:

Vorne vier nickende Pferdeshöpfe,
Neben mir zwei blonde Mädchenköpfe,
Hinten der Groom mit wichtiger Miene,
An den Rädern Gebell.
In den Dörfern windstillen Lebens Genüge,
Auf den Feldern fleißige Spaten und Pflüge,
Alles das von der Sonne beschienen
So hell, so hell.

488. Für die anschließend genannten Gedichte und Werke der bildenden Kunst ist die innere Zusammengehörigkeit als gemeinsamer Ausdruck einer der wichtigsten Seiten neuzeitlichen Lebens zu zeigen. Aus den Eisernen Sonetten von Winckler: *Hol aus; Rings Schlot an Schlot; Ich fron wie ihr; Wo sind die Mächtigen*. *Lersch: Wir Werkleute all*. *Engelle: „Weltgeist“ und „Lied der Kohlenhauer“*. *Stehr: „Hafenarbeiter“*. *Meunier: „Das schwarze Land“; „Der Puddler“; „Die Industrie“*. (Hilfsmittel: Abschrift der Gedichte, Drucke der Kunstwerke.)
489. Weshalb ist das Nibelungenlied besonders geeignet, im deutschen Volke nationale Gedanken und Empfindungen zu wecken?
490. Siegfried, Egmont und *May Piccolomini* — drei echte deutsche Gestalten.
491. Französischer und deutscher Nationalgeist im Rolandslied und im Nibelungenlied.
492. Hartmann von Aues und Gerhart Hauptmanns *„Armer Heinrich“*.
493. Der Spruch *Walthers* von der Vogelweide *„Ich saz uf eime steine!“* ist auf seinen Gedankeninhalt zu prüfen.
494. Wie urteilt *Klopstock* in der Ode *„Wir und sie“* über die Deutschen, und besteht dies Urteil heute noch zu Recht?
495. *Klopstocks* Ode *„Die Frühlingsfeier“* ist zu würdigen.
496. Lessings Verdienste um das deutsche Drama.
497. Lessing als Reformator der deutschen Poesie.
498. Wie malt *Homer*? Nach Lessings *Laokoon*.
499. Lessings Erneuerungsarbeit am deutschen Drama.
500. Soldatentypen in der deutschen Literatur (Lessings *„Minna von Barnhelm“*, Schillers *„Wallenstein“* und Kleists *„Prinz von Homburg“*).
501. Preußentum nach Lessing und Kleist.
502. Hof und Bürgertum in Lessings *„Emilia Galotti“*.
503. Die Galottis: Vater und Tochter.
504. Der gesellschaftliche Hintergrund in der *Emilia*, in *Kabale und Liebe* und in der *Maria Magdalena*, ein Vergleich.
505. *Marinelli*, ein Teufel und doch ein dummer Teufel.
506. *Nathan der Weise*, „ein Stück, in dem der Verstand fast allein spricht“ (Goethe) und „ein so rührendes Stück, als ich nur immer gemacht habe“ (Lessing).
507. Humanitätsgedanke bei Lessing.
508. Der Grundsatz der religiösen Duldung in Lessings *„Nathan der Weise“*.
509. Die Religion der Humanität. (Nach Lessings Drama *„Nathan der Weise“*.)
510. Lessings Stellung zur Religion in seinem Drama *„Nathan der Weise“*.
511. Die christlichen Charaktere in Lessings *„Nathan der Weise“*.
512. Wie stellt sich der Gegenwartsmensch zu den religiösen Grundgedanken, die Lessing in seinem Drama *„Nathan der Weise“* entwickelt?
513. Wie bringt uns Lessing die Person *Nathans* menschlich nahe?
514. Die Ringparabel in Lessings *Nathan*.
515. Lessings *Nathan* und Goethes *Iphigenie*, zwei Vertreter des Humanitätsgedankens.
516. Hat *Bielschowsky* (I, 142) recht, wenn er sagt: *„Lessings Nathan‘ und Goethes ‚Iphigenie‘ sind die Hohenlieder der Humanität“*?
517. Wie äußert sich die Macht reiner Menschlichkeit in Lessings *„Nathan“* und Goethes *„Iphigenie“* und *„Lasso“*?
518. Das Ideal edler Menschlichkeit in Lessings *„Nathan der Weise“*, Schillers *„Don Carlos“* und Goethes *„Iphigenie“*.
519. Der Humanitätsgedanke in Lessings *„Nathan“*, Schillers *„Don Carlos“* und Goethes *„Iphigenie“*. (2)
520. Unter welche einheitliche Idee lassen sich Lessings *„Erziehung des Menschengeschlechts“*, *„Nathan der Weise“* und *Gutzows „Uriel Acosta“* stellen?

521. „Der Mensch, der nicht geschunden wird, wird nicht erzogen“, nachgewiesen an Goethes Jugend.
522. Goethes Vater nach „Dichtung und Wahrheit“.
523. Was bedeuten die Städte Frankfurt, Leipzig und Straßburg für Goethes Entwicklung zum deutschen Menschen?
524. Das Land Nassau in Goethes Leben.
525. Warum liebe ich den jungen Goethe?
526. „Dichtung und Wahrheit“ als Spiegel deutschen Lebens.
527. Begabung und Befruchtung (δαίμων und τύχη) beim jungen Goethe (nach den ersten sechs Büchern von „Dichtung und Wahrheit“).
528. Probleme aus Goethes „Dichtung und Wahrheit“, die auch mich angehen.
529. Goethes Jugendjahre im Elternhause. (Nach „Dichtung und Wahrheit“.)
530. Inwieweit trifft Goethes Wort: „Was man ist, das blieb man ändern schuldig“ auf des Dichters eigene, im Elternhaus verbrachte Jugend zu? (Im Anschluß an Goethes „Dichtung und Wahrheit“.)
531. Welche Dichter sind für die künstlerische Entwicklung Goethes bedeutsam gewesen? Mit besonderer Berücksichtigung von Goethes „Dichtung und Wahrheit“.
532. Welche Umstände und Personen haben auf den jungen Goethe während der Straßburger Zeit vornehmlich eingewirkt?
533. Was bedeuten die Namen Straßburg, Weimar, Rom für Goethes Entwicklung?
534. Wie kam es, daß Goethe in Straßburg „von der französischen Seite wieder auf die deutsche Seite trat“?
535. Die „französische“ Gesinnung Goethes und die deutsche Wilhelm Raabes. Auch eine Entwicklung vom 18. zum 19. Jahrhundert.
536. Weibliche Einflüsse auf Goethe nach „Dichtung und Wahrheit“.
537. Unter welchen Einflüssen vollzog sich die Wiedergeburt Goethes in Italien? (Goethes Italienische Reise.)
538. Mit welchem Rechte kann man Goethes „Italienische Reise“ eine Reise zu den Griechen nennen?
539. Welche Persönlichkeiten und künstlerischen Gründe erklären die Vorliebe Goethes für das klassische Altertum?
540. Weit und schön ist die Welt! Doch o wie dank' ich dem Himmel, daß ein Gärtchen, beschränkt, zierlich, mir eigen gehört. Bringt mich wieder nach Hause! Was hat ein Gärtner zu reisen? Ehre bringt's ihm und Glück, wenn er sein Gärtchen besorgt. — Goethe, venetianische Epigramme. (Auf das Leben des Dichters zu beziehen!)
541. Sturm und Drang in den Schriften des jungen Goethe.
542. Das Motiv des gekränkten Ehrgefühls in Goethes „Werther“.
543. Werther und Tasso.
544. Abhandlung über die naturphilosophischen Gedanken Goethes in „Die Leiden des jungen Werther“ und im „Faust“.
545. Wer sagt mir mehr zu, „Werther“ oder „Faust“?
546. Die Berechtigung des Ausspruches Goethes, seine Dichtungen seien Bruchstücke einer großen Konfession, soll an einigen seiner Jugenddichtungen nachgewiesen werden.
547. Es soll an einigen selbstausgewählten Goetheschen Dichtungen gezeigt werden, daß sie recht eigentlich „Gelegenheitsgedichte“ und „Bruchstücke einer großen Konfession“ sind.
548. Das Erlebnis und seine Gestaltung in Gedichten Goethes aus der ersten Weimarer Zeit (1775—1784).
549. Goethes Schaffen in den Werken der Weimarer Zeit bis 1790.
550. Eine Woche aus Goethes Leben in Weimar: ein Bild seines vielseitigen Lebens, Denkens, Schaffens.
551. Goethe und seine erste Weimarer Zeit im Spiegel des Gedichtes „Ismenau“.
552. Goethes und Schillers Lehrjahre — eine vergleichende Gegenüberstellung.
553. Welche Aufschlüsse gibt ein Vergleich der Balladen „Der Fischer“ (Goethe), „Der Taucher“ (Schiller), „Schöne Agnete“ (Agnes Miegel) über die Wesensart ihrer Schöpfer?
554. Goethes „Wilhelm Meister“ (oder Gottfried Kellers „Grüner Heinrich“) als Entwicklungsroman.
555. Wer ist Eckermann? Und was bedeutet er für uns?
556. Die Grundkräfte in Goethes dramatischem Schaffen.

557. Goethes zwei Seelen im Spiegel seiner Dichtungen.
558. Goethes Persönlichkeit als Ergebnis der drei formenden Mächte: race, milieu, temps (Taine).
559. Goethes Dichtung: ein Ausdruck seiner Persönlichkeit.
560. Wie hat Goethe seine eigenen Erlebnisse in seinen Dramen verwertet? (Zu berücksichtigen sind Götz, Egmont, Iphigenie und Tasso.)
561. Es soll an Goethes Schaffen der Nachweis für die Berechtigung seines Ausspruchs gezeigt werden: „Es ist kein Buchstabe drin, der nicht gelebt, empfunden, genossen, gelitten, im Zusammenhang mit dem Erlebten gedacht wäre.“
562. Welche persönlichen Seelenstimmungen hat Goethe in Weislingen, Egmont, Tasso künstlerisch gestaltet?
563. Stelle die Grundzüge der Naturauffassung Goethes aus seiner Dichtung und seiner Naturlehre dar.
564. Wie bestimmt Goethe in seiner Gedankenlehre das Verhältnis des Menschen zum Göttlichen und zur Natur?
565. Erscheint mir Goethes Xenion „Ich habe nichts gegen die Frömmigkeit, sie ist zugleich Bequemlichkeit“ mit seinen religiösen Bekenntnissen im „Faust“ und in der „Marienbader Elegie“ vereinbar?
566. Goethes Verhältnis zu Gott in den Gedichten seiner Geniezeit.
567. Worin erblicken wir den Kern von Goethes religiösen Anschauungen?
568. Entwicklung der Humanität in Goethe und in seinen Werken. (2)
569. Wie setzt sich Goethe mit dem Gegensatz zwischen der Idee der individuellen Freiheit und der gesellschaftlichen Gebundenheit in Werken seiner voritalienischen Zeit auseinander?
570. Die Frau in Goethes Dichtung.
571. Wer nicht von 3000 Jahren sich weiß Rechenschaft zu geben, bleibt im Dunkeln, unerfahren, Mag von Tag zu Tage leben. (Goethe.)
572. Mit welchem Recht kann Goethe ein Lebenskünstler genannt werden?
573. Der ideale Herrscher in der Auffassung Goethes.
574. Der Gedanke des Werdens in Goethes Dichtungen, mit besonderer Berücksichtigung der Dhrif.
575. Sollen dich die Dohlen nicht umschrein, Mußt nicht Knopf auf dem Kirchturm sein. (Goethe, Zahme Xenien.)
576. Was ich Goethe verdanke.
577. Goethe als Lehrer eines tätigen Lebens.
578. Welche Bildungswerte bietet Goethe in seinem „Wilhelm Meister“?
579. Im Weimarer Park zu Goethes Zeit — eine Phantasie.
580. Wie ich Goethe in Weimar erlebt habe.
581. Goethes „Götz“ ein reiches Bild deutschen Lebens.
582. Die Ideen der Sturm- und Drangperiode, nachgewiesen an „Götz“ und „Werther“.
583. Goethes „Götz von Berlichingen“ und Hauptmanns „Florian Geyer“. (Der Gehalt beider Dramen soll herausgestellt und verglichen werden. Erwünscht ist eine Darlegung des Zusammenhanges mit den Zeitverhältnissen.)
584. Welche Wege zur Freiheit läßt Goethe die Hauptgestalten seiner Dramen „Götz von Berlichingen“, „Egmont“ und „Iphigenie“ gehen?
585. Goethes „Götz“ und Schillers „Räuber“ Schöpfungen gleichen Zeitgeistes, aber verschiedener Dichtercharaktere.
586. Der Bauernkrieg in Goethes „Götz von Berlichingen“ und Hauptmanns „Florian Geyer“.
587. Lebensanschauungen Goethes in „Egmont“.
588. „Egmont“, ein Seelendrama dämonischen Selbstvertrauens.
589. Heldentum und Tragik in der Gestalt Egmonts.
590. Inwieweit ergibt sich bei Goethe Egmonts Schicksal aus seinem Charakter?
591. Warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold?
592. Kann Egmont im Goetheschen Drama vor seinem Tode mit Recht von sich sagen: „Ich habe gelebt“?
593. Welche Personen verdeutlichen durch ihren gegensätzlichen Charakter in Goethes „Egmont“ den Charakter des Helden?
594. Gestalten der hohen Politik in Goethes „Egmont“.

595. Die Ansichten des Herzogs von Alba und des Grafen von Egmont über den Staat. (Nach Goethes „Egmont“.)
596. Graf Egmont und Prinz Friedrich von Homburg im Angesicht des Todes.
597. Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedene lebt uns. („Egmont“, V.)
598. Goethes „Iphigenie“, ein Seelendrama.
599. Die Vorfabel der Goetheschen Iphigenie und ihre dichterische Bearbeitung.
600. Inwiefern ist Goethes Iphigenie ein religiöses Drama?
601. Wie hat Goethe das Kunstgesetz „Alle Schönheit beruht auf der Verbindung von Gegensätzen“ in seiner „Iphigenie auf Tauris“ zum Ausdruck gebracht?
602. Goethes Iphigenie als Ausdruck des klassischen Idealismus und der Humanität.
603. Goethes Iphigenie als Erlebnisdichtung.
604. Antikes, Christliches und Persönliches in Goethes Iphigenie.
605. Goethes Iphigenie als Ausdruck seines Kulturideals.
606. Wie verherrlicht Goethe in dem Wirken der Iphigenie den Humanitätsgedanken?
607. Der sittliche Grundgedanke in Goethes Iphigenie.
608. Der sittliche Kampf der Iphigenie in Goethes Schauspiel.
609. Goethes Iphigenie als ein Zeugnis für den Glauben des Dichters an die ursprüngliche Güte des Menschen.
610. „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei“: Der Glaube des Idealismus in Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
611. Lebensfreude und Lebensüberdruß in Goethes Iphigenie.
612. Menschliches und Übermenschliches in Goethes Iphigenie.
613. Schuld und Sühne in Goethes Iphigenie im Lichte der Humanität.
614. Warum ich Glaube, Liebe, Hoffnung als die künstlerischen Leitgedanken in Goethes Iphigenie ansehe.
615. Das Heldentum in Goethes Iphigenie.
616. Der Sieg des Vertrauens zu Gottheit und Leben über die Verdüsterung als Hauptgedanke in Goethes Iphigenie.
617. Der Rhythmus der Handlung in Goethes Iphigenie wird bezeichnet durch die Gebete der Heldin.
618. Wie führt Goethe in der Iphigenie die Lösung des dramatischen Konfliktes herbei?
619. Iphigeniens Kampf um ihre Gottesanschauung.
620. Das Erlösungsmotiv in Goethes Iphigenie. (2)
621. Ist nicht der Entschluß Iphigeniens in ihrem Konflikt eine Überraschung?
622. Der Widerstreit der Pflichten in Goethes Iphigenie und seine Lösung.
623. Warum kann man auch Goethes Iphigenie eine Heldin nennen?
624. Die Seelenkämpfe der Heldin im 4. Aufzuge von Goethes Iphigenie.
625. Wie erfüllt sich das Bittgebet der Iphigenie: „Rettet mich und rettet euer Bild in meiner Seele“?
626. Wie widerlegt Iphigenie durch ihr Wirken den Ausspruch: „Der Frauen Schicksal ist beklagenswert“?
627. Der Kampf der Pflichten in der Seele Iphigeniens.
628. Was du teurer bezahlst: die Lüge oder die Wahrheit? Jene kostet dein Ich. Diese dich höchstens dein Glück. — Trifft dieses Wort Friedrich Hebbels auf Iphigeniens Seelenkampf zu?
629. Die unterschiedliche Einstellung der Personen in Goethes Iphigenie zu der Gottheit.
630. Die Entführung des Tantalidenhauses. (Nach Goethes Iphigenie.)
631. Die Persönlichkeit des Thoas, nach Goethes Iphigenie.
632. Die seelische Entwicklung des Orest. (Nach Goethes Iphigenie.) (2)
633. Wie stellt Goethe Orests grausige Tat, seine Seelenqual und seine Erlösung dar?
634. Warum sind Orest und Pylades Freunde?
635. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Goethe, Iphigenie.)
636. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Iphigenie I, 2.)
637. Zwischen uns sei Wahrheit! (Goethe, Iphigenie III, 1.)
638. Die siegende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Goethes Iphigenie.
639. Modernes in Goethes Iphigenie.
640. Welchen Eindruck hat Goethes Iphigenie (oder Kleists Penthesilea) auf mich gemacht?
641. Es ist Stellung zu nehmen zu Laines Bewertung naturalistischer und stilisierter Ausdrucksform in der dramatischen Dichtung, mit

- besonderer Berücksichtigung von Goethes „Iphigenie auf Tauris“.
642. Warum empfinden wir Goethes Iphigenie nicht als eine Nachahmung des euripideischen Dramas?
643. Wozu fühle ich mich mehr hingezogen: zu dem Persönlichkeitsideal der „Iphigenie“ oder zu dem Bilde sozialen Lebens in den „Webern“?
644. Iphigenie und Beatrice. (Nach Goethes „Iphigenie“ und Schillers „Braut von Messina“.) (2)
645. Die segensreiche Rolle der Offenherzigkeit in Goethes „Iphigenie“, die verhängnisvolle Rolle der Heimlichkeit in Schillers „Braut von Messina“.
646. Mit welchem Rechte nennt Schiller Goethes Iphigenie ein christliches Stück?
647. Tasso. Die Bekenntnisdichtung des Dichters Goethe.
648. Die Lebensweisheit in Goethes Torquato Tasso.
649. Welchen Zwiespalt seines eigenen Wesens stellt Goethe im Torquato Tasso dar?
650. Ist Tassos Schicksal tragisch? (Nach Goethes Schauspiel.)
651. Warum scheitert Tasso?
652. Der Hof von Ferrara in Goethes Tasso.
653. Der Dichter in Goethes Torquato Tasso.
654. Der Konflikt zwischen Künstler und Welt in Goethes Tasso.
655. Welche Wirkung übt die Einsamkeit auf Tasso aus?
656. Tasso oder Antonio — wer steht uns näher?
657. Das Verhältnis Antonios zu Tasso soll dargestellt und beurteilt werden.
658. Sind Tasso und Antonio nur darum Feinde, „weil die Natur nicht einen Mann aus ihnen formte“?
659. Tasso und Antonio, zwei verschieden geartete Menschentypen. (5)
660. Wie beurteilen Sie Antonios Verhalten gegenüber Tasso?
661. Tasso und Antonio als Verkörperungen Goetheschen Wesens.
662. Ein edler Mensch kann einem engen Kreise nicht seine Bildung danken. Vaterland und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel muß er ertragen lernen. Sich und andere wird er gezwungen recht zu kennen. Ihn wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein.
Es will der Feind — es darf der Freund nicht schonen;
dann übt der Jüngling streitend seine Kräfte,
fühlt, was er ist, und fühlt sich bald ein Mann.
(Tasso I, 2.)
663. Die Frauengestalten in Goethes Tasso und meine innere Einstellung zu ihnen.
664. Das Wort der Leonore in Goethes Tasso: „Der Lorbeerkranz ist, wo er dir erscheint, Ein Zeichen mehr des Leidens als des Glückes“ gilt von mehr als einem Dichter.
665. Welche Anklänge in Goethes Tasso finden sich in Grillparzers Sappho?
666. Die Tragik des Künstlers (nach Goethes Tasso, Grillparzers Sappho und Hauptmanns Verfunkenener Glocke).
667. Der Zwiespalt von Kunst und Leben in Goethes Tasso und Grillparzers Sappho.
668. Die Tragik des Künstlertums nach Grillparzers Sappho und Goethes Torquato Tasso.
669. Wem gebe ich den Vorzug, dem Mann der Tat oder dem des Gedankens? — Im Anschluß an Goethes Tasso oder Manns Tristan.
670. Worin beruht die Tragik des Künstlertums in Goethes Tasso und in Grillparzers Sappho?
671. Was hat gerade dem Jüngling die „Disproportion zwischen Talent und Leben“ zu sagen, wie sie sich in Goethes Tasso und Grillparzers Sappho offenbart?
672. Erlebnisse und Charakterzüge Goethes in seinen Dramen Iphigenie und Tasso.
673. Tasso und Iphigenie, zwei verschiedene Antworten Goethes auf die Frage, wie er den Lebenskampf bestehen werde.
674. Segen und Gefahren der Einsamkeit (mit Bezugnahme auf Goethes Iphigenie und Tasso).
675. Goethes Ringen um die „Menschheit“ (darzustellen nach der Iphigenie und dem Tasso).
676. Die Frau und ihr Einfluß in Goethes Tasso und Iphigenie.
677. Edles Menschentum in Goethes Iphigenie und Tasso.

678. Wie hat Goethe im Gegensatz zu Euripides in der Gestalt seiner Iphigenie die Macht reiner Menschlichkeit zum Ausdruck gebracht?
679. Goethe als Homeride in seiner Dichtung „Hermann und Dorothea“.
680. Kann man Goethes Hermann heute noch als das Ideal eines jungen Mannes ansehen?
681. Welchen Widerhall weckt in mir das Wort Goethes über den Rhein, das er in „Hermann und Dorothea“ (I, 192) dem Wirte in den Mund legt: „Immer schien er mir groß und erhob mir Sinn und Gemüte“?
682. Prometheus, Werther, Faust, drei typische Gestalten der Sturm- und Drangzeit.
683. Gedankengang und symbolischer Gehalt des Goetheschen Gedichtes „Wanderers Sturmlied“.
684. Goethes „Wanderer“, eine Erinnerung und eine Vorahnung.
685. „Mahomets Gesang“, „Prometheus“, „Ganymed“, Bekenntnisse des Stürmers und Drängers Goethe.
686. Das Verhältnis des Menschen zur Gottheit nach Goethes Gedichten „Prometheus“, „Grenzen der Menschheit“, „Das Göttliche“.
687. Goethes Parabel „Fliegentod“ ist nach Inhalt, Form und Gehalt zu erläutern.
688. Faust — Goethes Lebenswerk.
689. Goethe und Faust, der Dichter und sein Werk. (Nur Teil I ist zu berücksichtigen.)
690. Goethes Faust, „ein Bruchstück einer großen Konfession“.
691. Goethes Ausspruch: „Ich war froh, mein nordisches Erbteil verzehrt zu haben, und wandte mich zu den Tischen der Griechen“ in seiner Bedeutung für die Faustdichtung.
692. Faust als Repräsentant der Menschheit.
693. Der Erlösungsgedanke in Goethes Faust.
694. Welches Bild des strebenden Menschengesistes zeichnet Goethe im Faust?
695. Faust, der Typ des deutschen Menschen.
696. Goethes Faust, ein Führer durchs Leben.
697. Kann Goethes Faust uns eine Offenbarung eigenen Lebens und Strebens sein?
698. Goethes Faust als ein Lebensgleichnis.
699. Inhalt und Aufgabe des menschlichen Lebens nach Goethes Faust.
700. Welche dichterischen Schönheiten offenbarten sich mir bei der Faustlektüre?
701. Was hat mir Goethes Faust gegeben?
702. Meine Stellung zu Goethes Faust.
703. Die künstlerische Darstellung des Zusammenspiels von göttlichem Walten und menschlicher Freiheit in Goethes Faust, I. Teil.
704. Wie stelle ich mich zu dem Faustproblem?
705. Goethes Faust ein Drama vom inneren Menschen.
706. Welche Gestalten in Goethes Faust prägen sich uns neben den Hauptpersonen besonders stark ein?
707. Magie und Sorge in Goethes Faust.
708. Die Freude an der Natur als Gewinn aus der Lektüre von Goethes Faust.
709. Läßt sich Kants Ausspruch: „Die größte Ungelegenheit des Menschen ist, zu wissen, was man sein muß, um Mensch zu sein“ auf den Helden in Goethes Faust anwenden?
710. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. (Goethe, Faust.)
711. Wie hat Goethe die Faustsage in seiner Tragödie verwertet und verwandelt?
712. Das Ende Fausts in der Goetheschen Dichtung und im Faustfilm, ein kritischer Vergleich. (2)
713. Inwiefern und aus welchen Gründen hat Goethe die Studentenszene des Urfaust später umgeformt?
714. Der Prolog im Himmel nach seinem Inhalt und seiner Bedeutung für die Faustdichtung.
715. Gedankengang von Goethes Faust, I. Teil. (2)
716. Romantische Züge im ersten Teile von Goethes Faust.
717. Wodurch ist Goethes Faust I. Teil volkstümlich geworden?
718. Deutsches Bürgerleben im ersten Teil des Faust von Goethe.
719. Das Universitätsleben in Goethes Faust.
720. Die akademische Welt in Goethes Faust.
721. Ein Charakterbild aus Goethes Faust.
722. Fausts innere Entwicklung bis zu dem Augenblick, der ihm in der Vorstellung als der schönste seines Lebens erscheint.
723. Welchen Weg führt Goethe seinen Faust?
724. Fausts seelische Entwicklung.
725. Wo sucht und wo findet der Goethesche Faust den Wert des Lebens?
726. Wie sucht Faust den Ausspruch zu verwirklichen: „Im Anfang war die Tat“?
727. Fausts Leben der Tat. (Goethe: „Faust“ II, 4. und 5. Aufzug.)

728. Die Läuterung des Goetheschen Faust zum Manne der Tat (nach Faust, Teil II, Akt IV und V).
729. Faust in seinem Kampf mit dem Teufel auf der Fahrt durchs Leben.
730. Was bewegt Faust zu dem Entschluß, sich selbst zu töten, und was hält ihn von der Ausführung zurück?
731. Welchen Einfluß hat die Welt des klassischen Altertums auf Fausts Emporbildung?
732. Kann Faust gerettet werden, oder muß er untergehen? (Nach dem Ende des I. Teils.)
733. Fausts Tätigkeit im zweiten Teil des Dramas.
734. Wie wird Faust reif für den Bund mit Mephistopheles?
735. Wie kommt Faust zum Teufelspakt?
736. Die Bedeutung von Wette und Vertrag in Goethes Faust.
737. Die Paktsszenen in Goethes Faust, ein Hauptangelpunkt der Dichtung.
738. Der Vertrag zwischen Faust und Mephistopheles in Goethes Faust.
739. Der Bund Fausts mit Mephisto, sein Inhalt und seine Wandlungen während des Entstehens der Dichtung.
740. Warum verliert Mephistopheles die Wette?
741. Wie sucht Mephisto die Wette zu gewinnen, und warum verliert er sie? (Durchblick durch Faust.)
742. Wer ist Mephistopheles?
743. Welche Rolle spielt Mephisto in dem ersten Teil von Goethes Faust?
744. Welche Rolle spielt Mephisto im II. Teil des Faust?
745. Ist der Mephistopheles des zweiten Teils von Goethes Faust ein Volksteufel?
746. Wodurch ist es Goethe (im Faust) gelungen, den Teufel zu einer dramatischen Figur zu machen?
747. Gang und Bedeutung der Gretchenragödie in Goethes Faust.
748. Die Bedeutung der Gretchenragödie in Goethes Faust.
749. Inwiefern ist das Wort Fausts „der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an“ auf Gretchens Schicksal zutreffend?
750. Schuld und Sühne in der Gretchenragödie des Goetheschen Faust.
751. Welche dichterischen Absichten liegen der Gretchenragödie zugrunde, und wie hat Goethe sie erreicht?
752. Faust und Wagner, zwei Typen entgegengesetzten Menschentums. (Nach Goethes Faust, I.)
753. Faust und Wagner — zwei Gelehrte. (Goethe, Faust I.)
754. Faust und Wagner — zwei Menschentypen. (Nach Goethes Faust I.)
755. Faust und Wagner sind einander gegenüberzustellen als Vertreter von zwei verschiedenen menschlichen Veranlagungen, im Anschluß an die beiden ersten Szenen von Goethes Faust, Teil I.
756. Der Erkennungstrieb in Faust und in Wagner nach Goethes Faustdichtung.
757. Wagnersches und Faustisches Streben. (2)
758. Wie bewahrheitet sich schon im I. Teil des Faust der Ausspruch:
„Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt“?
759. Vom Forschen durchs Genießen zur Tat: der Inhalt der Fausttragödie. (Nach Goethes Faust.) (4)
760. Vom Genuß zur Tat (Goethes Faust).
761. Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
die eine will sich von der andern trennen,
die eine hält in derber Liebeslust
sich an die Welt mit klammernden Organen;
die andre hebt gewaltjam sich vom Dufte
zu den Gefilden hoher Ahnen.
(Faust I.)
762. Erkennen, Genießen und Gestalten in Goethes Faust.
763. Wie gelangt Fausts Entwicklung zu der sittlichen Höhe des Wortes: Genießen macht gemein? (Faust II, 4. Akt, Hochgebirg.)
764. „Das Schaudern ist der Menschheit bester Teil.“ Das Goethewort (Faust II) ist zu erklären: an einer Persönlichkeit aus der Kunst oder allgemein aus der Menschheitsgeschichte oder aus persönlichem Erleben.
765. „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ als Grundgedanke der Faustdichtung.
766. Die Bekenntnisse des hl. Augustinus und Goethes Faust. Ein Vergleich.
767. Goethes Faust und Klopstocks Messias, ein Vergleich.
768. Faust und Hamlet, charakterisiert nach ihren wesentlichsten Monologen.

769. Buddha und Faust, Verwandtes und Abweichendes in ihrer Wertung des Lebens.
770. Inwieweit erfüllen Faust (II) und Brand die ihnen bewusst gewordene Aufgabe im praktischen Leben?
771. Die Sprache Fausts als Ausdruck seiner Gemütsbewegungen. (Nach dem Monolog des 1. Auftritts.)
772. Welcher Unterschied besteht zwischen den Künstlerpersönlichkeiten Goethes und Schillers?
773. Unter welchen Schwierigkeiten entstand Goethes und Schillers Freundschaft, und welche Förderung verdanken ihr beide Dichter?
774. Warum haben Goethe und Schiller in Weimar vor dem Nationaltheater ein gemeinsames Denkmal?
775. Wie ich auf Grund der Lektüre allmählich ein Bild von der gegenfälligen Wesenseigentümlichkeit Goethes und Schillers gewann.
776. Charakteristische Unterschiede der Balladen Goethes und Schillers.
777. Der Charakter der sogenannten Sturm- und Drangperiode soll an einem selbstgewählten Beispiel aus Schillers oder Goethes Dichtungen dargelegt werden.
778. Der Erlösungsgedanke bei Goethe und R. Wagner. (Mit Beschränkung auf je ein Drama.)
779. Was ergreift uns an Schillers Jugend?
780. Schillers Leben als Hintergrund zu seinem Wort: „Du mußt glauben, du mußt wagen, denn die Götter leih'n kein Pfand“.
781. Das Bild Schillers, das ich während meiner Schuljahre gewonnen habe.
782. Meine Stellungnahme zu dem Einfluß fremden und eigenen Willens in der Jugendentwicklung Schillers.
783. Schillers Wort als Tat in seinem Leben.
784. Goethe spricht von Schillers „Christustendenz“, Jakob Grimm von seinem „geistigen Aufflug“, ein neuerer Dichter, Felix Braun, sagt von ihm: „Etwas von der Macht, die im Mittelalter die gotischen Dome geschaffen hat, liegt seinen Werken allen, Gedichten, Tragödien und Aufsätzen zugrunde.“ Wie sind diese Urteile zu verstehen? Inwieweit treffen sie das Richtige?
785. Warum ist Schiller vollstümlicher als Goethe?
786. Was können wir aus Schillers Werken über seine Vorstellungen von sittlicher Größe herauslesen? (Beschränkung auf eine Gruppe von Werken oder ein einzelnes Werk ist freigestellt.)
787. Die Grundgedanken des deutschen Idealismus bei Schiller — als Kräfte der Zukunft.
788. Wodurch wird Schiller zum Erzieher unseres Volkes?
789. Inwiefern kann Schiller uns Deutschen gerade heute wieder Leitstern sein?
790. Der Begriff der Freiheit in Schillers Dichtungen.
791. Die Idee der Freiheit in Schillers Gedankenlehre.
792. Mit welchem Recht sagt Schiller, daß der Mensch „allein durch seine Sitte frei und mächtig sein“ könne?
793. Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde. (Schiller.)
794. Erinnerungen an die diesjährige Schillerbund-Festspielwoche in Weimar.
795. In welchem Sinne hat Schiller neben den Griechen und Shakespeare eine neue Art der Tragödie begründet?
796. Schillers Gedanken in seiner Schrift „Über den Gebrauch des Chors in der Tragödie“.
797. Wodurch fesselt uns das Schillersche Drama?
798. Welche Gestalt aus Schillers Dramen vermochte ich am besten mitzuerleben?
799. Schillers und Hebbels Ansichten über das Tragische.
800. Schiller und Beethoven — zwei heroische Lebensbezwinger.
801. Wie verwendet Schiller in seinen Jugenddramen das Motiv des Gegensatzes zwischen Vater und Sohn?
802. Die Frage der Staatsform in Schillers Jugenddramen.
803. Schiller als sozialer Ethiker in den „Räubern“ und „Kabale und Liebe“.
804. Das Motiv des getränkten Rechtsgefühls in Schillers Schauspiel „Die Räuber“, Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“ und Otto Ludwigs Trauerspiel „Der Erbfürst“.
805. „Kabale und Liebe“ als kulturgeschichtliches Denkmal.
806. Welches Bild entwirft Schiller von den sozialen Zuständen seiner Zeit in „Kabale und Liebe“?
807. Erfüllt Schillers „Kabale und Liebe“ die Forderung Hamlets, das Schauspiel solle

- „dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zeigen“?
808. Drei Konfliktformen im bürgerlichen Trauerspiel nach
1. Schillers „Kabale und Liebe“,
 2. Ludwigs „Erbförster“,
 3. Hebbels „Maria Magdalena“.
809. Die Probleme von Schillers „Kabale und Liebe“, Björnsons „Geographie und Liebe“ und Birch-Pfeiffers „Vorle vom Schwarzwald“ sind klarzulegen und auf ihre Bedeutung für die menschliche Gesellschaft zu bewerten.
810. Recht und Unrecht des Individuums gegenüber den Trägern der öffentlichen Gewalt in Schillers „Kabale und Liebe“ und Hebbels „Agnes Bernauer“.
811. Was ist mir Schiller? (Goethe?) (2)
812. Schiller und Hebbel als Kämpfer des Lebens und der Dichtkunst.
813. Welche Stellung in der dichterischen Entwicklung Schillers nimmt Don Carlos ein?
814. Wer ist der Hauptheld in Schillers Don Carlos?
815. Die Ideen der Menschenwürde und Völkerfreiheit in Don Carlos.
816. Die Regierungsgrundsätze Philipps II. und das Staatsideal des Marquis Posa (nach Schillers Don Carlos).
817. Die Freundschaft des Marquis Posa für Don Carlos in ihrer Entwicklung.
818. In welchem Drama scheint Ihnen das Problem: „Der einzelne und die Gemeinschaft“ am glücklichsten gelöst zu sein, in Schillers Don Carlos, in Kleists Prinz von Homburg oder in Hebbels Agnes Bernauer?
819. Erziehung zur rechten Staatsgesinnung der gemeinsame und doch nach Ziel und Art der Erziehung verschiedene Leitgedanke in Schillers „Don Carlos“ und Kleists „Prinz von Homburg“.
820. Schillers „Don Carlos“ und Hebbels „Herodes und Mariamne“. Ein Vergleich der Stoffe und deren Träger.
821. Wallenstein, eine Tragödie der getäuschten Sicherheit.
822. Abhängigkeit und Freiheit, veranschaulicht an Schillers Wallenstein.
823. Warum hat Schillers Wallenstein dauernden Wert?
824. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären. (Piccolomini V, 1; nachzuweisen am Wallenstein.)
825. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. (Piccolomini II, 5.)
826. Es ist der Geist, der sich den Körper baut. (Wallensteins Tod, III, 13.)
827. Wallensteins Schuld und Sühne.
828. Auf welche Weise hat Schiller uns in seinem Drama Wallenstein menschlich nähergebracht?
829. Inwiefern ist Schillers Wort über Wallenstein „Sein Lager nur erklärt sein Verbrechen“ berechtigt?
830. Trifft Illos Wort (Piccolomini II, 6) „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ auf Wallenstein zu?
831. Illos Wort: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“, angewendet auf die Person Wallensteins.
832. Wallensteins Führeigenschaften. (Nach Schiller.)
833. Welche Beweggründe treiben Wallenstein in Schillers Drama zum Abfall vom Hause Habsburg?
834. Auf welche Weise erweckt Schiller in uns Teilnahme für Wallenstein, den Verräter? (2)
835. Welche Eindrücke bestimmen Wallenstein zum Verrat und Abfall?
836. Nennt Max Piccolomini Wallensteins Verrat mit Recht „schwarz wie die Hölle“?
837. Wallenstein und Buttler.
838. Wallenstein und Oktavio — zwei Verräter.
839. Wallenstein und Max Piccolomini, der Realist neben dem Idealisten.
840. Daß ihr gehorchet, ist schon gut, Doch fragt man noch, warum ihr's tut. — Zu entwickeln am Beispiel der Wallensteinischen Offiziere, unter Hinblick auch auf die gelesenen Kapitel aus Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.
841. Was ich von Oktavio Piccolomini halte. (Ein Streitgespräch.)
842. Ist Oktavio Piccolomini ein Verräter? (2)
843. Wie beurteilen Sie das Wesen und Handeln des Oktavio Piccolomini in Schillers Wallenstein?
844. Läßt sich Oktavios Verhalten gegen Wallenstein rechtfertigen?
845. Mit welchen Aussichten eröffnet Oktavio den Kampf gegen Wallenstein?

846. Oktavio und Mar Piccolomini. (Der Kampf zwischen Vater und Sohn.)
847. Mar Piccolomini in Schillers Wallenstein.
848. In welchem Widerstreit der Pflichten gerät Mar Piccolomini?
- 849 a. *) Kann Mar Piccolomini als das Vorbild eines Jünglings bezeichnet werden? (Nach Schillers Wallenstein.)
- 849 b. Beatrice und Thekla, ein Vergleich. (Nach Schillers „Braut von Messina“ und „Wallenstein“.)
850. Inwiefern paßt auf Mar Piccolomini der Satz Gottfried Kellers: „Nichts gleicht der Reigung des Jünglings zu dem Manne, in dem er sein untrügliches Vorbild sieht“?
851. Das Leben wagt der Mensch, nicht das Gewissen. — Der Nachweis soll an Mar Piccolomini oder auch frei geführt werden.
852. Ist Schillers Maria Stuart in erster Linie als ein geschichtliches Drama zu betrachten?
853. Wie läßt Schiller den Charakter Mortimers sich entwickeln?
854. Vergleiche zwei gleichnamige Charaktere aus Schillers „Jungfrau von Orleans“ und Shaws „Heiliger Johanna“. (Entweder die beiden Charaktere Johannas oder die Karls oder die des Dunois oder die des La Hire.)
855. Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina“.
856. In welchem Sinne können wir Schillers „Braut von Messina“ eine Schicksalstragödie nennen?
857. Ist Schillers „Braut von Messina“ eine antike Tragödie?
858. Mit welchem Rechte nennt Gottfried Körner die Mutter in Schillers „Braut von Messina“ eine echte Niobe?
859. Inwiefern sind Geheimnis und Irrtum die Quellen der dramatischen Verwicklung in Schillers „Braut von Messina“?
860. Sind die vier Hauptpersonen in Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“ an ihrem Geschehe schuldlos?
861. Erleiden die Hauptpersonen der „Braut von Messina“ ihr Unglück schuldlos?
862. Hinter den großen Höhen folgt auch der tiefe, der donnernde Fall. (Braut von Messina I, 2.)
863. Don Cäsar (Braut von Messina), ein Beispiel für Schillers Anschauungen von Freiheit.
864. Schillers „Braut von Messina“ und die Schicksalstragödien von Zacharias Werner u. a.
865. Schillers Wilhelm Tell und C. F. Meyers Jürg Jenatsch, zwei Vaterlandsbefreier grundverschiedener Art.
866. Der Gedankengang des ersten Teils der Jenenser Antrittsrede Schillers ist darzustellen, und es ist zu erörtern, was seine Worte dem Jüngling, der in das Leben tritt, zu sagen haben. (Der Text wurde den Schülern vervielfältigt in die Hand gegeben.)
867. Schillers Gedanken „Über naive und sentimentalische Dichtung“, veranschaulicht an Klopstocks „Der Züricher See“ und Goethes „Auf dem See“.
868. Das Problem der Revolution in Schillers Briefen über die ästhetische Erziehung.
869. Wie beurteile ich die Taten der Helden in Schillers „Laucher“, Bürgerers „Lied vom braven Mann“, C. F. Meyers „Füße im Feuer“?
870. Schillers Ordensritter im „Kampf mit dem Drachen“ und der Prinz von Homburg in Kleists Drama.
871. Schillers Kunst- und Lebensauffassung (nach seiner Gedankendichtung).
872. Die wesentlichen Grundlagen der Gedankenlyrik Schillers.
873. Schillers Lied von der Glocke, ein Bekenntnis zur Zeitgeschichte.
874. In welche Gedankentreise Schillers weisen seine Gedichte „Das verschleierte Bild zu Saiz“, „Der Spaziergang“, „Der Kampf mit dem Drachen“, und auch Goethes „Iphigenie auf Tauris“?
875. Welche Aufgabe stellt Schiller dem Menschen in seinem Gedicht „Ideal und Leben“?
876. Schiller: „Über das Erhabene“, Inhaltsangabe und Gliederung.
877. „Religion des Kreuzes, nur du verknüpfest in einem Kranze der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich.“ (Schiller, „Die Johanniter“.)
878. Auslegung von Schillers Kenion: „Gern dien' ich den Freunden; doch tu ich es mit Neigung,

*) 849 a ist für die Schüler, 849 b für die Schülerinnen der gleichen Anstalt gestellt worden.

- Und so wurmt es mich oft, daß ich nicht tugendhaft bin.
Da ist kein anderer Rat. — Du mußt suchen, sie zu verachten,
Und mit Abscheu alsdann tun, wie die Pflicht Dir gebeut“.
879. Romantische Züge in Tiecks „Schöner Magelone“.
880. Der romantische Charakter in Tiecks Märchenovelle „Der blonde Eckbert“.
881. Worin beruht der romantische Charakter von Novalis Wort: „Nur ein Künstler kann den Sinn des Lebens erraten“?
882. Welche Wesenszüge der Romantik spiegeln sich in Brentanos „Geschichte vom braven Rasperl und vom schönen Annerl“?
883. Das Wunderbare und die Nüchternheit im Kampfe um die Seele des Kandidaten Anselmus. (Nach E. T. A. Hoffmanns Novelle: „Der goldene Topf“.)
884. Das Romantische in E. T. A. Hoffmanns Erzählung „Der goldene Topf“.
885. Ein Blick aus „des Veters Fenster“ am Markt zu Quedlinburg im Jahre 1728 (angeregt durch E. T. A. Hoffmanns „Prinzipien der Kunst zu schauen“).
886. Der romantische Charakter der Novelle Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“. (2)
887. Romantische Züge in Eichendorffs Novelle: „Aus dem Leben eines Taugenichts“.
888. Der Sinn des Wanderns beim Wandervogel und bei Eichendorffs romantischem Taugenichts.
889. Welche Züge der deutschen Romantik ergeben sich aus der Lyrik Eichendorffs?
890. „Sohnsucht“ von Eichendorff als Typus romantischer Lyrik.
891. Vaterländische Fragen in der deutschen Literatur von 1750—1850.
892. Heinrich von Kleist als Realist und Romantiker.
893. Charakteristische Züge in Kleists Dichtungen.
894. Die Tragik im Leben und Schaffen des Dichters Heinrich von Kleist.
895. Mit welchem Rechte haben wir den 150. Geburtstag Heinrich von Kleists festlich begangen? (2)
896. Was bedeutet mir Heinrich von Kleist?
897. Auf welchen Erkenntnissen beruht die wachsende Anerkennung, die Heinrich von Kleist heute als Dramatiker genießt?
898. Heinrich von Kleist ein Erzieher seines Volkes.
899. Heinrich von Kleist als Dichter der Leidenschaft.
900. Ist das Wort Goethes, „der gegenwärtige Dichter Kleist geht auf die Verwirrung der Gefühle aus“, auf den „Prinzen von Homburg“ anzuwenden?
901. Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen. (Zu erweisen an Heinrich von Kleist.)
902. Wie denken Kleist und Hebbel über das Verhältnis des einzelnen zum Staat?
903. Die Guiskard-Tragödie.
904. Worauf beruht die Größe des Guiskard-Fragments von Heinrich von Kleist?
905. Ein Versuch, sprachliche Eigenarten von Kleists Fragment „Robert Guiskard“ darzustellen.
906. „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist in der Aufführung des Düsseldorfer Schauspielhauses.
907. Achilles und der Prinz von Homburg, beide nach Kleist. Eine Entwicklung.
908. Die abgestorbene Eiche steht im Sturm, doch die gesunde stürzt er schmetternd nieder, weil er in ihre Krone greifen kann. (Kleist, Penthesilea.) — Leitworte einer Gedächtnisrede zum 150. Geburtstage Heinrich von Kleists.
909. Die Gestalt Käthchens von Heilbronn.
910. Kleists Katharina Friedeborn und Ibjens Nora Helmer, zwei Frauenschicksale.
911. Das Romantische in Kleists „Käthchen von Heilbronn“. (3)
912. „Die Hermannschlacht“, ein politisches Bekenntnis Kleists.
913. Wie steht Heinrich von Kleist in der Hermannschlacht, wie Frik von Unruh in dem Festspiel „Heinrich aus Andernach“ zur Frage der völkischen Selbstbehauptung?
914. Hermann und der Große Kurfürst. Ein Vergleich, nach Kleists Dramen.
915. Welchen Nationalfehler der Deutschen bekämpft Kleist in seiner „Hermannschlacht“?
916. Romantische Züge in Kleists „Prinz von Homburg“.
917. Klassisches und Romantisches in Kleists „Prinzen von Homburg“.
918. Was bedeutet mir Kleists „Prinz von Homburg“?

919. Gesetz und Freiheit im „Prinzen von Homburg“. (2)
920. Der Held in Kleists Prinzen von Homburg, ein reisender Charakter.
921. Wie verhält sich Heinrich von Kleists „Prinz von Homburg“ zu Schillers Theorie vom Drama?
922. Welche Weltanschauung vertritt Kleist in seinem Drama „Der Prinz von Homburg“?
923. Was mag das Urteil veranlaßt haben, Kleists „Prinz von Homburg“ sei der höchste Gipfel des deutschen Dramas?
924. Hat Friedrich Hebbel recht, wenn er über Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz von Homburg“ urteilt, „daß uns in diesem Drama der Werdeprozeß eines bedeutenden Menschen vorgeführt wird“?
925. Kleists „Prinz von Homburg“, ein Bekenntnis des Dichters und Menschen.
926. Mein Eindruck von Kleists Prinz Friedrich von Homburg.
927. Die Todesfurcht des Prinzen von Homburg in Kleists gleichnamigem Drama und ihre Überwindung.
928. Stellen Sie die seelische Entwicklung des Prinzen von Homburg dar.
929. Kleists „Prinz von Homburg“ — ein werdender Charakter.
930. Welche Gefühle durchlebt der Prinz von Homburg in Kleists Drama?
931. Wie kann man den Zusammenbruch des Prinzen von Homburg im 3. Akt von Kleists gleichnamigem Schauspiel deuten?
- 932.*) Die Sinneswandlung des Prinzen in Kleists Schauspiel: „Der Prinz von Homburg“.
933. Welche Gründe bestimmen in Kleists Drama das Verhalten des Großen Kurfürsten gegen den Prinzen von Homburg? (3)
934. Die Tat des Prinzen von Homburg im Urteile des Kurfürsten, Kottwitzens und des Prinzen selbst? (3)
935. Die Tat des Prinzen von Homburg im Urteile des Kurfürsten, der Prinzessin Mathalie, des Obristen Kottwitz und des Grafen Hohenzollern.
936. Warum verurteilt und begnadigt bei Kleist der Kurfürst den Prinzen von Homburg?
937. Das Verhalten des Großen Kurfürsten dem Prinzen von Homburg gegenüber im Schauspiel Heinrich von Kleists.
938. Die Frauengestalten in Kleists Schauspiel: „Prinz Friedrich von Homburg“.
939. Gesetz und Einzelmensch in Kleists „Prinz von Homburg“ und „Michael Kohlhaas“.
940. Das Preußentum in Kleists „Prinz von Homburg“.
941. Führertum: Beispiel aus Kleists „Prinz von Homburg“.
942. „Sich selbst besiegen ist der schwerste Sieg.“ Nachgewiesen am Prinzen von Homburg in Kleists gleichnamigem Schauspiel.
943. Das Gesetz als Forderung einer Gemeinschaft hat stets den Vorrang vor dem eigensüchtigen Willen des einzelnen: der Grundgedanke in Kleists Drama „Prinz Friedrich von Homburg“.
944. Der moralische Zusammenbruch und die moralische Erhebung des Prinzen von Homburg (in Kleists Drama).
945. Inwiefern kann man den Prinzen von Homburg das „preussische“, die Hermannsschlacht das „deutsche“ Drama Kleists nennen?
946. Zwei Vertreter der Staatsraison im Drama: Der große Kurfürst (Kleist, Prinz von Homburg) und Herzog Ernst (Hebbel, Agnes Bernauer).
947. Wie werden der Prinz von Homburg (Kleist) und Herzog Albrecht (Hebbel, Agnes Bernauer) zur Anerkennung des Staatsgedankens erzogen?
948. Das spezifisch „Preussische“ in Kleists „Prinzen von Homburg“ und Burtes „Ratte“.
949. Der Große Kurfürst in Kleists „Prinz von Homburg“ und Herzog Ernst von Bayern in Hebbels „Agnes Bernauer“.
950. Wie ist das Verhältnis des Einzelwesens zum Staate in Kleists „Prinz von Homburg“, Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ und Hebbels „Agnes Bernauer“ dargestellt?
951. Michael Kohlhaasens Recht.
952. Was hat Kleist am Kohlhaas-Stoff angezogen?
953. Wie verwandelt sich Michael Kohlhaasens Recht in Unrecht?
954. Drei Gedichte über die Königin Luise (Gegenüberstellung):

*) Dieses Thema ist in ähnlicher Fassung noch elfmal gestellt worden.

- a) Heinrich von Kleist: „An die Königin von Preußen“;
 b) Max von Schenkendorf: „Auf den Tod der Königin“;
 c) Theodor Körner: „Vor Rauchs Büste der Königin Luise“.
955. Kleists Kollhaas und Ludwigs Erbförster, zwei Kämpfer ums Recht.
956. Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben“, das hohe Lied der Treue.
957. Drei Kiele (nach Rückerts Sonett).
958. Wie wird Friedrich Mergel zum Mörder? (Nach der Novelle von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche.)
959. Wie führt Annette von Droste-Hülshoff in der „Judenbuche“ den Gedanken des Mottoes durch?
960. Grillparzers Ansicht über das Fatum im Drama ist darzustellen. (Erwünscht ist Nachprüfung an wichtigeren Erscheinungen der dramatischen Literatur des 19. Jahrhunderts.)
961. Die tragische Spannung zwischen Kunst und Leben, wie sie Grillparzer an der Dichterin Sappho und Ibsen am Bildhauer Rubed („Epilog“) aufzeigt.
962. Inwiefern behandeln Grillparzers „Sappho“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“ den gleichen tragischen Konflikt?
963. Grillparzers Drama „Das goldene Vließ“ eine Tragödie der Vergeltung.
964. Warum ermordet in Grillparzers Trilogie „Das Goldene Vließ“ Medea ihre Kinder?
965. Griechentum und Barbarentum in Grillparzers Medea. (2)
966. Trifft Medeas Wort: „Steht's nicht bei dir, die Neigung zu rufen, der Neigung zu folgen, steht bei dir: da beginnt des Wollens sonniges Reich!“ für sie selbst zu?
967. Der Seelenkampf Medeas in Grillparzers „Goldnem Vließ“.
968. Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten! Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum! (Grillparzer, Medea V.)
969. Wie können wenige Jahre doch verwandeln! (Medea, 2. Akt.) Nachgewiesen an Grillparzers Medea.
970. Phaons Wort: „Man steigt nicht ungestraft vom Göttermahle herunter in den Kreis der Sterblichen“, angewandt auf Sapphos Schicksal.
971. „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“, nachgewiesen an Grillparzers Trilogie „Das goldene Vließ“.
972. In welchem Sinne kann man Grillparzers Medea ebenso wie die Kriemhild des Nibelungenliedes eine Valandinne nennen?
973. Der Vorgang in Grillparzers Lustspiel: „Weh dem, der lügt!“ soll dargestellt und am Schluß mit Gregors Bericht, der Vorlage Grillparzers, verglichen werden.
974. Romantik und Realismus in Adalbert Stifters Erzählung „Das Heidedorf“.
975. Wie stellt sich in Stifters Novellen das Ineinander von Mensch und Natur dar?
976. Wie zeigt sich Jeremias Gotthelf in seiner Dorfgeschichte „Uli der Knecht“ als Sozialreformer?
977. Die komischen Gestalten aus Immermanns „Oberhof“.
978. Hat Freiligrath recht, wenn er singt: Deutschland ist Hamlet?
979. Wie beurteile ich das Wesen und Handeln des Helden in Paul Heyhes „Andrea Delfin“?
980. Die Persönlichkeit Theodor Storms nach seinen Gedichten und Novellen.
981. Charakteristische Eigentümlichkeiten der Stormschen Novellendichtung.
982. Einige hervorstechende Züge in der Novellenkunst Theodor Storms.
983. Der junge und der alte Storm als Erfinder tragischer Gestalten: Reinhard in „Immenssee“, Josias in „Kenate“.
984. Die Entwicklung Stormscher Novellendichtung im Spiegel der Novellen „Immenssee“, „Viola tricolor“, „Der Schimmelreiter“.
985. Die Natur in Storms Novellen, besonders in den im Unterricht behandelten: Carsten Curator, Psyche, eine Halligfahrt, Gekenhof, zur Chronik von Grieshuus.
986. Norddeutsche Natur und norddeutscher Volkscharakter in Theodor Storms Dichtungen.
987. Erzähle den Inhalt einer privatim gelesenen Novelle von Storm und äußere deine Gedanken über das Werk!
988. Die Gestalt Hauke Haiens in Storms „Schimmelreiter“ in ihrer seelischen Entwicklung.
989. Wie steht Hauke Haien in Storms „Schimmelreiter“ zu den drei ihn um-

- gebenden Kreisen: Familie, Mitbürger, Natur?
990. Die Tragik in Theodor Storms „Schimmelreiter“.
991. Warum nennen wir Storms „Schimmelreiter“ eine Meisternovelle?
992. Das Künstlerisch-Wirksame in Storms Erzählung „Wenn die Äpfel reif sind“.
993. Freiheit und Notwendigkeit in Storms Gedichten und seiner Novelle „Aquis submersus“.
994. Darf Christian Valentin von sich sagen: „Das Leben ist ganz leidlich mit mir umgegangen“? (Im Anschluß an die Vorlesung der Stormschen Novelle „Ein stiller Musikant“.)
995. Gegenüberstellung der künstlerischen Eigenart Storms in den „Söhnen des Senators“ und Conrad Ferdinand Meyers in „Gustav Adolfs Page“.
996. Die Dichtgesetze der Verdichtung, der rhythmischen Spannung und der Steigerung in Storms Novelle „Viola tricolor“.
997. Der romantische Charakter von Storms „Immensee“.
998. Welche Wege weist Storm in seinem Gedicht „Für meine Söhne“ der werdenden Persönlichkeit?
999. Ist das Stormsche Gedicht „An meine Söhne“ auch heute noch ein befriedigendes Vermächtnis?
1000. Gottfried Keller und das Volkstum seiner Heimat.
1001. Die Menschen Gottfried Kellers.
1002. Wie schildert Gottfried Keller Land und Leute der Schweiz?
1003. Welche Novelle Gottfried Kellers hat mir am besten gefallen?
1004. Welches sind die Werte in Martin Salanders Leben? (Nach Kellers Roman.)
1005. Gottfried Kellers Eigenart in den Marienlegenden, nachgewiesen durch den Vergleich mit der Rosengartenschen Fassung.
1006. Wen mag ich lieber, Gottfried Keller oder C. F. Meyer, und warum?
1007. Die Tragik in Kellers Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“.
1008. Betrachtungen über das Tragische in Kellers Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ und Shakespeares „Romeo und Julia“.
1009. Das Verhältnis des einzelnen zum Staate, nach G. Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“ oder nach einem anderen Werke.
1010. Freundschaft in der Freiheit und für das Vaterland. (Nach Gottfried Keller: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten.“)
1011. Der Gegensatz von alt und jung in Kellers Novelle „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“.
1012. Ist die allgemeine Beliebtheit der Kellerschen Novelle „Die drei gerechten Kammacher“ gerechtfertigt?
1013. Der Held in G. Kellers Roman „Der grüne Heinrich“ ein suchender Mensch.
1014. Wie schildert Gottfried Keller im „Grünen Heinrich“ die Entwicklung seines Künstlertums?
1015. Naturschilderung in Gottfried Kellers „Grünem Heinrich“.
1016. Gottfried Keller (im „Grünen Heinrich“) über den freien Willen. Entwicklung seiner Gedanken und Stellungnahme zu diesen.
1017. Kontrastierende Bilder in Gottfried Kellers Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“.
1018. Wie werden Fritz Amrain und Pantraz erzogen? (Nach G. Kellers Novellen.)
1019. Das Erziehungsproblem in Gottfried Kellers Novelle „Frau Regel Amrain und ihr Jüngster“.
1020. „Nächte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!“ Dieses Wort Gottfried Kellers ist grundsächlich und nach den Erscheinungen der Kriegs- und Nachkriegszeit auf seine Berechtigung zu prüfen.
1021. Auf welche Weise und durch welche Charaktereigenschaften erringt Adelheid Ruedi in den „Journalisten“ ihr eigenes Glück und das ihrer Freunde?
1022. Äußere und innere Vornehmheit in Gustav Freytags „Soll und Haben“.
1023. Welches Zeitbild ergibt sich aus Gustav Freytags Roman „Die Brüder vom deutschen Hause“?
1024. Das Leitmotiv in Raabes Hungerpastor.
1025. Von der erhaltenden und zerstörenden Macht des Hungers im Sinne von Raabes „Hungerpastor“.
1026. Wilhelm Raabes künstlerische Eigenart in seinem Roman „Der Hungerpastor“.
1027. Was bietet Raabes „Hungerpastor“ einem Jüngling beim Eintritt in das Leben?
1028. Wer und was erzieht den Hungerpastor zum Leben? (Nach Raabe: „Der Hungerpastor“.)

1029. Wie bewährt sich der Wahrheitsgehalt des Schillerschen Gedichtes „Die Ideale“ in Raabes Erzählung „Der Hungerpastor“?
1030. Versuch einer Charakteristik des Dr. Wimmer in Raabes „Chronik der Sperlingsgasse“.
1031. Der Humor in Raabes „Stopftuchen“.
1032. Wer und was erzieht Robert Wolf für das Leben? (Nach Raabe: „Die Leute aus dem Walde“.)
1033. Wie bestätigt sich an Hans Unwirsch das Wort Raabes: „Des Menschen Herz kann sehr oft dann am glücklichsten sein, wenn es sich so recht sehnt“?
1034. Es würde nicht viel aus der Welt werden, wenn es nicht den Hunger darin gäbe. (W. Raabe, „Hungerpastor“.)
1035. Kann mir Wilhelm Raabes Wort: „Sieh nach den Sternen! Gib acht auf die Gassen!“ ein Wahlspruch für meinen Lebensweg sein?
1036. Wie ergänzen sich die Weisungen Wilhelm Raabes: „Sieh nach den Sternen! Gib acht auf die Gassen!“?
1037. Weshalb wird Onkel Bräsig in Reuters Roman „Mit mine Stromtid“ trotz mancherlei Sonderbarkeiten, die unsere Lachlust erregen, nicht zur lächerlichen Figur?
1038. Hebbel als Wegbereiter für die neuere Dichtung.
1039. Die Eigenart der Tragik in Hebbels Dramen.
1040. Einzelmensch und Welt in Hebbels dramatischer Dichtung.
1041. Der Entwicklungsgedanke in Hebbels Tragödien.
1042. Friedrich Hebbels Frauengestalten.
1043. Der Kampf zweier Weltanschauungen in einem Werke Hebbels, das mir besonders gefallen hat.
1044. Welche Merkmale zeigt die dramatische Kunst von Hebbel und Ibsen?
1045. Erwerben ist unendlich mehr als das Erben. (Hebbel, „Demetrius“.)
1046. Hat Hebbel recht, wenn er von seiner Zeit sagt: „Die Form der Welt bricht in sich selbst zusammen, und dämmernd steigt die neue aus dem Nichts“?
1047. Welche Beziehungen bestehen zwischen Hebbels „Judith“ und dem Buche Judith der Bibel?
1048. Hebbels Drama „Maria Magdalena“ eine Dichtung des poetischen Realismus.
1049. Der Ehrbegriff als Quelle der Tragik in Hebbels „Maria Magdalena“.
1050. Wodurch ist der tragische Ausgang in Hebbels „Maria Magdalena“ bedingt?
1051. Wie baut Hebbel das bürgerliche Trauerspiel „Maria Magdalena“ aus seinen „inneren Elementen“ auf? (Vgl. Hebbels Vorwort zu „Maria Magdalena“.)
1052. Trifft das Urteil Georgys („die Tragödie Friedrich Hebbels“) zu, daß die Handlung in Hebbels „Maria Magdalena“ die Idee der Maßlosigkeit widerpiegelt?
1053. Die Gebundenheit und Maßlosigkeit als „Quelle des Tragischen“ in Hebbels „Maria Magdalena“.
1054. Wie Hebbels „Maria Magdalena“ auf mich wirkte.
1055. Der Charakter Meister Antons als Grund des tragischen Geschehens in Hebbels „Maria Magdalena“.
1056. Meister Antons Beziehungen zu den anderen Personen in Hebbels „Maria Magdalena“.
1057. Meister Anton. Ein Charakterbild nach Hebbels „Maria Magdalena“.
1058. Inwiefern ist Meister Anton in Hebbels „Maria Magdalena“ selbst schuld an seinem Unglück?
1059. Woran geht Klara in Hebbels bürgerlichem Trauerspiel „Maria Magdalena“ zugrunde?
1060. Hebbels Lebensanschauungen nach „Maria Magdalena“ und „Agnes Bernauer“.
1061. Die soziale Lage in Hebbels „Maria Magdalena“ und in Hauptmanns Weberdrama.
1062. Das Kleinbürgertum in „Maria Magdalena“ und in den „Webern“.
1063. Zu überprüfen ist an Hebbels „Maria Magdalena“ die Behauptung Schopenhauers, daß unser Gefallen am Trauerspiel nicht dem Gefühl des Schönen, sondern des Erhabenen angehöre.
1064. Maria Magdalena und Rose Bernd — zwei Schwestern im Leid.
1065. Der tragische Konflikt in Hebbels „Herodes und Mariamne“.
1066. Das Problem und seine Durchführung in Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne“.
1067. Mit welchem Recht hat man Hebbels „Herodes und Mariamne“ die Tragödie des Mißtrauens genannt?
1068. Die alte und die neue Welt in Hebbels „Herodes und Mariamne“.

1069. Welche Auffassungen vom Gemeinschaftsleben werden in Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne“ vertreten?
1070. Einige Grundzüge Hebbelscher Dramatik sind an der Tragödie Herodes und Mariamne nachzuweisen.
1071. Wie stellt Hebbel die Vernichtung des Vertrauens zwischen Herodes und Mariamne dar?
1072. Aus welchen Ursachen erwächst die Tragik des Schicksals der Mariamne in Hebbels „Herodes und Mariamne“?
1073. Der Dualismus in Hebbels Trauerspiel „Herodes und Mariamne“ und seine Lösung.
1074. Der Seelenvorgang in Hebbels „Herodes und Mariamne“.
1075. Wie spiegelt sich die Gesellschaftsauffassung Hebbels im tragischen Konflikt seiner Dramen Herodes und Mariamne und Othello und sein Ring wider?
1076. Mariamne, eine Königin, Herodes, ein Tyrann.
1077. Die Tragik des Herodes in Hebbels „Herodes und Mariamne“.
1078. Mariamne, die physisch Unterliegende und moralisch Siegende in Hebbels „Herodes und Mariamne“.
1079. Weshalb wählt Mariamne den Tod?
1080. Hat in Hebbels „Herodes und Mariamne“ Titus recht, wenn er von Mariamne sagt: „Sie wollte sterben, und sie mußte sterben“?
1081. Mariamne und Maria Stuart — zwei Königinnen.
1082. Die Tragik in Hebbels „Agnes Bernauer“.
1083. Der Sieg des Staatsbewußtseins in Hebbels „Agnes Bernauer“.
1084. Das Bürgertum in Hebbels „Agnes Bernauer“.
1085. Wie gestaltet Hebbel in dem Drama „Agnes Bernauer“ seine Gedanken vom Dualismus des Rechts?
1086. Die zermalmende und die erhebende Wirkung des Hebbelschen Trauerspiels „Agnes Bernauer“.
1087. Wie versteht es Hebbel, in uns tiefes Mitgefühl mit dem Geschick der Agnes Bernauer zu wecken?
1088. Hebbels „Agnes Bernauer“ ein Spiegelbild mittelalterlichen Lebens, aber dennoch ein zeitgemäßes Drama.
1089. Recht und Unrecht in Hebbels „Agnes Bernauer“.
1090. Mit welcher inneren Berechtigung konnte Friedrich Hebbel sein Drama „Agnes Bernauer“ ein deutsches Trauerspiel nennen?
1091. Vater und Sohn in Hebbels Agnes Bernauer. (2)
1092. Inwiefern handelt Herzog Ernst in Hebbels „Agnes Bernauer“ im Sinne Hegels, wonach der Staat die oberste Macht auf Erden darstellt, der sich alle Einzelwesen unterordnen und für die sie sich opfern müssen?
1093. Welche Gestalt in Hebbels „Agnes Bernauer“ erweckt meine besondere Teilnahme?
1094. Wer kämpft in Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer“ für das Recht — Albrecht oder Herzog Ernst?
1095. Die seelische Wandlung Herzog Albrechts. (Nach „Agnes Bernauer“ von Hebbel.)
1096. Wie wird Herzog Albrecht in Hebbels „Agnes Bernauer“ zur Erkenntnis seiner Pflicht dem Staat gegenüber gebracht?
1097. Kaspar Bernauer und Herzog Ernst, zwei Väter. (Nach Hebbels Agnes Bernauer.) (2)
1098. Ist Herzog Ernsts Handlungsweise in Hebbels Agnes Bernauer berechtigt?
1099. Warum muß Agnes Bernauer in Hebbels gleichnamigem Drama zugrunde gehen? (2)
1100. Agnes als Opfer. (Nach Hebbels Drama „Agnes Bernauer“.)
1101. Gilt Hebbels Ansicht vom Opfer in „Agnes Bernauer“ auch noch in der heutigen Zeit?
1102. Inwiefern stirbt Agnes Bernauer als ein Opfer der Staatsnotwendigkeit?
1103. Herzog Ernsts Staatsanschauung in Hebbels „Agnes Bernauer“ und meine Stellungnahme zu dieser Anschauung.
1104. Durch welche Beweggründe lassen sich Herzog Ernst und Herzog Albrecht in ihrem Handeln bestimmen? (Hebbel, Agnes Bernauer.)
1105. Wie gelangen Hebbels Albrecht von Bayern und Kleists Prinz von Homburg zu der Einsicht, daß der einzelne sein Wohl dem Staatswohl unterordnen muß?
1106. Wie wird Goethes Wort: „Wer andre wohl zu leiten strebt, muß fähig sein, viel zu entbehren“, in Hebbels „Agnes Bernauer“ und Grillparzers „Jüdin von Toledo“ veranschaulicht?
1107. Die verschiedene Auffassung der Tragik in Hebbels Tragödie „Agnes Bernauer“ und in Kleists Drama „Der Prinz von Homburg“.

1108. Wie faßt das Volkslied, wie Friedrich Hebbel die Geschichte der Agnes Bernauer auf?
1109. Wie enthüllt Rhodope stufenweise den Frevel, der „in Finsternis sich eingewickelt hat“?
1110. Der Gegensatz der sittlichen Anschauungen in Hebbels „Gyges und sein Ring“.
1111. Die Frage der Schuld in Hebbels Nibelungen.
1112. Die Stellung der Personen in Hebbels Nibelungen zu Christentum und Heidentum.
1113. Hebbels Brunhild und Kleists Penthesilea. Vergleichende Charakteristik beider Frauengestalten.
1114. Wie haben Hebbel und Ibsen der modernen Frauenbewegung den Weg bereitet?
1115. Inwiefern tritt in den Werken Hebbels und Storms der niederdeutsche Charakter ihrer Verfasser hervor?
1116. Der innere Zusammenhang zwischen Charakter, Schuld und Leiden im „Erbförster“. (2)
1117. Die verschiedenen Arten des Rechtes im Erbförster (juristisches, menschliches, göttliches Recht).
1118. Die verschiedenen Rechtsanschauungen in Otto Ludwigs Erbförster.
1119. Die innere Wiedergeburt des jüdischen Volkes. (Nach Otto Ludwigs Trauerspiel „Die Makkabäer“.)
1120. Otto Ludwigs Erbförster als Charakterdrama.
1121. Der innere Zusammenhang zwischen Charakter und Schuld im Erbförster von Otto Ludwig.
1122. Weshalb kann man die eigenartige Rechtsauffassung Ulrichs als die treibende Kraft in Otto Ludwigs Trauerspiel „Der Erbförster“ bezeichnen?
1123. Der Erbförster in Otto Ludwigs gleichnamiger Tragödie, eine echt tragische Gestalt.
1124. Erziehung einer der beiden Hauptgestalten (nach Wahl) in Otto Ludwigs Heiterkeit.
1125. Hans Sachs, ein Lenker des Wahns. (Nach Wagners „Meistersinger“.)
1126. Goethes Wort: Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein werdender wird immer dankbar sein — angewendet auf Walther von Stolzing, Beckmesser und Hans Sachs in Richard Wagners „Meistersingern“.
1127. Das Problem der Erlösung in Richard Wagners Parsifal.
1128. Der kulturelle Hintergrund in C. F. Meyers „Suttens letzte Tage“.
1129. Altengland in Conrad Ferdinand Meyers Novelle „Der Heilige“.
1130. Worin besteht die Tragik des Mönchs in C. F. Meyers Novelle „Die Hochzeit des Mönchs“?
1131. Wie lösen sich die scheinbaren Widersprüche im Verhalten Jürg Jenatsch? (Nach C. F. Meyers Roman.)
1132. Die Persönlichkeit Gustav Adolfs, geschildert nach C. F. Meyers Novelle „Gustav Adolfs Page“.
1133. Ist Pescara, wie ihn Conrad Ferdinand Meyer gestaltet hat, der Krone Italiens würdig?
1134. Die Gestalt des Thomas Becket aus C. F. Meyers Novelle „Der Heilige“, wie ich sie verstehe.
1135. Angela Borgia, eine Geisteschwester der Sphigenie, nach den gleichnamigen Werken C. F. Meyers und Goethes.
1136. „In meinem Wesen und Gedicht überall ist Firnelicht, Das große, stille Leuchten“ — nach C. F. Meyers Lyrik zu erweisen.
1137. Mit Fontane durch Berlin.
1138. Anzengruber, ein Volkserzieher.
1139. Mit welchem Recht darf Anzengruber im Nachwort seines Romans „Der Sternsteinhof“ sagen, daß Helen Kleebinder „sich und anderen das Fatum gefügt habe“?
1140. Das Charakterbild der Heldin in Anzengrubers Roman „Der Sternsteinhof“.
1141. Vater und Sohn in Anzengrubers Volksstück „Der Meineidbauer“.
1142. Anzengrubers Drama „Der Meineidbauer“, ein Beweis für das Wort: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, Daß sie fortzeugend Böses muß gebären“.
1143. Gerhart Hauptmann als Wegbereiter neuer Auffassungen.
1144. Gerhart Hauptmann, der Dichter des sozialen Mitleids.
1145. Das soziale Problem in Dramen Gerhart Hauptmanns.
1146. Mit welchem Recht sagt Gerhart Hauptmann: „Dichter sind die Tränen der Geschichte“?
1147. Analyse eines Dramas Gerhart Hauptmanns.

1148. Das Wesen des Naturalismus, veranschaulicht an einem Jugendwerke Gerhart Hauptmanns.
1149. Die soziale Frage bei Gerhart Hauptmann, dargelegt an einem seiner Dramen.
1150. Gerhart Hauptmann als Dichter der sozialen Not.
1151. Die Kennzeichen des naturalistischen Dramas. (An G. Hauptmann nachzuweisen.)
1152. Welche Bedeutung kommt dem Naturalismus in der deutschen Dichtkunst zu? (Beweisführung durch ein gelesenes Werk Gerhart Hauptmanns.)
1153. Gerhart Hauptmann und Käthe Kollwitz als Fürsprecher der Unterdrückten und Leidenden. (Benutzung von Textausgaben von Hauptmanns „Weber“, „Florian Geyer“, „Hanneles Himmelfahrt“, ferner der Käthe Kollwitzmappe, herausgegeben vom „Kunstwart“ 1927.)
1154. Hauptmanns „Weber“, ein naturalistisches Drama. (2)
1155. Charakter und Tendenz des Hauptmannschen Dramas „Die Weber“.
1156. Wie zeigt sich das soziale Empfinden Gerhart Hauptmanns in seinen „Webern“?
1157. Ist Hauptmanns Drama „Die Weber“ ein soziales Tendenzstück?
1158. Welchen Eindruck haben Hauptmanns „Weber“ auf Sie ausgeübt, und wie begründen Sie Ihre Ansicht?
1159. Welchen Eindruck haben G. Hauptmanns „Weber“ auf mich gemacht?
1160. Wie wirken auf mich Gerhart Hauptmanns „Weber“?
1161. Wodurch ist in Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“ die Einheit des Stückes bewirkt?
1162. Welche Aufgabe hat sich Gerhart Hauptmann in den „Webern“ gestellt?
1163. Wie erkläre ich mir den Ausgang von Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“?
1164. Ist die Maschine ein Feind des Arbeiters? (Vergleiche Hauptmanns Weber.)
1165. Die Parteikämpfe in G. Hauptmanns Drama „Die Weber“ und ihre Wertung.
1166. Die soziale Frage in Hauptmanns Webern. (2)
1167. Die künstlerische und politisch-soziale Bedeutung von Gerhart Hauptmanns Webern.
1168. Gestalten und Charaktere in Hauptmanns Webern.
1169. Wie gestaltet Gerhart Hauptmann die Gestalt des Fabrikanten Dreißiger in seinem Drama „Die Weber“?
1170. Der Weber Baumert (in Hauptmanns „Webern“).
1171. Die alte Hilfe in Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“.
1172. Der Unterschied in der künstlerischen Gestaltung der beiden Dramen „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann und „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller.
1173. Hauptmanns „Die Weber“ und Galsworthys „Kampf“, zwei soziale Dramen. (Ein Vergleich.)
1174. Hauptmanns „Die Weber“ und Kaisers „Gas“, ein Vergleich.
1175. Kapital und Arbeit in Hauptmanns Webern und Kaisers Gas.
1176. Was wirkt in Hauptmanns Biberpelz komisch auf mich, und wie erkläre ich mir diese Wirkung?
1177. Zeitgeschichtliches in Gerhart Hauptmanns Diebstahlkomödie „Der Biberpelz“.
1178. G. Hauptmanns Diebstahlkomödie „Der Biberpelz“ verglichen mit Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.
1179. Romantik und Naturalismus in Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“.
1180. Gerhart Hauptmanns Florian Geyer als Zeitgemälde betrachtet.
1181. Die Weltanschauungen in Hauptmanns Drama „Die versunkene Glocke“.
1182. Der Künstler — ein Wanderer zwischen zwei Welten. (Nach Hauptmanns Versunkener Glocke.)
1183. Das Ringen des Künstlers um sein Werk. (Nach Hauptmann, „Versunkene Glocke“.)
1184. Eine Kritik zu Hauptmanns Drama „Die versunkene Glocke“.
1185. Das Romantische in G. Hauptmanns Versunkener Glocke.
1186. Die Gestalt Meister Heinrichs in Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke“.
1187. Gerhart Hauptmanns Glockengießer Heinrich und „der Tor“ Hofmannsthals.
1188. Gerhart Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ und Hermann Stehrs „Schindelmacher“.
1189. Warum erfaßt mich in Hauptmanns „Rose Bernd“ gegen die „große Sünderin“ kein Abscheu?

1190. Die Schönheit zwischen Diesseits und Jenseits in G. Hauptmanns Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“.
1191. Wie deute ich Gerhart Hauptmanns symbolisches Drama „Und Pippa tanzt“?
1192. Die dichterische Kunst Gerhart Hauptmanns in seiner novellistischen Skizze „Bahnwärter Thiel“.
1193. Sudermanns Stellung in der Literatur der Gegenwart ist an seinem Roman „Frau Sorge“ zu erläutern.
1194. Was gefällt mir an Sudermanns Roman „Frau Sorge“?
1195. Wie erklärt sich in Sudermanns „Frau Sorge“ der Charakter Paul Mehlförers?
1196. Zwei Gedichte von Richard Dehmel, „Hohes Lied“ und „Ruf an die Kühnsten“, sind inhaltlich zu werten und zu vergleichen.
1197. Der Dichter und die soziale Frage. (Im Anschluß an Dehmels „Bergpsalm“.)
1198. Der Gedankengehalt von Rilkes „Herr, die großen Städte“ und Brögers „Der steinerne Psalm“ ist vergleichend zu erörtern.
1199. Wie Liliencron und Rilke, Joseph Windler und Karl Bröger die Großstadt erleben, und wie ich zu diesen Bekenntnissen stehe.
1200. Aus dem Leben einer deutschen Kleinstadt um 1830. Nach Niebergalls Komödie „Der Datterich“ und „Des Burschen Heimkehr“.
1201. Was mir an der Novelle „Wasser“ von Lulu von Strauß und Torney besonders gefallen hat, und warum es mir gefallen hat.
1202. Betrachtungen über Thomas Manns Novelle „Tristan“. Das Problem, seine Lösung und die künstlerische Gestaltung durch den Dichter sollen dargelegt werden.
1203. Realistische Züge in Th. Manns Roman „Die Buddenbrooks“.
1204. Welche Umstände führen in Thomas Trud den Wandel vom Individualisten zum Gemeinschaftsmenschen herbei? (Nach Felix Holländers Roman „Der Weg des Thomas Trud“.)
1205. Die Auflehnung des Franz Tone gegen sein Schicksal. Eine Charakterstudie im Anschluß an H. Stehr, Der Schindelmacher.
1206. Stehrs „Schindelmacher“, eine psychologische Novelle.
1207. Der Zusammenhang zwischen Stoff und Form in Bartschs Roman „Zwölf aus der Steiermark“.
1208. Charakterzeichnung und Milieuschilderung in Stavenhagens Drama „Mudder News“.
1209. Kann man Hofmannsthals „Elektra“ ein klassizistisches Drama nennen?
1210. Der Tod als Erwecker der Seele. (In Anlehnung an H. v. Hofmannsthals „Der Tor und der Tod“.)
1211. Vom Sinn des Opfers (eine Gegenüberstellung von Kaisers „Die Bürger von Calais“ und Goerings „Scapa Flow“).
1212. Das Wesen wahrer Opferbereitschaft, eine Betrachtung im Anschluß an Georg Kaisers „Die Bürger von Calais“.
1213. Der alte und der neue Mensch, nach Georg Kaisers Bühnenspiel „Die Bürger von Calais“.
1214. Welche Merkmale eines expressionistischen Kunstwerkes weist Georg Kaisers Bühnenspiel „Die Bürger von Calais“ auf?
1215. Welche Fragen werden in Georg Kaisers „Gas“ an den Menschen der Gegenwart gerichtet, und wie nimmt der Verfasser des Stückes zu ihnen Stellung?
1216. Die Auseinandersetzung mit dem Geist des Maschinenzeitalters in Georg Kaisers Drama „Gas“.
1217. Warum ist Kaisers „Gas“ ein expressionistisches Drama?
1218. Sind die Anklagen, die G. Kaiser in „Gas“, I. Teil, gegen den modernen Fabrikbetrieb erhebt, begründet und seine Pläne zur Menschheitsbeglückung durchführbar?
1219. Spiel und Gegenspiel in Georg Kaisers Schauspiel „Gas“ (I. Teil) — auf welche Seite stelle ich mich?
1220. Der Kampf der Familie Rott um die Heimat (nach Schönherrs Tragödie „Glaube und Heimat“).
1221. Red' nit viel und geh' deinem Glauben nach! (Karl Schönherr in „Glaube und Heimat“.)
1222. Ist Mac Allan, der Held von Kellermanns „Tunnel“, ein Weltbeglücker?
1223. Ist Goetz' Gneisenau eine tragische Gestalt?
1224. Meister Joachim Pausewangs Lebensweisheit. (Nach dem Roman von Kolbenheyer.)
1225. Wodurch zieht mich die Erzählung „Das Wunder der heiligen Nacht“ von August Hinrichs an? (Die Erzählung wurde den Prüflingen erst nach der Verlesung der Aufgaben vorgelegt.)

1226. Wie kommt es, daß Fürnjakob Svehn, der Amerikafahrer, deutsch bleibt?
1227. Was mir Gerrit Engelkes Gedicht „Mensch zu Mensch“ sagt, und was ich dazu sage.
1228. Warum gibt Alfred Neumann seinen beiden Dichtungen den Titel „Der Patriot“?
1229. Worauf beruht die starke Wirkung von Alfred Neumanns Roman „Der Teufel“?
1230. Welche Bedeutung hat die Landschaft für die Charakterbildung der Hauptpersonen in Pontens Novelle „Die Insel“?
1231. Die beiden Gedichte „Der Freund der Fluoren“ von Stefan George und „Weltweite“ von Josef Windler sind nach Inhalt, Form und Gesinnung miteinander zu vergleichen.
1232. Worin liegt die Tragik im Leben des Sohnes? (Nach Jakob Schaffners Novelle „Die Mutter“.)
1233. Was gefällt uns an Michael Hellmuth, dem Helden des Scherrschens Romans „Michel“?
1234. Walter Flegens Weltanschauung des Universalismus, nachgewiesen an seinem Drama „Lothar“.
1235. Aus einem Brief von Walter Fleg vom 28. 4. 1917: „Eine klare Grenze des Denkens habe ich freilich immer festgehalten: ich glaube, daß die Menschheitsentwicklung ihre für das Individuum vollkommenste Form im Volke erreicht und daß der Menschheitspatriotismus eine Auflösung bedeutet, die den in der Volksliebe gebundenen persönlichen Egoismus wieder freimacht und auf seine nackte Form zurückschraubt“.
1236. Heinrich Versch. (Anmerkung: Der Prüfling soll das Thema selbst formulieren, etwa:
a) Mein persönlicher Eindruck von H. Versch. [H. Versch trug im Festsaal aus seinen Werken vor und gab der Olg eine „Stunde“.]
b) Das Kriegserlebnis bei H. Versch.
c) H. Verschs innere Entwicklung nach seinem Werk „Der Mensch in Eisen“.)
1237. Der Charakter der Kriegsdichtung des Arbeiterdichters Heinrich Versch. (Dargestellt an drei Proben seiner Kriegsdichtung: a) Soldatenabschied, b) Ein Kamerad, c) Der Tote.)
1238. Das Individuum in der Dhrif Werfels.
1239. König und Prinz in Unruhe „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“.
1240. Wie sich Timm Kröger aus dem Bauernburschen zum Studenten entwickelt. (Nach Krögers „Aus dämmernder Ferne“, mit Seitenblicken auf Bürgels „Vom Arbeiter zum Astronomen“.)
1241. Wie erlebt der Mensch die Natur in Pontens Novelle „Der Gletscher“, wie in Schäfers „Fremdem Fräulein“?
- b) Ausländische Literatur.
1242. Heldengestalten der griechischen Geschichte.
1243. Wie stehen wir zu der Auffassung, die Plato in Apologie und Kriton und Sophokles in der Antigone über die verpflichtende Kraft der Staatsgesetze äußern?
1244. Welchen antiken Dichter (Schriftsteller) liebe ich am meisten und weshalb?
1245. Welchen Einfluß hat die Antike auf unsere Dichter ausgeübt, und wie erkläre ich ihn?
1246. Was gab mir Homer?
1247. Was bedeutet Homer den Alten?
1248. Frauengestalten der Ilias.
1249. Achills innere Entwicklung.
1250. Wer gewinnt in der Ilias unsere Teilnahme in höherem Grade, Achill oder Hektor?
1251. Welche Dichtung steht mir näher, die Ilias oder das Nibelungenlied?
1252. Wie ist Agamemnons Persönlichkeit von Homer in der Ilias und wie von Aeschylos in der Orestie dargestellt, und wie erklären sich die Verschiedenheiten in der Charakterzeichnung?
1253. Hektor und Andromache. (Nach Homer.)
1254. Was in dem Verhalten seiner Personen berechtigt Sophokles dazu, die Antigone mit einer Mahnung zur Besonnenheit zu schließen?
1255. Sophokles' Elektra als Seelengemälde.
1256. Wie denke ich über die Antigone des Sophokles?
1257. Kreon und Antigone, ihr Recht und Unrecht.
1258. Hauptcharaktere und Grundgedanken der „Antigone“ des Sophokles. Wie der Dichter sie darstellt, wie wir zu ihnen stehen.
1259. Sophokles' Antigone im Konflikt zwischen menschlichem und göttlichem Gesetz.
1260. Welche Beweggründe bestimmen Kreons, welche Antigones Handeln? (Nach Sophokles.)
1261. Schuld und Schicksal im „König Oedipus“ des Sophokles. (Es soll die Frage untersucht werden, ob ein Schicksals- oder Charakterdrama vorliegt.)

1262. Das Wort des Sophokles „viel Unheimliches gibt es, doch nichts ist unheimlicher als der Mensch“, wie es im Chorliede der Antigone ausgeführt wird und in dem Drama sich auswirkt.
1263. Die künstlerischen und weltanschaulichen Beziehungen zwischen Sophokles' „König Oedipus“ und Schillers „Braut von Messina“.
1264. Könnte die „Medea“ des Euripides heute noch mit Erfolg aufgeführt werden?
1265. Euripides, ein Schüler der Sophisten. Nachzuweisen an den „Troerinnen“.
1266. Was mich an der Hippolyttragödie des Euripides gefesselt hat.
1267. Vorrede zu einer Aufführung der Alkestis des Euripides.
1268. Als Zuschauer im Dionysostheater von Athen bei der Aufführung der „Perjer“ des Aeschylos.
1269. Aeschylos' Orestie, ein hohes Lied der Kultur.
1270. Medea und Brunhild.
1271. Der Konflikt in den Dramen „Prinz von Homburg“ und „Antigone“.
1272. Die Agnes Bernauer des Hebbelschen Dramas und die Antigone des Sophokleischen, verglichen in bezug auf Lage und Charakter.
1273. Individuum und Staat in Sophokles „Antigone“ und Hebbels „Agnes Bernauer“.
1274. Die Schicksalsfrage in Sophokles' „Oedipus“ und in Grillparzers „Ahnfrau“.
1275. Goethes und Euripides' „Iphigenie auf Tauris“. Die Vorzüge beider Dramen im Gesamtaufbau und in den Einzelheiten der Darstellung und Charakteristik sollen gegeneinander abgewogen werden.
1276. Die Weisungen und ihre Erfüllung im „König Oedipus“ und in der „Braut von Messina“.
1277. Die von mir gelernten Gedichte von Horaz und Goethe und ihr Eindruck auf mich.
1278. Sophokles' „König Oedipus“, Schillers „Braut von Messina“, Ibsens „Gespenster“ als analytische Dramen im Sinne Schillers.
1279. Das Landleben in der Dichtung des Horaz.
1280. Horaz und Maezen.
1281. Das Wort des Horaz: „Aut prodesse volunt aut delectare poetae“ auf seine eigenen Dichtungen angewendet.
1282. Welche Umstände veranlaßten Horaz, aus einem Gegner zum überzeugten Anhänger des Prinzipats zu werden?
1283. Die Lebenskunst des Horaz.
1284. Mit welchem Rechte bezeichnet sich Horaz als den Lautner der römischen Leier?
1285. Warum wird Horaz noch heute von Deutschen gelesen?
1286. Welches Bild gewinne ich von Horaz nach den gelesenen Dichtungen?
1287. Was haben uns Horazens Römeroden noch heute zu sagen?
1288. Ein Lebens- und Wesensbild des Horaz nach seiner Dichtung.
1289. Welcher Mittel bedient sich Tacitus zur Charakterisierung seiner Personen?
1290. Die Persönlichkeit des Germanicus und sein Schicksal in der Darstellung des Tacitus.
1291. Warum lesen wir Deutsche Tacitus?
1292. Die praefatio des Livius und der „augustische Geist“ (Text: „Augustus und seine Zeit“, gesammelt von Gottschald).
1293. Inwiefern sind Catulls Gedichte „Bruchstücke einer großen Konfession“?
1294. Wie steht der Römer seiner Wesensart nach zur philosophischen Spekulation, und welche charakteristisch-römischen Züge trägt die philosophische Einstellung eines Cicero und Seneca?
1295. Wie macht sich der Einfluß der Römer noch in der Gegenwart bemerkbar?
1296. Welche großen Lebensmächte treten uns in Shakespeares Dramen entgegen?
1297. Was schätzen und lieben wir an Shakespeare?
1298. Wodurch ist der Theaterfachmann Shakespeare heute noch Bühnenwirksam (nachzuweisen an einem Spiel des Dichters)?
1299. Das Volk bei Shakespeare (Coriolan und Julius Cäsar).
1300. Romeo und Julia bei Shakespeare und Gottfried Keller.
1301. Wie zeigt sich an Brutus in Shakespeares „Julius Cäsar“ die Wahrheit des Wortes: „Ein andres Antlitz, eh' sie geschehn, ein andres zeigt die vollbrachte Tat“?
1302. Die Kunst des Dichters in der Forumscene des Julius Cäsar.
1303. Hamlet — ein Willensmensch?
1304. Wie hat Shakespeare Hamlets Zögern bei Ausführung der Rache gerechtfertigt?
1305. „Das Grübeln ist der Tod der frischen Tat.“ Worte des ungarischen Dichters Emerich Madách, angewandt auf Shakespeares Hamlet.

1306. Hamlet und Laertes, eine Gegenüberstellung nach Shakespeare.
1307. Warum handelt Hamlet nicht?
1308. Der Mensch denkt, Gott lenkt. — Nachzuweisen in Shakespeares „Hamlet“.
1309. Woher kommt es, daß der Höhepunkt im „Hamlet“ durch die Unterlassung einer Handlung gekennzeichnet wird?
1310. Handelt Hamlet zweckmäßig, wenn er sich wahnsinnig stellt?
1311. Goethes Wort über Shakespeares Hamlet: „Eine große Tat auf eine Seele gelegt, die dieser Tat nicht gewachsen ist.“
1312. Shakespeares Hamlet und Goethes Orest.
1313. Wie wird Macbeth zum Mörder seines Königs?
1314. Wie wandelt sich das Verhältnis Macbeths zu seiner Gattin im Verlaufe des Trauerspiels?
1315. Wie greifen in Shakespeares Macbeth die Schicksalsprüche der Hexen und die natürliche Charakterentwicklung des Helden ineinander?
1316. Wodurch unterscheidet sich der Mörder Banquos von dem Duncans?
1317. Charakteristik Heinrichs IV. nach Shakespeares „Richard II.“ und „Heinrich IV.“.
1318. Der Charakter des Prinzen Heinrich in Shakespeares Heinrich IV., 1. Teil.
1319. Meine Auffassung von der Gestalt Shylocks in Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ nach Drama und Darstellung.
1320. Der einheitliche Gesichtspunkt in Shakespeares „König Lear“.
1321. König Lear's Leidensweg.
1322. Wie wird die Ermordung Caesars herbeigeführt, und inwiefern ist sie eine folgenschwere Tat politischer Kurzsichtigkeit? (Nach Shakespeares Julius Caesar.)
1323. Homerische Heldengestalten in Shakespeares „Troilus und Cressida“.
1324. Hamlet und Fortinbras: Spiegelbilder unserer Zeit.
1325. Die Tragik in Shaws Hl. Johanna.
1326. Shaws Auffassung von der Jungfrau von Orleans in seiner „Saint Joan“.
1327. Wie gewinnt die heilige Johanna bei Shaw durch ihr sieghaftes Auftreten Macht über die Menschen?
1328. Zu der Auffassung Shaws von der Gestalt Johannas und ihrer literarischen Bewertung, wie er sich im Tischgespräch mit Henderson äußert, ist Stellung zu nehmen.
1329. Der Leidensweg eines Erfinders (Darstellung der Hauptgedanken der Erzählung „The Invisible Man“ von H. G. Wells).
1330. Welche Kritik übt Galsworthy in seinem Drama „Justice“ an der Rechtspflege?
1331. Wie stelle ich mich zur Beurteilung J. Falders in Galsworthys Drama „Justice“?
1332. Wodurch wird Maria Chapdelaine bewogen, in der Heimat auszuharren? (Nach Louis Hémon's „Maria Chapdelaine“.)
1333. Welche Person in Hollands Spiel von Liebe und Tod erregt deine stärkste Teilnahme und warum?
1334. Das Problem der sittlichen Forderung im Lebenskreise Ibsenscher Gestalten.
1335. Wie begründet Ibsen in seinem Schauspiel „Kaiser und Galiläer“ die Niederlage Julians in seinem Kampf gegen das Christentum?
1336. Gibt es eine Tragik im Schicksal des Bischofs Nikolas Arnesson in Ibsens „Kronpräsidenten“?
1337. Warum muß in Ibsens „Kronpräsidenten“ Skule im Kampf mit Hakon unterliegen?
1338. „Mensch sei du!“ Gedanken in Anlehnung an Ibsens „Peer Gynt“.
1339. Würde ich die Textausgaben von Ibsens „Peer Gynt“ mit Bildbeigaben ausstatten? Welche würde ich gegebenenfalls beifügen?
1340. Wie urteile ich über den Charakter Peer Gynts in dem dramatischen Gedicht Ibsens „Peer Gynt“?
1341. „Alles oder nichts“, meine Einstellung zur Lebensforderung und Lebenshaltung von Ibsens „Brand“.
1342. Die Symbolik in Ibsens „Brand“.
1343. Das Problem der Lebenslüge ist im Hinblick auf Ibsens „Wildente“ kritisch zu behandeln.
1344. Sind Wahrheit und Freiheit wirklich „die Stützen der Gesellschaft“?
1345. Inhalt und Problemstellung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft“.
1346. Was empfinde ich bei der Gesellschaftskritik in Ibsens „Stützen der Gesellschaft“?
1347. Welche Gesellschaftslügen geißelt Ibsen in seinen Dramen „Stützen der Gesellschaft“, „Volksfeind“ und „Gespenster“, und wie wären sie zu vermeiden?

1348. Die Begriffe Persönlichkeit und Masse sind an Ibsens „Volksfeind“ zu veranschaulichen.
1349. Erscheint mir die Tragik in Ibsens Schauspiel „Ein Volksfeind“ ausreichend, daß die Bezeichnung „Tragödie“ gerechtfertigt wäre?
1350. Der Wandel im Charakter des Konsuls Bernick in Ibsens „Stützen der Gesellschaft“.
1351. Weshalb wird Dr. Stockmann in Ibsens Drama ein „Volksfeind“ genannt?
1352. Der Kampf zwischen Wahrheit und Lüge in Ibsens „Volksfeind“. (5)
1353. Ibsens Kritik an der modernen Gesellschaft im „Volksfeind“ und meine Stellung dazu.
1354. Die Brüder Stockmann in Ibsens „Volksfeind“.
1355. Die Macht der Presse (im Anschluß an Ibsens „Volksfeind“).
1356. Einzelpersönlichkeit und Gesellschaft in Ibsens Schauspiel „Ein Volksfeind“.
1357. Die Wahrheit in Ibsens „Volksfeind“.
1358. Welches Bild des öffentlichen Lebens entwirft Ibsen in seinem Volksfeind?
1359. Interessenpolitik und Wahrheit in Ibsens „Volksfeind“.
1360. Wie urteile ich über die Anklagen Dr. Stockmanns im 4. Akt von Ibsens Volksfeind?
1361. „Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen“ — erläutert an Ibsens „Volksfeind“.
1362. Gilt Gerhart Hauptmanns Urteil, Ibsen biete uns in seinen Werken Medizin, für das Drama „Ein Volksfeind“?
1363. Wie kämpft in Ibsens „Gespenster“ und wie in Goethes „Iphigenie“ die Heldin gegen den Erbfluch des Hauses?
1364. Henrik Ibsens Welt- und Lebensanschauung nach „Brand“, „Die Gespenster“ und „Peer Gynt“.
1365. Ibsen als Gesellschaftskritiker in den „Stützen der Gesellschaft“ und im „Volksfeind“.
1366. Wie zeigt Ibsen in seinen Dramen „Ein Puppenheim“ und „Die Gespenster“, daß es sich immer rächt im Leben, wenn man unwahr ist?
1367. Lebenslüge und ideale Forderung in einigen Gesellschaftsdramen Ibsens.
1368. Kleinstadtleben in Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ und „Bund der Jugend“.
1369. Ibsens Wahrheitsforderung: Wesen, Wert, Durchführbarkeit. (An Hand einiger seiner Dramen.)
1370. Wie hat es der norwegische Dichter Björnson verstanden, das Wort „Über die Kraft“ in den Mittelpunkt seines gleichnamigen Werkes zu stellen?
1371. Würde ich die Textausgaben von Selma Lagerlöfs „Gösta Berling“ mit Bildbeigaben ausstatten? Welche würde ich gegebenenfalls beifügen?
1372. Mit welchem Recht trägt die Novelle Turgenjoffs „Ein König Lear der Steppe“ den Titel der Tragödie Shakespeares?

VI. Geschichte und Kulturgeschichte.

a) Deutsche Geschichte.

1373. Gibt es ein gesetzmäßiges geschichtliches Geschehen?
1374. Welches sind die Schwierigkeiten einer objektiven (gegenständlichen) Geschichtsdarstellung?
1375. Warum bringt der Gebildete dem geschichtlich Gewordenen Achtung und Ehrfurcht entgegen?
1376. Geschichtliche Bildung als Voraussetzung der politischen Bildung.
1377. Kann man aus der Geschichte etwas lernen?
1378. Die Idee als Macht in der Geschichte.
1379. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist die Begeisterung, die sie erregt (Goethe).
1380. Der Weg zur Erkenntnis der Gegenwart und Zukunft führt durch die Vergangenheit. (Beweisführung durch geschichtliche Betrachtungen.)
1381. Die Geschichte — eine Tragödie? (Carlyle.)
1382. Die Ursachen der Revolution in der Geschichte.
1383. Würden Sie bei einer Einteilung der Geschichte in Abschnitte den Beginn der „Neuesten Zeit“ auf das Jahr 1789 oder 1815 festlegen?
1384. Gedankengang einer Abhandlung von Sybel: „Über die Gesetze des historischen Wissens“.
1385. Friedrich List's wirtschaftliche und nationale Ideen in ihrer Bedeutung für unsere Zeit.
1386. Inhaltsangabe und Gliederung der Abhandlung „Die Entwicklung des Staatsgedankens in Deutschland“ von Rudolf Sohm.
1387. Die neue Geschichte verdankt ihren eigentümlichen Reichtum nicht dem Adel einer überlegenen Kultur, sondern der Weite ihres

- Gesichtskreises, dem regen Verkehr ihrer freien Völkergesellschaft (Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert III 5, 131).
1388. Wann beginnt die „Neuzeit“?
1389. Der Geschichtsschreiber und der Dichter, zwei Erzieher der Menschheit.
1390. Welchen Männern gibt die Geschichte den Beinamen „der Große“?
1391. Wer macht die Geschichte, der Führer oder die Masse?
1392. Wie läßt sich Ranke's Ausspruch: „Große Männer schaffen ihre Zeiten nicht, aber sie werden auch nicht von ihnen geschaffen“ aus der Geschichte deuten?
1393. Wann und wie haben Einzelpersonlichkeiten in den Gang der deutschen Geschichte seit 1648 so entscheidend eingegriffen, daß man sagen kann: „Männer machen die Geschichte“?
1394. Die große Persönlichkeit in ihrer Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung.
1395. In bewegten Zeiten einen bedeutenden Mann zu haben, ist ein großes Glück für eine Nation, nachgewiesen an geeigneten Abschnitten der neueren deutschen Geschichte.
1396. Historische Führertypen.
1397. Läßt sich die Behauptung rechtfertigen: „Alles Große in der Weltgeschichte ist von einzelnen, nicht von der Masse ausgegangen“?
1398. Wie bewahrheitet sich in der preußischen Geschichte des 19. Jahrhunderts Friedrich's des Großen Wort: „Die Stärke der Staaten beruht auf den großen Männern, welche die Natur ihnen zu guter Stunde geboren werden läßt“?
1399. Inwieweit war die Befreiung Deutschlands von der Herrschaft Napoleons eine Leistung bedeutender Führer, und welches war der Anteil der großen Massen?
1400. Mein Lieblingsheld aus der deutschen Geschichte.
1401. Was macht Hindenburg uns so ehrwürdig?
1402. Welchen Deutschen des 19. Jahrhunderts bewundere ich am meisten und warum?
1403. Der Charakter eines Volkes ist das Ergebnis seiner Schicksale (Oswald Spengler).
1404. Die Wahrheit von Fichte's Ausspruch: „Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft“, ist an Beispielen der Geschichte zu prüfen.
1405. Welche Gründe führen zu einer Annäherung oder Entfremdung der Völker?
1406. Was trennt und was verbindet die Völker?
1407. Polare Kräfte in der Geschichte.
1408. Ideale und reale Beweggründe politischer Ereignisse, ihr Verhältnis zueinander und ihre Wirkung (mit Beispielen aus der Geschichte).
1409. Pflug, Hammer, Schwert: drei Eisen, die die Welt regieren.
1410. Der Anteil bedeutender Menschen an der Entwicklung ihres Volkes.
1411. Wann können politische Niederlagen für die betroffenen Völker zum Segen werden?
1412. Nach Niederlagen zeigt sich die innere Größe eines Volkes.
1413. Den stärksten Feind zu verlieren, ist zu allen Zeiten eine Gefahr, die nur wenige überstehen (Schubert: „Renaissance und Reformation“; zu erläutern an einem geschichtlichen Beispiel).
1414. Wodurch hat Europa den bisherigen Vorrang vor den anderen Erdteilen erlangt?
1415. Karl Hillebrand, zur Entwicklungsgeschichte der abendländischen Weltanschauung. (Gliederung und kurzer Gedankengang.)
1416. Wodurch hat Europa seine einstige Vormachtstellung in der Welt eingebüßt, und welcher politischen Weltlage steht es heute gegenüber?
1417. Der Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker und das heutige Europa.
1418. Welcher politischen Frage der Gegenwart bringe ich besondere Teilnahme entgegen, und welche Stellung nehme ich zu ihr ein?
1419. Welche Art von Ereignissen, Bewegungen oder Gestalten der neueren Geschichte hat mein besonderes Interesse erweckt?
1420. Welche geschichtliche Persönlichkeit erweckt meine warme Teilnahme und warum?
1421. Welche Persönlichkeit der Weltgeschichte hat mich besonders angezogen?
1422. Was könnte der Deutsche aus seiner Geschichte lernen?
1423. Welche Licht- und Schattenseiten scheinen mir im deutschen Volkscharakter zu liegen? (3)
1424. Wie bewährt sich in der Geschichte des deutschen Volkes das Goethewort: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“?
1425. Vorläufig glaube ich nicht, daß Deutschland das Herz der Menschheit ist (Lagarde).
1426. Die deutschen Grenzstämme und ihr Einfluß auf die Ausbreitung des deutschen Volkes

- und die Entwicklung des deutschen Staatsgebietes, erläutert an ausgewählten Beispielen der deutschen Geschichte.
1427. Die Grenzen Deutschlands und ihre geschichtliche Entwicklung.
1428. Der deutsche Volksboden — ein geschichtlicher Überblick.
1429. Ergibt sich aus Vergangenheit und Gegenwart für das deutsche Volk die Berechtigung des Wortes: „Volk ohne Raum“?
1430. Volk ohne Raum! Welche politischen, wirtschaftlichen und sittlichen Folgen ergeben sich daraus?
1431. Das Schicksal des deutschen Bevölkerungsüberschusses in Vergangenheit und Gegenwart.
1432. Wie hat sich der Wandertrieb des deutschen Volkes zu allen Zeiten betätigt?
1433. Shakespeares Wort „Es ist kein mittelmäßiges Los, in der Mitte zu sitzen“ auf das deutsche Volk angewandt.
1434. Es ist Stellung zu nehmen zu dem Ausspruch der M^{me} Staël: „Jean Paul Richter, l'un de leurs écrivains les plus distingués, a dit que l'empire de la mer était aux Anglais, celui de la terre aux Français et celui de l'air aux Allemands.“ (M^{me} de Staël, de l'Allemagne I, 4.)
1435. Das Wort Albert Dietrichs „Deutschland war immer Gefahrland“ ist zu beweisen.
1436. Echtes Gold wird klar im Feuer. (Nachzuweisen an Beispielen aus deutscher Geschichte und Dichtung.)
1437. Das Wort Lagardes: „Ein Volk sein, heißt: eine gemeinsame Not empfinden“, ist zu prüfen an dem Schicksal des deutschen Volkes im 19. und 20. Jahrhundert.
1438. Deutschlands Not.
1439. „Der Boden, auf dem du stehst, mein Sohn, ist heilig; Er ist geweiht durch deiner Väter Schweiß und Blut.“ (2)
1440. Geschichtlich-geographisch bedingte Wesenszüge im deutschen Volkscharakter.
1441. In welchen Zeitaltern wurde Deutschlands geistiges Leben besonders fremden Einflüssen ausgesetzt?
1442. Welcher Tag erscheint mir besonders geeignet, als deutscher Nationalfeiertag begangen zu werden?
1443. Die Stärkung des Einheitsbewußtseins: Eine Hauptaufgabe der Deutschen.
1444. Warum mahnt Hindenburg immer wieder das deutsche Volk zur Einigkeit?
1445. „Seid einig“ (v. Hindenburg).
1446. Die Germania des Tacitus, ein Sittenspiegel für das heutige Deutschland.
1447. Die drei großen Wanderungen des deutschen Volkes: die Völkerwanderung, die Besiedlung des Ostens und die Auswanderung nach Amerika, ein geschichtlicher Vergleich.
1448. Armin und seine Tat.
1449. Die weströmische Kaiserkrone ein Glück oder ein Unglück für das deutsche Volk?
1450. „Die Zeiten des Aufgangs such' ich immer da, wo die starken Geschlechter wohnen.“ Mit welchem Rechte gilt dies Wort von Görres für die mittelalterliche deutsche Kaiserzeit?
1451. Welche staatlichen Verhältnisse der Neuzeit haben sich aus dem Lehnswesen entwickelt?
1452. Die Folgen der Manderseider Fehde für die Entwicklung der stadtrierischen Geschichte.
1453. Die Reformation als die Geburtsstunde des neuzeitlichen Menschen.
1454. Germanis meis natus sum, quibus et serviam (Luther 1522).
1455. Luthers Stellung zu Staat und Gesellschaft ist mit der des heutigen Sozialismus zu vergleichen.
1456. Welche Erinnerungen ruft die Wartburg in uns wach? (2)
1457. Warum und inwiefern macht Deutschland nach dem Weltkriege einen weniger trostlosen Eindruck als nach dem 30jährigen Kriege?
1458. Der Westfälische Friede und der Versailler Friedensvertrag in ihrer Bedeutung für das deutsche Volk.
1459. Die Gustav-Adolf-Legende unter Berücksichtigung etwa folgender Quellen: Ricarda Huch; Schiller, Dreißigjähriger Krieg; Conrad Ferdinand Meyer, Gustav Adolfs Page; Theodor Fontane, Schwedische Heide.
1460. Warum ist besonders das 18. Jahrhundert das Zeitalter der Erbfolgekriege?
1461. Die Macht der Idee in der Geschichte, nachgewiesen an den Ideen der französischen Revolution.
1462. Der Einfluß der französischen Revolutionen von 1789, 1830 und 1848 auf Deutschland.
1463. Die bürgerliche Freiheitsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts und ihre Ablösung

- durch die revolutionäre Bewegung des Proletariats.
1464. Inwiefern hat Heinrich von Treitschke recht, wenn er Friedrich Wilhelm I. Preußens größten inneren König nennt?
1465. Weshalb begeistert sich unsere Gegenwart an Friedrich dem Großen?
1466. Entwicklung des Verhältnisses Preußens zu Oesterreich seit dem Ausgang der Regierung Friedrichs des Großen.
1467. Friedrich der Große und Napoleon.
1468. Welche der noch heute wirksamen Ideen der Aufklärung kommen im Staate Friedrichs des Großen zur Herrschaft?
1469. Welche Ideen bestimmten hauptsächlich die politische Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert?
1470. 1815 — 1871 — 1914: Die Verschiebung politischer Ziele der Deutschen im letzten Jahrhundert.
1471. Welche Ideen kennzeichnen die politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, und welche von ihnen sind noch heute wirksam?
1472. Welche politischen Ideale beherrschen das 19. Jahrhundert?
1473. Der nationale Gedanke in der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts.
1474. Die Entwicklung des nationalen Gedankens im 19. Jahrhundert.
1475. Welche nationalen und sozialen Strömungen sind für das 19. Jahrhundert charakteristisch?
1476. Die Kämpfe um die bürgerliche Freiheit in Deutschland seit Beginn des 19. Jahrhunderts.
1477. Welche Ideen kennzeichnen die politische Geschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert, und welche sind heute noch wirksam?
1478. Mit welchem Recht kann die Mitte des 19. Jahrhunderts das Zeitalter des Nationalismus genannt werden?
1479. Welche sozialen, politischen und kulturellen Folgen haben sich für unser Volk aus der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ergeben?
1480. Der wirtschaftliche und politische Aufstieg Deutschlands seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.
1481. Die Wirksamkeit des politischen Machtgedankens in der Welt in den letzten 50 Jahren.
1482. Welche vorteilhaften Wirkungen hatte der Druck der napoleonischen Herrschaft auf Deutschland?
1483. Wie wirkten nach dem unglücklichen Kriege geistige und politische Bestrebungen zusammen zur inneren Wiederbelebung Preußens?
1484. Tilsit und Versailles.
1485. Die politische Lage in Europa nach dem Freiheitskriege.
1486. Der Freiheitskampf 1813.
1487. Wie haben sich die Dinge um 1830 gegenüber der Zeit um 1815 verändert?
1488. Die Bedeutung der Reformpläne des Freiherrn vom Stein für die staatsbürgerliche Erziehung des preussischen Volkes.
1489. Die Städteordnung Steins und das deutsche Bürgertum.
1490. Wogegen und wofür kämpfte der Freiherr vom Stein?
1491. Wodurch hat das Stein-Hardenbergische Reformwerk den Übergang vom Untertan zum Staatsbürger ermöglicht?
1492. Betrachtungen eines Stadtbürgers und eines Gutsherrn der damaligen Zeit zu den Reformen des Freiherrn vom Stein.
1493. Steins und Bismarcks Stellung zu Deutschlands Einigung.
1494. Stein und Bismarck.
1495. Bismarck, der Vollender der Pläne des Freiherrn vom Stein.
1496. Die Revolution von 1848.
1497. Welche Forderungen der Revolution von 1848 sind in den Verfassungen von 1871 und 1919 verwirklicht worden?
1498. Hat Karl Schurz recht, wenn er 1848 als das große Erweckungsjahr bezeichnet?
1499. Die Bewertung des geschichtlich Gewordenen durch die Männer der Paulskirche 1848/49 und durch Bismarck in der Verfassung 1871.
1500. Aufgaben des Paulsparlaments.
1501. Was bedeutet das Frankfurter Parlament für die Entwicklung Deutschlands.
1502. Was bedeutet der 24. März 1848 in unserer Heimatgeschichte?
1503. Was verdanken wir Deutschen der Staatskunst Bismarcks?
1504. Die Einzelpersönlichkeit in der Geschichte. Vor allem unter Würdigung von Bismarck und seinem Werk.
1505. Was bedeutet mir Bismarck?
1506. Kann ich Goethes Wort
„Daß sich ein großes Werk vollende,

- Genügt ein Geist für tausend Hände“ auf Bismarck und sein Werk anwenden?
1507. Bismarcks Werk als Fortsetzung und Vollendung des Werkes Friedrichs des Großen.
1508. In welchen politischen Entscheidungen hat sich mir die staatsmännische Begabung Bismarcks offenbart?
1509. Inwiefern liegt in Bismarcks Werdegang bis 1862 die Art seiner Politik begründet?
1510. In welchem Sinne kann Bismarck als Pazifist bezeichnet werden?
1511. Bismarck als Realpolitiker in seinen Bemühungen um die Lösung der deutschen und der schleswig-holsteinischen Frage.
1512. Wandlungen und Wege der Bismarckschen Politik von 1847—1871.
1513. Kraft und Maß in Bismarcks Politik.
1514. Der innere Ausbau Deutschlands unter dem Einfluß der Friedenspolitik Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks.
1515. Darstellung der inneren Politik Bismarcks während des Kaiserreichs.
1516. Bismarck und die politischen Parteien.
1517. Die Gründung des Deutschen Reiches, die konservative Lösung einer liberalen Idee.
1518. Welche Schwierigkeiten hatte Bismarck bei der Gründung des Reiches zu überwinden?
1519. Die Entstehung und Bedeutung der sozialen Gesetzgebung in Deutschland.
1520. Bismarck und die deutsche Arbeiterbewegung.
1521. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen Reich und Arbeiterschaft im Zeitalter Bismarcks.
1522. Bismarcks Bündnispolitik nach Absicht und Durchführung.
1523. Bismarck und die Lösung der schleswig-holsteinischen und der deutschen Frage.
1524. Wie sehe ich Bismarcks österreichische Politik?
1525. War nach 1871 eine Verständigung mit Frankreich möglich?
1526. Bismarcks Bemühungen um den europäischen Frieden nach dem Kriege 1870/71 (bis 1879).
1527. Bismarck und die deutsche Ostgrenze.
1528. Die Unterredung zwischen König Wilhelm I. und Bismarck in Babelsberg am 22. September 1862 und in Jüterbog am 4. Oktober 1862. Eine geschichtliche Abhandlung.
1529. Wie ist Bismarcks Wort: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ zu beurteilen?
1530. Der Parteigeist, der ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn das ganze herrliche Werk unserer Nation wieder in Verfall gerät (Bismarck).
1531. Der Gedankengang der Reichstagsrede Bismarcks vom 12. Mai 1871 ist anzugeben.
1532. Inwieweit hat sich erfüllt, was Bismarck in seiner Rede vom 6. Februar 1888 voraus sagte?
1533. Worin liegt die Entlassung Bismarcks begründet?
1534. Warum bedeutet die Entlassung Bismarcks eine Schicksalswende für das deutsche Volk?
1535. Ein deutscher Politiker erörtert nach Bismarcks Sturze die Frage, ob Deutschland Weltpolitik oder Kontinentalpolitik treiben solle.
1536. Mit welchen außenpolitischen Schwierigkeiten mußten die Nachfolger Bismarcks im Amt rechnen?
1537. Gedanken über einige Probleme, die der Weltkrieg entstehen ließ.
1538. Das Deutsche Reich und die auswärtigen Mächte in der Zeit vom Ausscheiden Bismarcks bis zum Mord von Serajewo.
1539. Die Gegensätze unter den europäischen Großmächten nach 1870; ihre historisch-geographische Begründung und Folge.
1540. Die großen weltpolitischen Gegensätze in dem Zeitraum zwischen der Reichsgründung und der Jahrhundertwende.
1541. Welche Wandlungen machte der deutsche Staatsgedanke zwischen 1870 und 1919 durch?
1542. Die Richtlinien unserer Außenpolitik seit 1871 in ihrer Bestimmtheit durch die geographische Lage des Landes.
1543. Der Wert des Dreibundes als Grundlage deutscher Außenpolitik.
1544. Die außenpolitische Lage Deutschlands beim Ausbruch des Weltkrieges ist in ihrer geschichtlichen Entwicklung seit dem Berliner Kongreß darzustellen und kritisch zu würdigen.
1545. Der Einfluß des Bevölkerungsproblems auf die deutsche Politik seit 1871.
1546. Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik.
1547. Welche Gründe berechtigten das deutsche Volk vor dem Weltkrieg zur Verfolgung weltpolitischer Ziele?
1548. „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ — die Lösung Deutschlands seit 1890.

1549. Die deutschen Auswanderungen, ihre Ursachen, ihre Wege und Ziele und ihre Bedeutung.
1550. Deutschlands zunehmende politische Vereinigung seit 1880.
1551. Wie kam es vor dem Weltkrieg zur Entente von Frankreich, Rußland, England?
1552. Die deutsch-englischen Bündnisverhandlungen in der Zeit von 1898—1912.
1553. Deutschland am Scheidewege 1901.
1554. Die englisch-deutschen Bündnisverhandlungen 1898—1901 und ihre Wirkung auf die Mächtegruppierung vor dem Weltkrieg.
1555. Die deutsch-englischen Verhandlungen um 1900 als Wendepunkt in der Entwicklung zum Weltkrieg.
1556. Wie verschlechterte sich die äußere politische Lage Deutschlands durch die Politik Eduards VII.?
1557. Die Entwicklung der Gegnerschaft Englands gegen Deutschland bis zum Ausbruch des Weltkrieges.
1558. Welche Umstände und Begebenheiten wirkten zusammen, um eine falsche Weltmeinung über Deutschland und die deutsche Politik seit dem Jahre 1890 entstehen zu lassen?
1559. Die Lage der Weltmächte zur Zeit der Marokkokrise 1911.
1560. Wie kam es zum Weltkrieg?
1561. Der „Imperialismus“ als Ursache des Weltkrieges.
1562. Inwiefern haben die elsass-lothringische und die Balkanfrage zum Ausbruch des Weltkrieges beigetragen?
1563. Die Gefährdung des europäischen Friedens durch die Balkankrisen der Jahre 1908 bis 1914.
1564. Der Imperialismus der europäischen Staaten als Ursache des Weltkrieges.
1565. Haben die früheren Gegner Deutschlands recht, wenn sie sagen, Deutschland habe seit 1871 nach kriegerischen Verwickelungen und der Weltherrschaft gestrebt und sei für den Ausbruch des Weltkrieges allein verantwortlich?
1566. Mit welchen Schlagwörtern haben uns die Feinde verleumdet und betrogen?
1567. Warum wir den Weltkrieg verloren haben.
1568. Worin liegt die Tragik unserer Niederlage?
1569. Welche Gedanken bewegen Sie bei der Betrachtung der Ehrentafel unserer im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Schüler?
1570. Gedanken bei der Gedächtnisfeier der Bonner Schulen für die Kriegsgefallenen.
1571. Wie hat der Weltkrieg meinen äußeren und inneren Werdegang beeinflusst?
1572. Meine persönlichen Erinnerungen an die Zeit des Weltkrieges (Briefform).
1573. Wie bewerte ich meine persönlichen Erinnerungen an den Weltkrieg im Hinblick auf die eigene bisherige und künftige Entwicklung?
1574. Versailles, Name stolzer Erinnerung, schmerzlicher Gegenwart.
1575. Wiener Kongreß und Versailler Diktat. Ein Vergleich.
1576. Inwiefern muß der Friedensvertrag von Versailles geradezu ein tragisches Verhängnis für Deutschland genannt werden?
1577. Sind die wirtschaftlichen oder die politischen Folgen des Versailler Friedens verhängnisvoller?
1578. Der Einfluß des Versailler Vertrages auf das deutsche Wirtschaftsleben. Eine wirtschaftspolitische Betrachtung.
1579. „Das deutsche Volk — ein Feind der Menschheit“. Was haben wir unseren Gegnern darauf zu erwidern?
1580. Zu dem § 231 des Versailler Friedensvertrages ist Stellung zu nehmen. (Der Paragraph wird den Schülern im Wortlaut bekanntgegeben.)
1581. Welche Einwendungen macht der Deutsche gegen Artikel 231 des Versailler Vertrages? (Kriegsschuldlüge.)
1582. Wie ich Deutschland gegen den Vorwurf der Kriegsschuld verteidigen würde.
1583. Die geschichtliche Entwicklung von Deutschlands Ostgrenze und ihre Gestaltung nach dem Versailler Frieden.
1584. Unsere Ostgrenze nach dem Versailler Friedensvertrage.
1585. Die deutsche Ostgrenze.
1586. Deutschlands Ansprüche auf die geraubte Ostmark.
1587. Meine Gedanken über den polnischen Korridor.
1588. Was hat das deutsche Volk mit Straßburg verloren?
1589. Der Kriegsblinde. (Eine Beobachtung aus dem Leben.)
1590. Gedanken beim Anblick eines Kriegsinvaliden.
1591. Deutsche Not in der Nachkriegszeit.

1592. Die Grundzüge der europäischen Staatenneuordnung und Kräfteverteilung nach den Friedensschlüssen des Weltkrieges.
1593. Die Machtverschiebungen unter den Großmächten nach dem Weltkriege.
1594. Inwiefern zeigt die Geschichte nach dem Weltkriege die charakteristischen Vorzüge und Schwächen des deutschen Volkes?
1595. Was wurde durch den verlorenen Weltkrieg für das deutsche Volkstum gewonnen?
1596. Welche Charakterzüge unseres Volkes sind in den letzten Jahren nach dem Weltkriege besonders hervorgetreten?
1597. Welches sind die Schätze, die man dem deutschen Volke nicht rauben kann?
1598. Noch immer im Schatten des Weltkrieges?
1599. Aus meiner Franzosenzeit. Gedanken und Selbsterlebtes.
1600. In welchen Formen habe ich die Folgen eines verlorenen Krieges kennengelernt?
1601. Warum kämpfte auch der Sohn des Industriebezirks zur Zeit der feindlichen Besatzung noch um seine Heimat?
1602. Erinnerungen aus der Inflationszeit.
1603. Erfolge Deutschlands auf außenpolitischem Gebiet seit dem Abschluß des Vertrages von Versailles.
1604. Von welchen politischen Tatsachen aus beurteile ich die außenpolitische Lage Deutschlands in der Gegenwart?
1605. Dürfen wir trotz des verlorenen Krieges an einen Wiederaufstieg des deutschen Volkes glauben?
1606. Mein Blick ist und bleibt unerschütterlich vorwärts und aufwärts gerichtet (v. Hindenburg).
1607. Zeitgemäße Betrachtungen zu Ulrich von Hutten's Wort: „Ich träume nicht von alter Zeiten Glück, ich breche durch und schaue nicht zurück.“
1608. Sturmflut und Deiche so draußen wie drinnen, fest mußt du bauen, willst du gewinnen.
1609. Worauf beruht unsere Hoffnung auf einen Wiederaufbau Deutschlands?
1610. Mein Glaube an den Wiederaufstieg Deutschlands und seine Begründung durch geschichtliche und wirtschaftliche Erkenntnisse.
1611. Worauf gründen wir Deutsche unsere Zukunftshoffnungen?
1612. Aus welchen Tatsachen dürfen wir hoffen, daß Deutschland den ihm gebührenden Platz wiedergewinnen wird?
1613. Was erschwert uns den Glauben an eine glückliche Zukunft Deutschlands, was hält ihn aufrecht? (2)
1614. Befürchtungen und Hoffnungen für die Zukunft unseres Vaterlandes.
1615. Hat der Glaube an Deutschlands Wiedergeburt noch Grund?
1616. Die Bedeutung der Volkskunde für den Wiederaufbau unseres Staatslebens.
1617. Was bedeutet der bei der Grundsteinlegung des Schöneberger Rathauses gesprochene Wahlspruch: In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas?
1618. Ein Mahnruf an die Theologen des 17. Jahrhunderts: in necessariis unitas, in non necessariis libertas, in utrisque caritas, ein Gebot auch für die Deutschen von heute.
1619. Was kann die deutsche Jugend zum Wiederaufbau Deutschlands tun?
1620. Wie ich mir Deutschlands Erneuerung denke, nachdem ich „Rembrandt als Erzieher“ und Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ gelesen habe.
1621. Wodurch ich in meiner zukünftigen Arbeit zu Deutschlands Wiederaufbau beitragen will.
1622. Wie ich mir meine Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands denke.
1623. Warum kann ich als Deutscher an den Wiederaufstieg meines Volkes glauben, und wie kann ich an ihm mitwirken?
1624. Welche Pflichten erwachsen für mich aus der Forderung des Wiederaufbaus?
1625. Tantae molis erat Romanam condere gentem. Inwiefern gilt das seit hundert Jahren und weiterhin auch für uns?
1626. Die deutsche Einheitsbewegung seit der Zeit der Freiheitskriege.
1627. Der Weg zur deutschen Einheit und zum deutschen Staate im 19. Jahrhundert.
1628. Reich und Länder in Deutschlands Geschichte und Verfassung. (2)
1629. Die deutschen Einheitsbestrebungen seit dem Wiener Kongreß.
1630. Der Reichsgedanke von den Zeiten der Freiheitskriege bis zur Gegenwart.
1631. Die deutsche Einigungsbewegung des 19. Jahrhunderts.
1632. Die unfreiwilligen Verdienste der beiden Napoleone um die Einigung Deutschlands.
1633. Der konstitutionelle Gedanke und die nationalen Einheitsbestrebungen in Deutschland in der Zeit von 1815—1871.

1634. Die Förderung der deutschen Einigung durch außerdeutsche Ereignisse nach 1850.
1635. Der Zollverein; die wirtschaftliche Einigung Deutschlands ein Vorkämpfer der politischen?
1636. Die Bedeutung des Zollvereins.
1637. Die wirtschaftlichen und politischen Einigungsbestrebungen in Deutschland in der Zeit von 1815 bis 1871.
1638. Die deutsche Frage im 19. Jahrhundert.
1639. Die Entwicklung der deutschen Frage im 19. Jahrhundert.
1640. Preußens Anteil an der Lösung der deutschen Frage.
1641. Meine Gedanken über die bundesstaatliche Frage in Deutschland auf Grund ihrer geschichtlichen Entwicklung innerhalb der letzten 80 Jahre.
1642. Die deutsche und die italienische Einigungsbewegung im 19. Jahrhundert — ein Vergleich.
1643. Ursachen und Folgen der deutschen Kleinstaaterei.
1644. Ist die Kleinstaaterei für Deutschland nur ein Schaden gewesen?
1645. Ist der „deutsche Individualismus“ ein Segen oder ein Fluch?
1646. Wie wurde der Dualismus, der Griechenland zugrunde richtete, in Deutschland überwunden?
1647. Weshalb wurde der Dualismus, an dem Griechenland zugrunde ging, in Deutschland glücklich überwunden?
1648. Warum konnte im 19. Jahrhundert die Einigung Deutschlands nur in kleindeutschem Sinne erfolgen?
1649. Warum ist Deutschland so spät geeint worden?
1650. Welches sind die wichtigsten Gründe dafür, daß das deutsche Volk so spät seine staatliche Einheit fand?
1651. Der Weg zur deutschen Einheit, ein Dornenweg.
1652. Entwicklungsstufen der Einigung in der Geschichte des deutschen Volkes.
1653. Die Entwicklung der deutschen Einheitsbewegung bis 1871.
1654. Aus welchen Gründen fordert man in der Gegenwart den deutschen Einheitsstaat?
1655. Wie sind die gegenwärtigen Bemühungen um einen deutschen Einheitsstaat zu beurteilen?
1656. Es ist geschichtlich zu erklären, weshalb wir noch heute eine Vielheit von Ländern haben, nicht aber einen ausgesprochenen deutschen Einheitsstaat.
1657. Deutscher Bundesstaat oder deutscher Einheitsstaat?
1658. Was spricht für und was gegen die Bildung eines deutschen Einheitsstaates?
1659. Wie ist die Frage: Einheitsstaat oder Bundesstaat? geschichtlich zu beurteilen?
1660. Für und wider den deutschen Einheitsstaat.
1661. Betrachtungen über Bundesstaat und Einheitsstaat.
1662. Das Problem: Einheitsstaat oder Bundesstaat? und seine Lösung in der deutschen Geschichte 1849, 1871, 1919.
1663. Was scheint mir für, was gegen den deutschen Einheitsstaat zu sprechen?
1664. Soll die Selbständigkeit der deutschen Länder erhalten bleiben, oder sollen wir fortschreiten auf dem Wege zum Einheitsstaat?
1665. Föderalismus oder Einheitsstaat? (Ein Problem der innerdeutschen Entwicklung, nachgewiesen an den Reichsverfassungen von 1848, 1871, 1919.)
1666. Einheitsstaat oder Föderalismus? (Die Frage ist vom Gesichtspunkt der deutschen Einheitsbestrebungen aus zu beleuchten, und es ist dazu Stellung zu nehmen.)
1667. Unitarismus und Föderalismus im kaiserlichen und republikanischen Deutschland.
1668. Zentralismus und Föderalismus in Deutschland.
1669. Die Rolle des Partikularismus in der deutschen Geschichte.
1670. Wie haben sich in den letzten 150 Jahren die Beziehungen zwischen Reich und Ländern entwickelt?
1671. Wie ist es geschichtlich zu erklären, daß Deutschland kein Einheitsstaat, sondern ein Bundesstaat geworden ist?
1672. Wie ist Preußens führende Stellung in Deutschland geschichtlich zu begründen?
1673. Was hat Preußen für Deutschland geleistet?
1674. Die großen Krisen bilden das Wetter, welches Preußens Wachstum fördert.
1675. Der Kampf um die deutsche Westmark mit Ludwig XIV.
1676. Elsaß-Lothringen, ein deutsches Schicksalsland.
1677. Die elsass-lothringische Frage nach dem Kriege von 1870/71 und heute.

1678. Welche Erinnerungen und Gedanken erweckt in uns der Name „Straßburg“?
1679. Was bedeutet Straßburg i. G. noch dem deutschen Menschen unserer Zeit?
1680. Der Kampf um den Rhein seit 1843.
1681. Der Kampf um den Rhein und sein Widerhall in der deutschen Dichtung.
1682. Mit welchem Rechte wird der Rhein der deutsche Strom genannt?
1683. Mit welchem Rechte heißt das Rheinland eine deutsche Westmark?
1684. Inwiefern hat das deutsche Volk der Westmark heute eine besondere vaterländische Aufgabe?
1685. Der deutschen Ströme König bist du, Rhein!
1686. Gedankengang und Gliederung von Arndts Flugsschrift „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“.
1687. Inwiefern ist der Satz „Das Rheinland deutsch immerdar“ geschichtlich wahr sowie ein Unterpfand der deutschen Zukunft?
1688. Der Rhein als Zeuge deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart.
1689. Der Rhein: Deutschlands Liebe und Deutschlands Leid.
1690. Die Besiedlung des deutschen Ostens, eine Großtat des deutschen Mittelalters.
1691. Das Ringen um die Ostmark im Laufe der Jahrhunderte.
1692. Warum ist die Besiedlung des deutschen Ostens Stückwerk geblieben?
1693. Welche deutschen Wesenszüge erschwerten die Kolonisation des Ostens? (Nach Clara Wiebigs Roman „Das schlafende Heer“.)
1694. Unser Recht auf die Ostmark.
1695. Wie beurteile ich die durch den Weltkrieg geschaffene Lage Ostpreußens?
1696. Warum bedarf unsere Ostmark der Kleinsiedlung auf breiter Grundlage?
1697. Die koloniale Frage als politisches und moralisches Problem.
1698. Die politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Kolonien für das deutsche Volk.
1699. Inwiefern bewährten sich die Deutschen als Kolonisatoren schon während des Mittelalters?
1700. Deutschlands Recht aufs Meer.
1701. Welchen Wert hat der Besitz überseeischer Kolonien für Deutschland?
1702. Wie stellst du dich zum Hanseatenspruch: „Mein Feld ist die Welt“?
1703. Braucht Deutschland Kolonien? (2)
1704. Behält die Mahnung: „Seefahrt ist not“ für Deutschland ihre Bedeutung?
1705. Soll Deutschland wieder nach Kolonien streben?
1706. Welche Bedeutung hätte heute für Deutschland der Besitz von Kolonien? (2)
1707. Weshalb müssen wir uns heute mehr als bisher mit dem Auslandsdeutschtum beschäftigen?
1708. Das Auslandsdeutschtum und seine Bedeutung für das Deutsche Reich. (2)
1709. Was lehrt uns die Geschichte des Auslandsdeutschtums?
1710. Welche Gründe veranlaßten früher und veranlassen heute den Deutschen zum Auswandern?
1711. Welche Gründe sprechen für, welche gegen die Auswanderung unserer Volksgenossen?
1712. Unter welchen Gedanken und heimatischen Bindungen verließ ein deutscher Auswanderer in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts seine Heimat, unter welchen ein solcher unserer Tage?
1713. Wie pflegen wir unsere Beziehungen zu den Deutschen im Auslande?
1714. Welche Gesichtspunkte sind für unsere Beziehungen zum Auslandsdeutschtum maßgebend?
1715. Das Grenz- und Auslandsdeutschtum und das Volkstum der Heimat als Schicksalsgemeinschaft.
1716. Die Grenz- und Auslandsdeutschen; ihre Nöte und die Pflichten des Mutterlandes ihnen gegenüber.
1717. Welche Gründe veranlassen zur Pflege des Auslandsdeutschtums, und wie kann ich persönlich zur Förderung desselben beitragen?
1718. Was bedeutet das Auslandsdeutschtum für unser Volk? Wie kann unsere Schulgruppe die Verbindung mit dem Auslandsdeutschtum pflegen?
1719. Aus welchen Gründen ist die Pflege der Beziehungen zu dem Auslandsdeutschtum für uns Deutsche der Gegenwart eine ernste nationale Pflicht?
1720. Die Auslandsdeutschen und wir; wie können wir uns gegenseitig fördern und uns nützen?
1721. Wie würde ich mich als Auslandsdeutscher zu dem Satze stellen: Ubi bene, ibi patria? — Eine bestimmte Gegend der Erde nach freier Wahl ist ins Auge zu fassen.

1722. Auf welche Weise kann ich, wenn ich im Auslande weile, dazu beitragen, daß der deutsche Name geachtet wird?
1723. Warum bin ich Mitglied des „Vereins für das Deutschtum im Auslande“? (2)
1724. Was hat mir der Verein für das Deutschtum im Auslande als Mitglied der Schulgruppe gegeben?
- b) *Ausländische Geschichte.*
1725. Antikes und modernes Beamtentum.
1726. Gehört dem Griechentum oder dem Römertum meine größere Sympathie?
1727. Griechenland oder Rom?
1728. Griechischer Geist im Leben der Gegenwart.
1729. Kann uns das Griechentum noch heute Lehrender sein?
1730. Das griechische Volkstum der Antike — ein Ergebnis der Natur griechischen Landes.
1731. Was mir die Antike bedeutet.
1732. Achilleus' und Hektors Helidentum.
1733. Soziale Probleme im Zeitraum der Antike.
1734. Der Sinn der Sage vom Riesen Antaios, geedeutet aus der heutigen Zeit. (Erdbundenheit tut not.)
1735. Ἄνδρες πόλις καὶ οὐ τέχνη οὐδὲ νῆες ἀνδρῶν κενά (Thukydides VII, 77).
1736. Ἡ μὲν εὐταξία σώζειν δοκεῖ, ἡ δὲ ἀταξία πολλοὺς ἤδη ἀπολώλεκεν (Xenophon, Anab. III, 1).
1737. Das griechische Volk — die olympischen Spiele — und wir.
1738. Durften die Athener bei ihrem Unternehmen gegen Syrakus auf eine dauernde Herrschaft über Sizilien hoffen?
1739. Was hat die alten Römer groß gemacht?
1740. In welchen Tugenden können uns die alten Römer zum Vorbild dienen?
1741. Herrschaft und Leben der Römer in Westdeutschland nach den dort erhaltenen Denkmälern und Funden.
1742. Die Porta Nigra in Trier, ein Sinnbild der Größe und des Niedergangs der römischen Weltmacht.
1743. Horaz als Politiker.
1744. Die Beurteilung des Kaisers Tiberius durch Tacitus und Sueton.
1745. Wie sieht Tacitus die Germanen?
1746. Graecia capta ferum victorem cepit et artes intulit agresti Latio (Horaz).
1747. Was ich von Cäsars Wort halte: „Ich will eine neue Methode zu siegen befolgen, nämlich durch Erbarmen und hochherziges Auftreten.“
1748. Die geographische Lage Frankreichs und ihre Auswirkung auf die Politik.
1749. Wie begründet Hanotaug seine Behauptung, daß justice, tolérance, élégance, loyauté die Ideale des französischen Volkes seien, und wie urteilt die Geschichte darüber?
1750. Inwiefern rechtfertigt die französische Revolution von 1789 den Ausspruch Goethes, daß eine große Revolution nie die Schuld der Völker, sondern die der Regierungen sei?
1751. Die Ideale der französischen Revolution in den politischen Kämpfen der Gegenwart.
1752. Welche Einflüsse hat die große französische Revolution auf die politische und geistige Entwicklung Deutschlands ausgeübt?
1753. Bietet schon Schillers Dichtung Anhaltspunkte zur Beurteilung des 1. Artikels der sog. „Menschenrechte“ in der französischen Verfassung (1791): „Les hommes sont libres et égaux en droits“?
1754. Ist die These von Napoleon als „Eroberungsbestie“ berechtigt?
1755. Warum hat die Geschichte Napoleon I. den Beinamen „der Große“ versagt?
1756. Die Räumung Frankreichs nach dem Kriege 1870/71. (Nach G. Hanotaug: Histoire de la France Contemporaine.)
1757. Wesensart und wichtigste Reichsprobleme des „British Empire“.
1758. Worin zeigt sich die Machtstellung des britischen Weltreichs und welche Schwächen bietet es?
1759. Was kann der Deutsche als Staatsbürger vom Engländer lernen?
1760. Auf welchen natürlichen Voraussetzungen und auf welchen geschichtlichen Leistungen des Volkes beruht Englands heutige Weltmacht?
1761. Inwiefern liegen die Wurzeln der englischen Weltmachtstellung bereits im 16. und 17. Jahrhundert?
1762. Worauf beruht die englische Weltmacht?
1763. An dem Beispiel Englands soll gezeigt werden, daß die geographische Lage eines Landes auf die Geschichte seiner Bevölkerung Einfluß übt.
1764. Wie beeinflusst das englische Weltreich die Weltwirtschaft und Weltpolitik?

1765. Hat Frenssen recht, wenn er die Engländer das erste Volk der Welt nennt?
1766. Die geopolitischen Bedingtheiten der englischen Außenpolitik.
1767. Englische und römische Koloniegründung.
1768. Welche Umstände begünstigten die Entwicklung des englischen Kolonialreiches?
1769. Die Entwicklung des englischen Parlamentarismus.
1770. Englands Kampf um den Indischen Ozean.
1771. Die Bedeutung Indiens für das britische Weltreich.
1772. Ist die Unabhängigkeitsbewegung der Dominien durch die britische Reichsverfassung zum Stillstand gebracht worden?
1773. Der deutsch-englische Gegensatz in den letzten hundert Jahren.
1774. Englands Bündnispolitik 1899—1907 unter besonderer Berücksichtigung seiner Stellung zu Deutschland.
1775. Die Berchtoldsche Formel über die Antinomie der deutsch-englischen Beziehungen soll entwickelt und — nach Möglichkeit — beurteilt werden.
1776. Aus welchen geographischen Tatsachen läßt sich der Gegensatz zwischen England und Rußland erklären?
1777. Der Imperialismus Englands und Frankreichs in den letzten Jahrzehnten.
1778. Der englische und der deutsche Imperialismus (ein Vergleich).
1779. Welche politischen Ziele verfolgten England, Rußland und Osterreich auf dem Wiener Kongreß?
1780. Inwiefern erscheinen die politischen Tendenzen Peters des Großen und Katharinas II. in der russischen Politik des 19. und 20. Jahrhunderts wirksam?
1781. Wie gestaltete sich die Politik Rußlands in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und bis zum Weltkriege?
1782. Die Balkanhalbinsel in der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.
1783. Die Balkanfrage als die eine der Wurzeln des Weltkrieges.
1784. Der gegenwärtige politische Zustand der Schweiz — ein Kuriosum aus der Vergangenheit? oder ein Wegweiser für die europäische Zukunft?
1785. Welche Rolle hat Genf im Laufe der Jahrhunderte gespielt?
1786. Hat Dänemark ein Anrecht auf Schleswig-Holstein? Eine kritische Darstellung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Herzogtum und Königreich nach der Waldemarschen Konstitution, den Ripener Verträgen, dem dänischen Königsgezet und der Erbhuldigung von 1721.
1787. Die Entwicklung der nationalen Einheit in Italien.
1788. Die Wirkung der Entdeckung Amerikas auf die alte Welt.
1789. Auf welchen Grundlagen beruht die Machtstellung der Vereinigten Staaten?
1790. Was sollen wir nach Ihrer Meinung von Amerika übernehmen, was nicht?
1791. Die Einkreisung des Karibischen Meeres durch die Vereinigten Staaten von Amerika in ihren politischen und wirtschaftlichen Gründen.
1792. Amerika — Deutschland, Amerikaner — Deutsche.
1793. Mit welchem Rechte hat man die Japaner die Engländer des Ostens genannt?
- c) Wirtschafts- und Kulturgeschichte.
1794. Die Bedeutung der geistigen Arbeit für den wirtschaftlichen Fortschritt und Wohlstand.
1795. Die volkswirtschaftlichen Anschauungen des 18. Jahrhunderts.
1796. Aufbau und Inhalt einer Abhandlung von Friedrich Naumann: „Das deutsche Wirtschaftsproblem.“
1797. Wie spiegelt sich der Kampf ums Dasein im modernen Wirtschaftsleben wider?
1798. Welchen Einfluß übt die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes auf seine wirtschaftliche Nutzung aus?
1799. Freihandel und Schutz Zoll nach Friedrich List.
1800. Die Wirtschaft als eine der Grundlagen politischer Macht.
1801. Die wirtschaftsgeographischen Richtlinien der Weltpolitik.
1802. Der Wirtschaftsverkehr der Völker im Wandel der Zeiten.
1803. Birgt der Güteraustausch der Erdteile Weltkriegsgefahren oder den Weltfrieden in sich?
1804. Ist die Meinung Norman Angells anzuerkennen: Die politische Lostrennung von Landgebieten aus ihrer bisherigen staatlichen Zugehörigkeit beeinträchtigt die Bedeutung dieser Gebiete für die Weltwirtschaft nicht, da

- der materielle Status ihrer Produktivität und Ausfuhrfähigkeit von der Zerreißung unberührt bleibt?
1805. Der Weltmarkt, ein Bild menschlichen Lebens und menschlichen Fleißes.
1806. Die Arbeit als hervorragendste Kraftquelle des Wirtschaftslebens.
1807. Welche Veränderungen in der Weltwirtschaft hat der Weltkrieg bewirkt, und wie wirken sie auf die deutsche Wirtschaft?
1808. Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Alkohols.
1809. Wie hat sich in der Wirtschafts- und Sozialpolitik die Grundauffassung in den letzten Jahrzehnten geändert und entwickelt?
1810. Die Umwandlung der Produktionsverhältnisse in der Neuzeit nach Lassalles „Arbeiterprogramm“.
1811. Was verdankt die Welt der Tätigkeit des Kaufmannes?
1812. Deutsche, kauft deutsche Ware!
1813. Die Bedeutung des Verkehrs im neuzeitlichen Wirtschaftsleben.
1814. Grenzverkehr.
1815. Rohstoffe, Verarbeitung und Verbrauch in ihrem Einfluß auf die Entwicklung der modernen Welthandelsstraßen.
1816. Die Schutzzölle. Was sagen hierüber ihre Verteidiger und ihre Gegner?
1817. Die wirtschaftliche Bedeutung des Meeres.
1818. Die Wälder der Erde und ihre wirtschaftliche Ausbeutung.
1819. Die Verbreitung der Metalle auf der Erde und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft.
1820. Die Bedeutung der Talsperre in technischer, wirtschaftlicher und landschaftlich-ästhetischer Hinsicht.
1821. Das Wichtigste über die wirtschaftliche Verwendung der Steinkohle.
1822. Die Petroleumvorkommen der Erde und ihre Bedeutung.
1823. Ziele und Wege der deutschen Kohlen- und Erdölwirtschaft.
1824. Die Bedeutung der Chemie für die wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes.
1825. Das Fahrrad als Wirtschaftsfaktor.
1826. Motor oder Pferd: was bedeutet diese Frage für die Landwirtschaft?
1827. Stadtwirtschaft, Volkswirtschaft, Weltwirtschaft, die drei Stufen der deutschen Wirtschaftsgeschichte.
1828. Das Schwert kann Länder erobern, erhalten kann sie nur der Pflug.
1829. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu suchen geht er; doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.
1830. Die deutsche Landwirtschaft in den letzten hundert Jahren.
1831. Die Raum- und Rohstoffknappheit Deutschlands.
1832. Die wichtigsten natürlichen Grundlagen der deutschen Wirtschaft.
1833. Aufgaben und Errungenschaften des Wirtschaftslebens als Triebfedern des politischen Lebens im Deutschland des 19. Jahrhunderts.
1834. Welche Antriebe und Förderungen hat das deutsche Einigungswerk durch wirtschaftliche Kräfte erfahren?
1835. Die Bedeutung der deutschen Volkswirtschaft für die Entwicklung und Festigung des deutschen Einheitsgedankens.
1836. Die wirtschaftliche Einigung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
1837. Inwiefern geben die Veränderungen in der deutschen Volkswirtschaft des 19. Jahrhunderts die Voraussetzung für die Weltpolitik Deutschlands seit etwa 1900?
1838. Die bedeutsamsten Wendepunkte der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert.
1839. Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts.
1840. Licht und Schatten der kulturellen Errungenschaften Deutschlands mit dem Anfang des 19. Jahrhunderts.
1841. Vom Neandertal nach Düsseldorf. (Von der Freiheit des Naturmenschen zur Gebundenheit des Kulturmenschen.)
1842. Welche Stellung kommt dem Bürgerinn in der Kulturentwicklung des 18. Jahrhunderts zu?
1843. Der Stadtplan als kulturgeschichtliche Quelle.
1844. Die Großstadt als Rahmenthema für eine Darstellung in kulturgeschichtlicher oder in wirtschaftlicher Hinsicht oder auch im Stimmungsbild oder als freie Erzählung.
1845. Die Bedeutung des Rheins für die Kulturentwicklung.
1846. „Daß der Charakter der Städter sich gern zum Kleinlichen wendet, verkrüppelt und welkt, wenn der Sinn des Nomaden frei und offen bleibt wie das Firmament, unter dem er sich lagert.“

1847. Dorf und Stadt im Erleben des einzelnen.
1848. Stadt und Land als Gegensätze kulturellen Lebens.
1849. Stadt und Land in ihren wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen.
1850. Die Licht- und Schattenseiten einer Kleinstadt aus dem Gesichtskreis eines Jugendlichen gesehen.
1851. Was gefällt mir an der Kleinstadt, was zieht mich hinaus?
1852. Im Getriebe der Weltstadt.
1853. Was verdanke ich der Großstadt?
1854. Was mir die Großstadt gegeben und genommen hat.
1855. Der Kampf um die Gesundung der modernen Großstadt.
1856. Was fesselt mich am Leben der Großstadt, was stößt mich ab?
1857. Bei Liez. Beobachtungen und Betrachtungen im Warenhause.
1858. Wesenszüge der Großstadt und mein Verhältnis zu ihnen.
1859. Die schöne große Stadt. (Erlebnis der Schönheit einer Großstadt.)
1860. Die Gefahren der Großstadt und ihre Bekämpfung.
1861. Welche Folgen hat die Zusammenballung der Menschen in den Großstädten?
1862. Welche Gefahren bedrohen die Großstadtbevölkerung?
1863. Raummot und Körpernot der Großstadtmenschen in den Industriezentren.
1864. Verkehrsproblem der Großstadt.
1865. Eine Naturschilderung aus der Großstadt.
1866. Das Land als Quelle äußerer und innerer Kraft für die Großstadt.
1867. Warum erscheint mir die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes wichtig?
1868. Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land und ihre Bedeutung für die Wohlfahrt der Menschen.
1869. Deutschlands Anteil am Welthandel vor und nach dem Weltkriege.
1870. Gibt es Mittel und Wege, die Gefahren aus der Abhängigkeit unserer Wirtschaft vom Auslande zu beseitigen oder wenigstens zu mindern?
1871. Die wirtschaftliche Bedeutung des Wuppertales.
1872. Die Bedeutung der Kohle für die Weltstellung Englands.
1873. Wie unterscheiden sich Kultur und Zivilisation?
1874. Wo ist mir schon der Unterschied zwischen Kultur und Zivilisation bewußt geworden?
1875. Der Mensch als Schöpfer der Kulturlandschaft.
1876. Die Umgestaltung des deutschen Landschaftsbildes durch den Menschen.
1877. Wie verändert sich durch den Menschen das Antlitz der Erde?
1878. Wie hat des Menschen Hand die natürliche Landschaft zu einem Kulturbild umgestaltet?
1879. Die Umgestaltung des heimatischen Landschaftsbildes durch die Arbeit des Menschen.
1880. Die Veränderung der Natur durch den Menschen.
1881. Welche Anforderungen werde ich als Mensch der Kultur zu erfüllen haben? (Freigestellt wird Beziehung auf den Beruf oder allgemeine Behandlung.)
1882. Rahmenthema: Neuzeitliche Erfindungen und Kultur. — Die Schüler sollen eine Erfindung behandeln, die sie miterlebt und im Unterricht näher kennengelernt haben; sie sollen ihre Bedeutung für die Gegenwartskultur zeigen und darlegen, was sie sich von ihrem Ausbau versprechen.
1883. Das Geld ein Hebel, aber auch ein Hindernis der Kultur.
1884. Inwiefern sind die Bedingungen für die Entwicklung einer hohen Kultur in der nördlich gemäßigten Zone besonders günstig?
1885. Wird nur vom Nutzen die Welt regiert?
1886. Was versteht man unter deutscher Kulturgemeinschaft?
1887. Wodurch hat sich Deutschland um die Kultur Europas verdient gemacht?
1888. Deutschland als Empfänger und Geber von Kulturgütern.
1889. Was hat unser deutsches Volk für die Geistesgeschichte und den Kulturfortschritt in der Menschheit geleistet?
1890. Mit welchem Recht gilt Müller-Freienfels' Behauptung, daß „in Deutschland eine bodenständige Kultur von hoher Eigenart ununterbrochen als barbarisch verschrien, ja zum Teil überhaupt nicht als Kultur eigener Art erkannt und anerkannt wurde“?
1891. Haben die recht, die sagen, daß wir uns von der Kultur fremder Völker zu sehr beeinflussen lassen?

1892. Auf Grund welcher Tatsachen unseres deutschen Lebens der Gegenwart könnte die junge Generation glauben, sie möchte berufen sein, eine neue Kultur zu schaffen?
1893. Familienkultur einst und jetzt. Von der Märchenerzählung der Großmutter bis zum Rundfunk.
1894. Die Bedeutung Weimars für das deutsche Volk.
1895. Was mir im Weimarer Goethemuseum den tiefsten Eindruck gemacht hat. Eine Beschreibung und Begründung.
1896. Ein Tag in Weimar, eine Erlebnischilderung in Form einer novellistischen Skizze.
1897. Potsdam, Weimar, Hamburg, drei Sinnbilder deutschen Wesens.
1898. Bedeuten die Namen Wartburg, Wittenberg und Weimar Höhepunkte in der Entwicklung des deutschen Schrifttums?
1899. Die Wartburg und Weimar, zwei Stätten deutscher Kultur. (3)
1900. Was sagen uns die beiden Namen Weimar und Potsdam von deutscher Art und Größe? (2)
1901. Die Wartburg, Wittenberg, Weimar in ihrer Bedeutung für das deutsche Geistesleben.
1902. Was bedeuten für uns die Namen Wittenberg, Potsdam, Weimar?
1903. München als Kunststätte deutscher Kultur.
1904. Was hat Thüringen zur kulturellen Entwicklung Deutschlands beigetragen?
1905. Meine Eindrücke vom Besuch zweier Bonner Museen.
1906. Wie kann ich auf dem Lande Verständnis für höhere Kultur wecken?
1907. Die heutige Kultur im siegreichen Kampfe gegen Raum und Zeit.
1908. Symbolhafte Deutung einiger besonders ins Auge fallender Zeiterscheinungen (Auto, Film, Rundfunk, Sport u. a.).
1909. Die ländliche Umwelt in ihrer Einwirkung auf die Innenwelt des Menschen.
1910. Können wir vom Amerikanismus lernen?
1911. Welche Aufschlüsse über die Entstehung der deutschen Familiennamen geben die Namen Mommsen, Moß, Fleming, Schubert, Textor?
1912. Mit welchen Gegenständen habe ich mich außerhalb der Schule am meisten beschäftigt, und was verdanke ich dieser Beschäftigung?
1913. Für und wider die Losung: „Zurück zur Natur!“
1914. Bedeutung der Natur und der Kunst für mein Leben.
1915. Was ich als Kulturdiktator in Potsdam tun würde. (Ein Zukunftsbild.)
1916. Otto Lauffer: Deutsche Sitte. Vom Wesen der Sitte. Die alte und die neue Zeit (Gedankengang und Gliederung).
1917. Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen; man muß sie ehren.
1918. Wie stelle ich mich zu unseren Tischsitten?
1919. Mode.
1920. Ein Theaterabend unserer Volkshochschule.
1921. Bühne und Tendenz.
1922. Was gibt mir das Theater?
1923. Die Bedeutung des Theaters.
1924. Meine Beobachtungen beim Theaterbesuch.
1925. Mein Eindruck vom Theater- oder Konzertbesuch (freigestellt ist die Stilform: kritischer Bericht, Stimmungsbild, Novelle).
1926. Welche Theateraufführung des letzten Jahres hat am stärksten auf Sie gewirkt?
1927. Meine Theaterbesuche. Erwartungen und Erfüllungen.
1928. Was verdanke ich dem Besuche des Theaters?
1929. Eindrücke aus dem Theater oder Konzert.
1930. Aus welchen Gründen brauchi Kiel ein leistungsfähiges Theater? (In Form einer Eingabe an den Magistrat.)
1931. Welche Wünsche habe ich für Theater und Lichtspiel?
1932. Das Trierer Stadttheater einst und jetzt. (Blauderei.)
1933. Meine Stellung zu Theater und Film.
1934. Wie denke ich über Sport, Radio und Kino in ihrer Einwirkung auf das geistige Leben unserer Zeit?
1935. Meine Einstellung zum Rundfunk, dem Kino und dem Theater gegenüber.
1936. Welches ist die Wirkungsweise der modernen Volksbildungsmittel: Bühne, Lichtspiel, Rundfunk, und welchen Wert lege ich ihnen bei?
1937. Buchdruck und Rundfunk als Fortschritt der Menschheit. (2)
1938. Vom Meldegänger zum Rundfunk.
1939. Presse, Kino und Radio im Dienste der Kultur.
1940. Kino, Presse und Radio in ihrer Bedeutung als Volksbildungsmittel. (2)
1941. Vorteile und Nachteile des Kinos und Rundfunks bei der Verbreitung geistiger Werte.

1942. Sind Film und Radio heute Kulturfaktoren?
1943. Radio und Film, zwei Faktoren im Leben des neuzeitlichen Menschen.
1944. Über den Wert des Rundfunks.
1945. Der Rundfunk als Kulturfaktor.
1946. Radio als Bildungs- und Unterhaltungsmittel.
1947. Die praktische und kulturelle Bedeutung des Rundfunks.
1948. Ist der Rundfunk ein Förderer oder ein Schädling unserer Kultur?
1949. Der Rundfunk im Dienste der Volksbildung.
1950. Welche Hoffnungen und Befürchtungen löst die moderne Rundfunkentwicklung aus?
1951. Was bedeutet der Rundfunk für das praktische Leben und für die Volksbildung?
1952. Kritisches über die Rundfunkdarbietungen der letzten Zeit. (Das Thema kann auch als Rahmenthema behandelt werden; etwa: Kritisches über die musikalischen [literarischen, technischen u. a.] Rundfunkdarbietungen der letzten Zeit.)
1953. Wie hat der Rundfunk auf meinen Bildungsgang gewirkt?
1954. Der Film, ein Bildungsmittel, aber auch eine Gefahr für die breiten Volksmassen.
1955. Welche Bedeutung hat der Film für unsere Zeit?
1956. Fördert oder gefährdet das Kino die deutsche Kultur?
1957. Darf der Film kulturelle Bedeutung beanspruchen?
1958. Kann der Film die Schaubühne ersetzen?
1959. Der Film und ich.
1960. Wie stelle ich mich zum Film?
1961. Meine Beobachtungen und Meinungen über Kino und Kinobesucher.
1962. Die Besonderheiten der Filmwirkung, hergeleitet aus den Besonderheiten der Filmtechnik.
1963. Kann der Film „Metropolis“ ernstere Beachtung beanspruchen?
1964. Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch den Gebrauch der Nachrichtenmittel.
1965. Großmacht Presse. Ihr Segen und ihr Fluch. (2)
1966. Die Zeitung, eine neue Großmacht.
1967. Die Zeitung, ein treuer Spiegel unserer Kultur.
1968. Die Presse, ein Spiegelbild des Kulturstandes eines Volkes.
1969. Die Bedeutung der Presse auf einem oder mehreren Kulturgebieten ist nachzuweisen.
1970. Welche Rolle spielt im heutigen Leben die Zeitung? (Mit Benutzung einer vorzulegenden größeren Zeitung.)
1971. Vorzüge und Gefahren des Zeitungswesens.
1972. Das Zeitunglesen eine unerläßliche, aber nicht durchaus unbedenkliche Lektüre.
1973. Mit welchem Rechte spricht man von einem verderblichen Einfluß des Zeitunglesens?
1974. Was lehrt mich die Lektüre meiner Zeitungen und Zeitschriften?
1975. Soll ich die Zeitung lesen und wie?
1976. Was halte ich vom Zeitunglesen?
1977. Was ist mir die Zeitung?
1978. Reklame.
1979. Die lästige Reklame.
1980. Die neue Reklame in ihrem Zusammenhang mit der Wirtschaft, Technik und Kultur der Gegenwart.
1981. Moderne Reklame, Beobachtungen und Beurteilungen.
1982. Licht- und Schattenseiten der modernen Reklame.
1983. Das geschäftliche Werbewesen unserer Tage in seiner Beziehung zu Wirtschaft und Sitte.
- VII. Volkswirtschaft und Staatsleben
(einschließlich soziale Frage).**
1984. Inwiefern half Friedrich List's Lebenswerk das Werden des neuen deutschen Volkes vorbereiten?
1985. Demokratie in den Staatsrepubliken des alten Hellas und den Großstaaten der Gegenwart.
1986. Welche Lehren gibt mir die Geschichte für eine gute Staatsform?
1987. Lehnsstaat — fürstlicher Beamtenstaat — Volksstaat: ein Gang durch die Entwicklung des Staates vom Mittelalter bis zur Gegenwart.
1988. Der Aufbau des deutschen Staates.
1989. Welche Wandlungen hat der Staatsgedanke bei den Deutschen im Laufe der Geschichte erfahren? (2)
1990. Liberale, demokratische und konservative Staatsanschauung in ihrer Gegensätzlichkeit. Es kann am Schlusse oder in einem zweiten Teile der Arbeit auch persönlich zu diesen Anschauungen Stellung genommen werden.
1991. Der Absolutismus des 17. Jahrhunderts.
1992. L'État c'est moi — ein Wort für den Fürsten, ein Wort für den Staatsbürger.

1993. Die theoretische und praktische Begründung des Absolutismus in Deutschland.
1994. Der Imperialismus als Weltanschauung und Weltpolitik.
1995. Imperialistische Strömungen in Antertum und Gegenwart.
1996. Der moderne Imperialismus. Geschichtlich-kritische Betrachtungen.
1997. Das Wesen des Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert.
1998. Inwiefern haben die Ideen der Aufklärung die Autorität des absoluten Staates untergraben?
1999. Die Einfügung der Selbstverwaltung in die Verfassung des Preußischen Staates und ihre Auswirkungen.
2000. Demokratie. Ihr Wesen, ihre Gefahren, ihre Aufgaben. Eine Rede zum Verfassungstag.
2001. Der „Wille zum Nationalstaat“ unter den Völkern Europas von der französischen Revolution bis zum Ende des Weltkrieges.
2002. Demokratie und Diktatur, Formen und Wesen. (Das Thema darf auch in der Form eines Zwiegesprächs zwischen entschiedenen Anhängern beider Staatsformen bearbeitet werden.)
2003. Die Staatsauffassung des früheren deutschen Liberalismus (nach Wilhelm von Humboldt, Karl Rotteck, Friedrich Dahlmann).
2004. Das Staatsideal der Aufklärung und der Aufbau der modernen Staaten.
2005. Die Grundgedanken der Reichsverfassung.
2006. Die Hauptgedanken der Reichsverfassung.
2007. Welche fortschrittlichen Ideen des 19. Jahrhunderts enthält unsere Reichsverfassung?
2008. Der Begriff der Volkssouveränität, eine Klarlegung an Hand der Bestimmungen der Weimarer Verfassung von 1919.
2009. Welche Pflichten erwachsen nach der Reichsverfassung von 1919 dem deutschen Staatsbürger aus dem Grundsatz der Volkssouveränität?
2010. Der Gedanke der Volkssouveränität als Grundlage der heutigen Reichsverfassung.
2011. Wie ist der Gedanke der Volksherrschaft in unserer neuen Reichsverfassung verwirklicht?
2012. Das Volk als Träger der Staatsgewalt (nach der Verfassung von 1919).
2013. Die Mitwirkung des Volkes an der Staatsleitung in der alten und neuen Reichsverfassung.
2014. Wie hat der demokratische Gedanke seinen Niederschlag in der neuen deutschen Reichsverfassung gefunden?
2015. Welches Problem der deutschen Reichsverfassung erscheint mir das wichtigste?
2016. Rechte und Pflichten eines deutschen Staatsbürgers nach der Reichsverfassung.
2017. Welche Rechte gibt die Verfassung von Weimar dem Reichsangehörigen, und welche Pflichten legt sie ihm auf?
2018. Welche staatsbürgerlichen Pflichten ergeben sich aus der Verfassung?
2019. Wie sucht die Weimarer Verfassung zur Volksgemeinschaft zu erziehen?
2020. Der Gemeinschaftsgedanke in der Reichsverfassung.
2021. Durch welche Bestimmungen hat uns die Reichsverfassung vom 11. August 1919 dem deutschen Einheitsstaate näher gebracht?
2022. Wie hat der deutsche politische Individualismus seinen Ausdruck in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 gefunden?
2023. Rechte und Pflichten der Einzelperson nach der Reichsverfassung.
2024. Die verfassungsrechtliche Stellung des deutschen Reichspräsidenten und des früheren deutschen Kaisers.
2025. Die Forderung des Freiherrn vom Stein: „Man muß die Nation gewöhnen, ihre Geschäfte selbst zu verwalten“ im Lichte der Weimarer Verfassung.
2026. Prüfung der ökonomischen Geschichtsauffassung von Karl Marx an der Geschichte der deutschen Einigung und an der Verfassung des Deutschen Reiches.
2027. Fruchtbar schaffender Gemeingeist will nicht die Verkümmern der freien Persönlichkeit, vielmehr ist ihre kräftige Entfaltung in Wahrheit die Voraussetzung für die Stärkung des Gemeinwesens. (Einführung in die Reichsverfassung.)
2028. Wie vermag der Deutsche der hohen Aufgabe seines Allgemeinberufes zu dienen, wie sie im Art. 163 Abs. 1 der Reichsverfassung zum Ausdruck kommt?
2029. Volksbegehren und Volksentscheid in der Verfassung von 1919.
2030. Was meint die Einführung in die Reichsverfassung mit „Bürgersinn und sozialem Gemeingeist“?
2031. Wie stelle ich mich zu Art. 163 der Reichsverfassung? (Jeder Deutsche hat unbe-

- schadet seiner persönlichen Freiheit die sittliche Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert.)
2032. Wie würde ich den Artikel 153 der deutschen Reichsverfassung erläutern: „Eigentum verpflichtet; sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste“? (Als Abhandlung oder als Rede, bei der anzugeben wäre, ob man sie sich gehalten denkt vor Besitzlosen oder Besitzenden.)
2033. Wie stehen nach Abschnitt I der Weimarer Verfassung Reich und Länder zu einander, und wie ist eine Entwicklungsmöglichkeit darin enthalten?
2034. Wie stelle ich mich zu dem Artikel 153 der Verfassung des Deutschen Reiches: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste“?
2035. Welche ethischen Forderungen liegen in den Begriffen „sozial“, „national“, „republikanisch“, „monarchistisch“?
2036. Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Parteiwesens ist in ihren Grundzügen darzustellen.
2037. Worin besteht die Bedeutung der politischen Parteien im parlamentarisch regierten Deutschland von heute?
2038. Die Entwicklung der wichtigsten politischen Parteien Deutschlands.
2039. Der nationale und liberale Gedanke in der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts.
2040. Wie haben die nationale und liberale Bewegung vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart die politische Entwicklung Deutschlands beeinflusst?
2041. Wie vollzog sich im 19. Jahrhundert die Auseinandersetzung zwischen Liberalismus und Sozialismus?
2042. Das Erwachen des Sozialismus in Deutschland und meine Stellung zu dieser Frage.
2043. Die Anfänge der modernen Arbeiterbewegung in Deutschland (bis zur Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei).
2044. Die Entwicklung des Sozialismus und der Sozialpolitik in Deutschland.
2045. Lassalle und Marx.
2046. Was ist Sozialismus?
2047. Das Staatsideal des Kommunismus ist auf Grund der deutschen politischen Parteiprogramme zu entwickeln und auf seine Durchführbarkeit hin zu untersuchen.
2048. Werde ich mich nach beendeter Schulzeit einer politischen Partei anschließen?
2049. Das höchste Gut des Volkes ist sein Staat.
2050. Meine Stellung zu dem politischen Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ oder „Right or wrong, my country“ (unter Heranziehung geschichtlicher Belege).
2051. Was haben Richter und Geschworene zu berücksichtigen, wenn sie über eine Straftat ein wirklich gerechtes Urteil fällen wollen? (Die Aufgabe war in Hinsicht auf den Besuch einer Schwurgerichtsverhandlung durch die Klasse im Dezember 1927 ausgewählt worden.)
2052. Was verstehe ich unter Großdeutschland, und welche Aufgaben erwachsen aus dem Begriff?
2053. Die großdeutsche und kleindeutsche Frage.
2054. Luther, Goethe und Bismarck als Marksteine auf dem Wege zur werdenden Einheit des gesamten deutschen Volkes von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt.
2055. Die großdeutsche Frage einst und jetzt.
2056. Großdeutschland — Traum oder Wirklichkeit?
2057. Welche äußeren und inneren Ursachen haben bislang die Erfüllung des Dichtertraumes: „Von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt“ (Großdeutschland) verhindert?
2058. Wie ist die Geschichte Österreichs mit der politischen Entwicklung Deutschlands seit dem Wiener Kongreß 1815 bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 schicksalsmäßig verbunden?
2059. Meine Stellung zum Anschluß Österreichs.
2060. Meine Gedanken zur österreichischen Anschlußfrage.
2061. Der Anschluß Österreichs.
2062. Gründe für und gegen den Pazifismus.
2063. Sind die auf Abschaffung des Krieges gerichteten Bestrebungen berechtigt?
2064. Wie denke ich über Völkerverjöhnung?
2065. Meine Gedanken über die Völkerbunds Idee.
2066. Zur Frage der Völkerverständigung in der Nachkriegszeit. (Tatsachen und Möglichkeiten, wie ich sie sehe.)
2067. Die „Heilige Allianz“ (1815) und der „Gentner Völkerbund“ (1920) sollen nach Entstehung und Zielsetzung miteinander verglichen werden.
2068. Sind die Vereinigten Staaten von Europa eine Utopie oder eine Notwendigkeit?

2069. Die Vereinigten Staaten von Europa, ein Weg zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands.
2070. Volk, Rasse, Staat.
2071. Die Aufgaben des Staates.
2072. Hat der Staat ein Recht auf mich?
2073. Das Verhältnis des Einzelmenschen zum Staate im Altertum und in der Neuzeit.
2074. Mensch und Masse. (Ihre Bedeutung für die Geschichtsauffassung.)
2075. Die Verpflichtung des einzelnen gegenüber Staat und Gesellschaft und das Recht der Einzelpersonlichkeit ihnen gegenüber.
2076. Staat und Bürger.
2077. Der Staat und ich.
2078. Individuum und Gemeinschaft. (Eine soziale und staatsbürgerliche Überlegung.)
2079. Was leistet der Staat für seine Bürger, und welche Pflichten legt er mir auf?
2080. Was gewährt der Staat seinen Bürgern, und was fordert er von ihnen?
2081. Das „Ich“ und die Gemeinschaft (der Staat) in einigen von uns in der Oberprima gelesenen Dramen.
2082. Mein Verhältnis zum Volk und zum Staate.
2083. Was gibt, was fordert die Gemeinschaft?
2084. Die Stellung der Gebildeten zum Staat um die Wende des 19. Jahrhunderts.
2085. Es soll mein Leben meinem Volke gehören. Warum und wie?
2086. Auf den Opfern und den Waffen ruht der Staat (Sun-Pao-Tschü).
2087. Das Gesetz und die Freiheit der Staatsbürger.
2088. Der Begriff der Freiheit in Dichtung und Geschichte.
2089. Gesetz und Freiheit.
2090. Pflichten und Rechte des modernen Staatsbürgers.
2091. Wie soll sich der Deutsche als Staatsbürger betätigen?
2092. Wie gedenke ich in meinem späteren Leben meine Pflichten als Staatsbürger zu erfüllen?
2093. Wie kann ich meine Pflichten als Staatsbürger erfüllen?
2094. Wie glaube ich der Volksgemeinschaft am besten zu dienen?
2095. Was verdanken wir dem Staat, und was sind wir ihm dafür schuldig?
2096. Wie hat das Unglück des Weltkrieges zur Steigerung des Gefühls für unsere nationale Zusammengehörigkeit geführt?
2097. Kann man auch heute noch sagen: „Zur Nation euch zu bilden, ihr hofft es, Deutsche, vergebens; bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus“?
2098. Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Volksgemeinschaft.
2099. Hat der Dichter recht, wenn er die Bedeutung Deutschlands an die Bedingung knüpft: Wenn's zum Schutze und zum Trutze brüderlich zusammenhält?
2100. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern. (In Form einer Abhandlung oder einer Rede.)
2101. Wie denken Sie sich die Verwirklichung einer deutschen Volksgemeinschaft?
2102. Wirtschaftliche Einheitsgedanken nach dem Wiener Kongreß und dem Versailler Friedensvertrag.
2103. Welche Eindrücke außerhalb der Schule haben Verständnis für die soziale Frage in mir erweckt?
2104. Was weiß ich zu sagen von der Forderung: Alle Menschen sollen gleichgestellt sein?
2105. Welche Wandlung hat der Begriff „Bürger“ in Geschichte und Literatur durchgemacht?
2106. Soziale Probleme in der neueren Geschichte (nach Wells, A Short History of Modern Times).
2107. Soziale Forderungen und Pflichten nach dem Weltkriege.
2108. Die Entstehung der sozialen Frage und einige bedeutsame Versuche zu ihrer Lösung.
2109. Wodurch sind im heutigen Deutschland die schweren sozialen Schäden, wie sie Hauptmann in den „Webern“ darstellt, gemindert?
2110. Was ich von meiner Volksgenossen Not und ihrer Abwehr erlebte.
2111. Meine Gedanken über Individualismus und Sozialismus.
2112. Soziale Aufgaben des Staates. Meine Beobachtungen und Forderungen zu den sozialen Kämpfen der Gegenwart.
2113. Die soziale Frage in Deutschland.
2114. Wie versucht das Deutsche Reich bis 1914 dem vierten Stand gerecht zu werden?
2115. Recht und Grenzen des Klassenkampfes.
2116. Das Werden der sozialen Not im 19. Jahrhundert und ihre Bekämpfung durch Arbeiter-schaft, Unternehmertum und Staat.
2117. Die Bedeutung der sozialen Gesetzgebung für unser Volk.

2118. Die Bedeutung der sozialen Frage im Leben der Gegenwart.
2119. Die Ziele der Bodenreform.
2120. Die deutsche Heimstätte, ein Grundrecht des deutschen Volkes.
2121. Gedankengang und Gliederung von W. Sombarts Aufsatz: „Was verstehen wir unter Sozialismus und sozialer Bewegung“?
2122. Kritischer Bericht über einen Vortrag von Rudolf Söhm: „Die sozialen Pflichten der Gebildeten“.
2123. Kann ich mithelfen, die Kluft zwischen Kopf- und Handarbeiter zu überbrücken?
2124. Wie kann auch die studierende Jugend beitragen zum Ausgleich der sozialen Gegensätze?
2125. Kann ein Arbeiter mein Freund sein?
2126. Der Bergarbeiter meiner Heimat: Was er ist. Was er will.
2127. Bergmannsleben, Bergmannswirken, Bergmannstod.
2128. Der Landarbeiter. (Charakteristik eines einzelnen Menschen oder Schilderung der Lage des Landarbeiters auf Grund eigener Beobachtungen.)
2129. Das soziale Problem in der deutschen und englischen Lektüre des letzten Jahres.
2130. Ist es richtig, daß die Menschen unserer Zeit einander nähergerückt sind?
2131. Wie denken Sie über die soziale Frage und wie halten Sie eine Lösung für denkbar?
2132. Soziale Probleme unserer Zeit.
2133. Wie ist mir die soziale Not der Gegenwart am nachhaltigsten vor Augen getreten?
2134. Soziale Aufgaben für den Gebildeten unserer Tage.
2135. Warum muß auch der Akademiker oft mit dem Arbeiter Hand in Hand gehen?
2136. Inwiefern habe ich als Sohn einer Industriestadt besonderes Verständnis für die Lage des Arbeiters?
2137. Was kann der einzelne zur Überbrückung der sozialen Gegensätze tun?
2138. Arbeiter und Gebildete. Wie ich sie schaue aus meinem Leben und im Spiegel der Literatur.
2139. Was geschieht heute, um Armut und Not zu lindern?
2140. Warum muß sich der junge Mensch von heute mit der sozialen Frage beschäftigen?
2141. Was bedeutet der „Achtstundentag“ auf gesundheitlichem und ethischem Gebiet?

VIII. Erdkunde.

2142. Die Hauptmerkmale des gegenwärtigen Weltalters.
2143. Geopolitische Geschichtsbetrachtung soll an einem Beispiel erläutert werden.
2144. Der Einfluß geopolitischer Lebensbedingungen auf die Weltpolitik im 19. und 20. Jahrhundert.
2145. Die geographischen und historischen Grundlagen gegenwärtiger Machtstellung mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und Englands.
2146. Die geographischen Bedingungen für die Entstehung von Kulturstaaten.
2147. Welche Umstände bedingen die Verschiedenheit der Bevölkerungsdichte auf der Erde, und welches waren die Vorbedingungen für die starke Zunahme der Bevölkerungsdichte seit 1800?
2148. Großstadt und Ebene. — In Gestalt eines kurzen Vortrages sind einige Hauptbeziehungen zwischen beiden Begriffen nachzuweisen und an einfachen Beispielen aus der Geschichte zu erläutern.
2149. Der Anteil der Landschaft an der Gestaltung der Staaten.
2150. Die geschichtliche Wirkung der Erdräume.
2151. Das Meer (Rahmenthema).
2152. Über die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Meeres.
2153. Natur und Lage des Mittelmeergebietes als Grundlage seiner Kultur.
2154. Das Mittelmeergebiet (vom wirtschaftsgeographischen Standpunkt aus).
2155. Die geopolitische Bedeutung des Mittelmeeres.
2156. Das Mittelmeer das Weltmeer des Altertums, der Atlantische Ozean das Mittelmeer der Neuzeit.
2157. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Mittelmeeres. (2)
2158. Welche Bedeutung hat das Mittelmeer für die Politik der neuesten Zeit gehabt (1877 bis 1914)?
2159. Vergleich zwischen Ostsee und Mittelmeer in ihrer geschichtlichen Bedeutung.
2160. Ostsee und Nordsee, ein geographisch-historischer Vergleich.
2161. Sind Flüsse natürliche Grenzen?
2162. Welche Bedeutung haben die erdkundlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes für die Geschichte unseres Volkes gehabt?

2163. Was die Grenzverhältnisse und die räumliche Verbreitung betrifft, sind die Deutschen die Stiefkinder Europas.
2164. Inwiefern gilt für Deutschland das Wort: „Lage ist Schicksal“?
2165. Wie weit erklärt sich das augenblickliche Geschick Deutschlands aus seiner Lage?
2166. Inwiefern bestimmte Deutschlands Lage in Mitteleuropa seine Geschichte?
2167. Die wirtschaftsgeographische Lage des Deutschen Reiches soll unter Zuhilfenahme der Nebenkarten im großen Schulatlas v. Diercke S. 129—137 dargestellt und beurteilt werden.
2168. Die Eigenart der Oberfläche Deutschlands und ihr Einfluß auf seine Geschichte.
2169. Die Bedeutung der geographischen Verhältnisse Deutschlands für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes.
2170. Die Bedeutung der geographischen Lage Deutschlands für unser Volk.
2171. Wie beeinflussen die geographische Lage und Beschaffenheit Deutschlands die Betätigung seiner Bevölkerung?
2172. Die Bedeutung der geopolitischen Lage für Deutschlands Schicksal.
2173. Welche Vorteile und Nachteile entspringen für Deutschland aus seiner geographischen Lage?
2174. Welche Beziehungen bestehen zwischen den Bodenverhältnissen Deutschlands und seinen Bewohnern?
2175. In welcher Weise hat die geographische Lage und Beschaffenheit Deutschlands entweder: a) den deutschen Volkscharakter mitbestimmt? oder b) das politische Schicksal des deutschen Volkes mitbestimmt?
2176. Inwiefern haben geographische Verhältnisse auf die geschichtliche Entwicklung Deutschlands eingewirkt?
2177. Der Aufbau des deutschen Landes und seine geschichtlichen Wirkungen.
2178. Der Einfluß der Quertäler in alpinen Landschaften.
2179. Die Bedeutung der Donau.
2180. Das Elbsandsteingebirge. (Stimmungsbilder.)
2181. Der deutsche Wald. (Rahmenthema.)
2182. Die wichtigsten natürlichen und künstlichen Wasserstraßen in Deutschland und ihre wirtschaftliche Bedeutung.
2183. Der Einfluß der Bodengestaltung Deutschlands auf die Entwicklung seiner Verkehrswege.
2184. Welche Vorteile bieten Lage und Oberflächengestaltung Deutschlands für den Verkehr?
2185. Typische Siedlungsformen Deutschlands in ihrer geographischen Bedingtheit.
2186. Geographische Einflüsse auf Hausbau und Siedlung in Deutschland.
2187. Welches landschaftliche und geographische Bild gewinne ich nach der Karte 1 : 100 000 von der Höhe 234 (Bantelner Turm) aus?
2188. Welche deutsche Landschaft (Stadt, Dorf, Gebirge, See, Heide) hat auf mich den stärksten Eindruck gemacht?
2189. Die Bedeutung der neuen Welt für Europa.
2190. P. Rohrbach, Konstantinopel, S. 120—128: Inhaltsangabe und am Schlusse der Arbeit Zusammenfassung und Anordnung der Gedanken Rohrbachs.
2191. Alte und neue Handelswege nach Indien und Ostasien.
2192. Die geographischen Bedingungen für das wirtschaftliche Aufblühen des englischen Weltreiches.
2193. Die Bedeutung der Oberflächengestaltung der beiden amerikanischen Kontinente für die europäische Einwanderung.
2194. Worin finden die ungleichen kulturgeographischen Verhältnisse des romanischen Südamerikas und des germanischen Nordamerikas ihre Erklärung?

IX. Heimat und Vaterland.

2195. Drei Bilder aus meiner Heimat (nach eigener Wahl).
2196. Welchen Einfluß haben Vaterhaus, Heimat und Beruf auf meine geistige Entwicklung gehabt?
2197. Vaterland und Welt.
2198. Wodurch können wir unsere Vaterlandsliebe beweisen?
2199. Woher entspringt und wie äußert sich die Vaterlandsliebe?
2200. Kein Mensch gedeiht ohne Vaterland.
2201. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.
2202. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (2)
2203. Was treibt den Menschen in die Ferne? Was zieht ihn wieder heim?

2204. Was lockt und treibt die Menschen in die Ferne?
2205. Stein und Goethe in ihrer Stellung zu Volk und Vaterland.
2206. Woran erkennt man wahre Vaterlandsliebe?
2207. Unser Volk ist in einem jeglichen von uns; darum laßt uns wacker sein! (E. M. Arndt.)
2208. Patriotismus und Kosmopolitismus. (2)
2209. Welche Pflichten erwachsen dem deutschen Bauernstand aus den besonderen Verhältnissen unseres Vaterlandes?
2210. Welche Aufgabe hat der Gebildete in bezug auf Heimat- und Naturschutz?
2211. Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben (Goethe).
2212. Storms Satz: „Kein Volk gedeiht ohne Vaterland“ und wir Deutsche in unserer gegenwärtigen Lage.
2213. Was heißt „Vaterlandsliebe“ im „Volksstaat“?
2214. Warum verdient unser Vaterland eine selbständige Stellung unter den Völkern?
2215. Läßt sich vaterländische und weltbürgerliche Gesinnung miteinander vereinen? (3)
2216. Nationalbewußtsein und Weltbürgertum.
2217. Weltbürgertum und Nationalstaat, zwei Gegenpole des politischen Denkens.
2218. „Ich bin ein Deutscher“, ein Gedanke des Stolzes und der Pflicht im Hinblick auf die vaterländische Geschichte. (2)
2219. Mannigfaltigkeit und Einheit des deutschen Landes und des deutschen Volkstums.
2220. Die deutsche Stadt — das deutsche Dorf: die besten Zeugen echter Volkskultur.
2221. Heilige Stätten der Deutschen.
2222. Germanisches und christliches Heldentum.
2223. Der Deutsche und sein Gewissen.
2224. Gemüt und Gemütslichkeit. Gedanken zum deutschen Wesen.
2225. Des deutschen Volkes Art in den mir bekannten Bräuchen und Festen.
2226. Ist der Ausspruch des Dichters „Deutschland hat ewigen Bestand, es ist ein kerngesund Land“ auch heute noch berechtigt?
2227. Hans Grimm schreibt in der Einleitung seines Romans „Volk ohne Raum“ (München 1927, S. 10): „Was heißt leben, Freund? Es lebt der Sieche und lebt der Dieb und lebt die Hure und lebt das Gewürm, das einander frißt, aber der deutsche Mensch braucht Raum um sich und Sonne über sich und Freiheit in sich, um gut und schön zu werden. Soll er bald 2000 Jahre umsonst darauf gehofft haben?“ Nehmen Sie Stellung zu diesem Ausspruch!
2228. „Das deutsche Volk — das Volk der Dichter und Denker“: Soll das Wort heute noch gelten?
2229. Welche Gefahren drohen heute dem deutschen Volkstum?
2230. Inwiefern kann ein Blick in die Vergangenheit unseres Volkes uns dienen zur Belehrung, zur Mahnung, zum Trost?
2231. „Deutsches Reich und deutsche Nation sind zweierlei Dinge“ — für Schiller ein Wort deutscher Größe, für uns die deutsche Not.
2232. Die Gegensätze im deutschen Volke, und was kann ich zu ihrer Milderung tun?
2233. Mensch und Heimatde.
2234. Natur- und Heimatgefühl.
2235. „Erzähl' mir von deiner Heimat, fremder Gefell'!“
2236. Familiensinn, Heimatgefühl, Vaterlandsliebe.
2237. Der Einfluß meines Vaterhauses, meiner Vaterstadt und meines Vaterlandes auf meine geistige Entwicklung.
2238. Ein Stimmungsbild aus unserem Städtchen.
2239. Daheim.
2240. Wie prahlt' ich mit der Heimat noch Und liebe sie von Herzen doch! (C. F. Meyer, Farnelicht.)
2241. Was macht mir meinen Heimatsort liebenswert?
2242. Welche inneren Werte ich Elternhaus und Heimat verdanke.
2243. Was danke ich meiner Heimat?
2244. Was verdanke ich meiner Heimatlandschaft?
2245. Was ich meiner Heimat verdanke.
2246. Was mir die Heimat bot.
2247. Was gefällt und was mißfällt mir an meinem Heimatorte?
2248. Wie gewinnen wir Heimatkunde?
2249. Welches Bild mache ich mir von der Eigenart meines heimatlichen Volkscharakters?
2250. Volkskunde meiner Heimat.
2251. Warum gründen wir Heimatmuseen?
2252. Welche geologischen Fragen stellt uns die heimische Landschaft?
2253. Welche Beziehungen vermag ich zu erkennen zwischen der Bodenbeschaffenheit unserer Heimatprovinz und ihrer Besiedlung?
2254. Welchen Sinn hat die Heimatschutzbewegung?
2255. Warum ist im deutschen Volke nach dem Weltkriege der Heimatgedanke so lebendig geworden?

2256. Das Eigentümliche meiner Heimat in Wort, Lied und Bild.
2257. Der Reiz meiner engeren Heimat.
2258. Worin sehe ich die Eigenart meiner Vaterstadt?
2259. Wie hat die Wirtschaft das Landschaftsbild unserer Heimat verändert?
2260. Die geographischen Grundlagen für das Wirtschaftsleben unserer engeren Heimat.
2261. Die Wirtschaftsformen unserer Heimat.
2262. Die Bedeutung unserer engeren Heimat für das deutsche Verkehrs- und Wirtschaftsleben.
2263. Die wirtschaftliche Bedeutung meines Heimatortes.
2264. Unsere heimische Industrie.
2265. Wie hat sich das Kulturbild meiner engeren Heimat durch die Entwicklung der modernen Industrie landschaftlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich verändert?
2266. Wirkung der industriellen Entwicklung auf das Landschaftsbild unserer engeren Heimat.
2267. Welchen Einfluß hat die Industrie auf das wirtschaftliche, soziale und geistige Leben unserer Vaterstadt?
2268. Industrie und Landwirtschaft. Ein Problem für unsere Heimat.
2269. Die chemischen und physikalischen Grundlagen unserer Heimatindustrie.
2270. Welche Fortschritte im landwirtschaftlichen Betrieb konnte ich in meiner engeren Heimat seit den Tagen meiner Kindheit beobachten?
2271. Meine Heimat zur Zeit der alten und der neuen Schleuse.
2272. Was die Steine meiner Vaterstadt reden.
2273. Mein Verhältnis zur Natur und Kultur der engeren Heimat.
2274. Darstellung eines politischen oder sozialen Problems meiner Heimat und Versuch einer Lösung.
2275. Schilderung einer deutschen Stadt, einer Provinz oder sonst eines deutschen Landstriches.
2276. Welche Erlebnisse auf Fahrten in deutschen Gauen haben mich reifer gemacht?
2277. Inwiefern bin ich auf Grund eigener Erfahrungen und Kenntnisse imstande, zu sagen, daß kein Land einen herrlicheren Städtereien besitzt als Deutschland?
2278. Welche Gedanken werden bei Betrachtung einer Landschaft in mir erweckt?
2279. In welchen charakteristischen Formen habe ich während meiner Schulzeit die deutsche Landschaft und die deutsche Kultur kennen-gelernt?
2280. Die deutschen Landschaften und ihre Bewohner (gegenseitige Beeinflussung).
2281. Eindrücke von einer (frei zu wählenden) deutschen Landschaft. (Volks- und erdkundlich, kulturgeschichtlich, ästhetisch).
2282. Landschaft und Volkstum Masurens.
2283. Hat der Ostpreuße Grund zum Stolz auf seine Heimatprovinz?
2284. Worum kämpfen wir Ostpreußen?
2285. Die Notlage Ostpreußens, ihre Ursache und die Möglichkeiten einer Abhilfe.
2286. Ostpreußens Bedeutung für Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart.
2287. Welche charakteristischen Züge weist die ostdeutsche Landschaft auf, und welche davon treffen wir im Kreise Grossen?
2288. Die Seele der märkischen Landschaft.
2289. Die märkische Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten.
2290. Charakterzüge auf neumärkischer Landschaft, nach Beobachtungen auf eigenen Streifzügen.
2291. Schlesien, ein Grenzland.
2292. Die Grundpfeiler der schlesischen Wirtschaft.
2293. Beziehungen zwischen der Wirtschaft Schlesiens und der Wirtschaft Deutschlands.
2294. Welche Schädigungen hat unser schlesisches Wirtschaftsleben durch den Versailler Vertrag erfahren?
2295. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Schlesiens nach dem Weltkriege.
2296. Die schlesische Gebirgsweberei in ihrer Beziehung zur heimatlichen Wirtschaft und Dichtung.
2297. Was macht mir die oberschlesische Heimat so lieb?
2298. „Schlesierland, dich muß ich preisen, Bis mein Herz in dir einst ruht.“
2299. Meine oberschlesische Heimat ohne die umgestaltenden Kräfte der Industrie.
2300. Das verkannte Oberschlesien.
2301. Von Fäden, die Oberschlesien und das Reich verbinden.
2302. Waldestrauchen und Hammerschlag, eine erdkundliche Abhandlung über die oberschlesische Heimat.
2303. Die Bedeutung der Landesnatur unserer altmärkischen Heimat für die Erwerbstätigkeit ihrer Bewohner.
2304. Warum bildet die Provinz Sachsen keine innere Einheit?

2305. Eichsfelder Land und Eichsfelder Leute.
2306. Wie unterstützt die Natur die Bewohner Thüringens in ihrer Erwerbstätigkeit?
2307. Inwiefern bedingt die Natur das Erwerbsleben der Oberharzger Bevölkerung?
2308. Welchen Schwierigkeiten begegnet eine „Reichserneuerung“ in unserer niederländischen Heimat?
2309. Der landschaftliche Reiz des Emslandes.
2310. Landschaftsformen in der Umgebung Hannover's.
2311. Die Großindustrie des Kreises Peine und ihre Bedeutung für seine Bewohner.
2312. Was verdanke ich den Unterweserorten für meine Bildung?
2313. Mit welchem Recht kann man die Natur die Mutter der friesischen Freiheit nennen?
2314. Inwiefern hängt der niederdeutsche Bauer am Altbergebrachten?
2315. Auf welche historischen Ursachen ist die Abneigung der „Muskpreußen“ in Schleswig-Holstein gegen den preußischen Staat zurückzuführen?
2316. Schleswig-Holsteins Lage zwischen zwei Meeren — sein Schicksal! (Nachgewiesen an selbstgewählten Beispielen aus Geschichte und Landeskunde.)
2317. Mein Westfalenland.
2318. Land und Leute im Siegerland.
2319. Wie spiegelt gerade das Ruhrland die Verhältnisse des Vaterlandes wider?
2320. Sitten und Gebräuche im Nassauer Land.
2321. Wie spiegelt sich die Reichsgeschichte in der Geschichte unserer nassauischen Heimat?
2322. Das wirtschaftliche Bild des Kreises Hofgeismar in seiner geographischen Bedingtheit.
2323. Was bedeutet das Rheinland für die deutsche Kultur?
2324. Der Rhein, die günstigste Schiffsfahrtsstraße Deutschlands.
2325. Warum wir Rheinländer den Hauptstrom unseres Heimatlandes mit Recht den „Vater“ Rhein nennen.
2326. Inwiefern verrät das äußere Bild einer rheinischen Stadt die moderne Zeit?
2327. O Sohn der Alpen, heiliger Rhein, wie schlägt dir warm mein Herz entgegen!
2328. Was bedeutet der Rhein für meine Jugend?
2329. Niederrheinische Landschaft.
2330. Wie hat sich meine niederrheinische Heimat seit dem Weltkriege verändert?
2331. Die bodenständigen Erwerbszweige der südlichen Rheinprovinz.
2332. Warum muß der Hunsrücker den Verein für Denkmalspflege und Heimatschutz unterstützen?
2333. Zu welchen geologischen Betrachtungen führt mich eine Wanderung durch die Eifel?
2334. Welches Bild habe ich von der wirtschaftlichen Lage des Ahrtals?
2335. Eine bergische Winterlandschaft. (Rahmenthema.)
2336. Der altbergische Schleiffotten. Seine Entstehung, Anlage und kulturelle Bedeutung.
2337. Welche Schönheiten bieten mir: a) das Schwalmthal, b) der Wald an der holländischen Grenze, oder c) die Niersniederung mit ihren Donken?
2338. O schwäbische Heimat, wie schön ist dein Anblick, wie reich der Kranz deiner Erinnerungen!
2339. Gedanken eines Marienwerderers beim Blick auf die Höhen links der Weichsel.
2340. Stettin und die Ober.
2341. Von welchen Aufgaben der nächsten Zukunft ist Stettins wirtschaftliches Gedeihen besonders abhängig?
2342. Die Breite Straße in Stettin.
2343. Die geographische Lage Stargards und seine wirtschaftliche Entwicklung.
2344. Berlin im Weltverkehr.
2345. Romantik im Berliner Osten.
2346. Winter in Berlin.
2347. Was erzählen mir die Mauern des Berliner Stadtschlosses?
2348. Die literarische Bedeutung Friedrichshagens.
2349. Spandau, ein geschichtliches Stadtbild.
2350. Welche Bedeutung haben noch unsere alten Prenzlauer Bauten für uns?
2351. Wie sich Soraus Stadtbild entwickelt hat. Nach Plänen und auf Grund persönlicher Eindrücke darzustellen.
2352. Auf dem Wochenmarkt in Wittstock.
2353. Meine Stellung zum Arnswalder Vereinsleben.
2354. Die Entwicklung Breslaus nach dem Weltkriege.
2355. Welche Vorteile und Nachteile verdankt Baldenburg seinem Charakter als Bergwerks- und Industriestadt?
2356. Sprottaus Entwicklung während meiner Schulzeit.
2357. Welche Bedeutung hat die geographische Lage Ratibors für seine Bewohner?
2358. Verkehrsschwierigkeiten in der Stadt Oppeln und Möglichkeiten, sie zu verringern.

2359. Ober = Glogau, eine ostdeutsche Siedlungsstadt.
2360. Inwiefern können wir Magdeburger auf unsere Heimat stolz sein?
2361. Welche Bauten und Anlagen scheinen mir für das moderne Magdeburg kennzeichnend zu sein?
2362. Welche Zeichen Alt-Halles sprechen noch heute zu uns?
2363. Die industrielle Entwicklung in Deutschland und ihre Auswirkung in Halle und seiner Umgebung.
2364. Was danke ich meiner Heimatstadt Erfurt?
2365. Der Holzmarkt von Halberstadt, künstlerisch betrachtet.
2366. Die geographische und geschichtliche Bedingtheit des Wirtschaftslebens Barbys.
2367. Wernigerode, ein Ergebnis seiner Lage und Geschichte.
2368. Was bot mir Osnabrück außer dem Schulunterricht?
2369. Wie prägt sich der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland im letzten Jahrhundert genommen hat, im Stadtbild Hildesheims aus?
2370. Im Schatten des Hildesheimer Domes.
2371. Welche Möglichkeit und Aussichten der Entwicklung bietet die Lage der neu vereinigten Industrie- und Hafenstadt Harburg-
Wilhelmsburg neben dem Welthandelsplatz Hamburg?
2372. Inwiefern ist das alte Emden im Laufe der Entwicklung mit dem neuen verwachsen?
2373. Das Rathaus, der Faldnerndelft und der neue Binnenhafen, drei Bilder Emdens, die uns Kunde geben von seiner einstigen und jetzigen Bedeutung.
2374. Über Nordens Industrie.
2375. Die Bedeutung der Universität für das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Stadt Göttingen.
2376. Der „Mlenköper“, Typen aus dem Uelzer Volksleben.
2377. In welchen Beziehungen stehen die Reize des Pyramonter Landschaftsbildes zu seinen geologischen Verhältnissen?
2378. Welche Bildungsmöglichkeiten für Körper und Geist bieten dem Gymnasiaften Meppen und seine Umgebung?
2379. Kendsburgs Geschichte im Spiegel seines Stadtbildes.
2380. Das malerische Unna. — Die Darstellung ist in Form eines kurzen Vortrages zu geben; aus dem Gedächtnis gezeichnete Skizzen können beigelegt werden.
2381. Die hauptsächlichsten Äußerungen des Warendorfer Lebens.
2382. Das Gesicht der Stadt Frankfurt.
2383. Das städtebauliche und das soziale Bild der Stadtteile Wiesbadens vor den Eingemeindungen.
2384. Aachen als Grenzstadt.
2385. Das Stadtbild Aachens, ein Abbild seiner Entwicklung.
2386. Die geopolitischen Grundlagen der Entwicklung Aachens.
2387. Aachens heutige wirtschaftliche Lage.
2388. Die wirtschaftliche Bedeutung des Aachener Bezirks.
2389. Die Schönheit der Aachener Landschaft. Ein Brief an einen Freund.
2390. Charakteristische Gestalten des Aachener Volkslebens nach eigener Beobachtung.
2391. Welche Bedeutung hat Köln für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft?
2392. Weihnachts- (Neujahrs-) Gebräuche in Köln (meiner Heimat, unserer Familie).
2393. Baudenkmäler der Stadt Köln als Geschichtsquelle.
2394. Welche Bedeutung hat für Brühl die Nähe der Großstadt Köln?
2395. Wie ließe sich das „Kowelenzer Schängelche“ als Wahrzeichen der Stadt in einem Gemälde oder in einem Standbild darstellen? Welcher Saal oder Platz in Koblenz wäre zu wählen, es aufzunehmen? (Womöglich mit Skizze.)
2396. Mein Düsseldorf. Rahmenthema. — Hinweis auf folgende Auffassungsmöglichkeiten: Weshalb hänge ich an Düsseldorf? oder: Düsseldorf seit dem Weltkriege, eine lokalpolitische (satyrische?) Blauderei; oder Persönliche Erinnerungen aus Düsseldorfs schweren Tagen nach dem Kriege.
2397. Woran kann man in Düsseldorf merken, daß es mit Deutschland aufwärts geht?
2398. Die Düsseldorfer Altstadt als Spiegel früherer wirtschaftlicher Verhältnisse.
2399. Die Bedeutung Essens für die deutsche Volkswirtschaft.
2400. Können wir Essen heute noch als Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ansehen?
2401. Wie hat die Industrie das Bild der Essener Landschaft verändert?

2402. Kommen in der Industriestadt Essen auch wir geistigen Menschen zu unserem Recht?
2403. Wie prägt sich im Siedlungsbild von Essen die wirtschaftliche Entwicklung dieser Stadt aus?
2404. Was zog im Regensommer 1927 die Fremden nach Trier?
2405. Inwiefern bietet Trier als Studienort der geistigen Entwicklung des dem Eintritt ins Leben entgegenreisenden Jünglings besonders günstige Bedingungen?
2406. Oberhausen, die Stadt der Arbeit. (Rahmenthema.)
2407. Entwickelt sich Remscheid zur Großstadt?
2408. Die Bedeutung der Friedrich-Alfred-Hütte für die Entwicklung unserer Gemeinde.
2409. Auf welchen geographischen Voraussetzungen beruht die wirtschaftliche Entwicklung Mühlheims an der Ruhr?
2410. Der Beginn des Winters in Münsteriefel. (Eindrücke und Gedanken.)
2411. Wie ich einen Freund, dem ich die Hauptschönheiten von Neuß zeigen wollte, führen würde.
2412. Mein Neuß. (Gedanken beim Abschied von der Heimatstadt.)
2413. Inwiefern ist in dem Erwerbsleben des Kreises Erkelenz in den letzten Jahrzehnten ein beachtenswerter Wandel zu verzeichnen?
2414. Das doppelte Gesicht meiner Heimatstadt Venrath.
2415. Das obere Aggertal vor und nach dem Bau der Talsperre.
2416. Nachdenklicher Schlendergang um den Siegburger Marktplatz.
2417. Die wirtschaftliche Bedeutung Wehlars.
2418. Das Wirtschaftsgebiet von Bremerhaven-Wesermünde. (Darstellung der Daseinsgrundlagen und ihrer Entwicklungsfähigkeit nach den Eindrücken auf unserer Studienfahrt im Sommer 1927.)
2419. Welchen Einfluß hat Hamburgs Lage auf das Wirtschaftsleben und die Eigenart seiner Bewohner?
2420. Die geographischen Grundlagen der deutschen Großindustrie.
2421. An welche Voraussetzung ist industrielle Entwicklung gebunden?
2422. Von welchen geographischen Bedingungen ist die Industrie abhängig?
2423. Der landschaftsbedingte Charakter der deutschen Industrie.
2424. Die Stellung der Industrie in unserem Staate.
2425. Welche Verhältnisse haben die Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat begünstigt?
2426. Inwiefern werden die Eigenart und die Entwicklung der rheinischen Industrie durch die Natur des Landes bestimmt?
2427. Die natürlichen Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks.
2428. Wie hat die moderne Industrie unsere Siedlungen beeinflusst?
2429. Welche Nachteile hat Deutschland von dem immer mehr zunehmenden Fabrikbetrieb?
2430. Die Schattenseiten der industriellen Entwicklung.
2431. Die Folgen der Industrialisierung für Deutschland.
2432. Welche Folgen hat die Industrialisierung Deutschlands gehabt?
2433. Worauf ist der großartige Aufschwung der deutschen Industrie in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege zurückzuführen?
2434. Die Menschen der neuzeitlichen Industrie-großstadt.
2435. Erholungsbedürfnisse und -möglichkeiten für den Bewohner einer Industriestadt.
2436. Menschen bei der Arbeit. — Einige verschiedenartige Arbeitsvorgänge sind zu schildern; dabei ist zu zeigen, in welcher Weise die Art der Arbeit auf den arbeitenden Menschen einwirkt.
2437. Wesen und Bedeutung des Technischen. (2)
2438. Vom Wirken der Technik.
2439. Die Gegenwart, eine Zeit der Technik.
2440. Die moderne Technik im Dienste des Menschen.
2441. Mit welchem Rechte hat man das 20. Jahrhundert das Zeitalter der Technik genannt?
2442. Auch das 19. und 20. Jahrhundert kann ein Zeitalter der Erfindungen und Entdeckungen genannt werden.
2443. Mit welchem Rechte nennen wir die Jetztzeit ein Zeitalter der Technik?
2444. In welcher Weise haben Technik und Wirtschaft seit dem 19. Jahrhundert das Leben verändert?
2445. Kann man die Technik eine geschichtliche Macht nennen?

X. Industrie und Technik.

2446. Welche Wandlungen hat die technische Entwicklung unseres Zeitalters mit sich gebracht?
2447. Bedeutet die Erfindung der Maschine für die Menschheit Befreiung oder Versklavung?
2448. Mensch, bleibe Herr über die Maschine (In-
schrift am Haus der Technik in Königs-
berg i. Pr.).
2449. Wie stelle ich mich zu dem Vorwurf, die
heutigen Menschen seien Sklaven der Technik?
2450. Segen und Fluch der Maschine.
2451. Mensch und Maschine.
2452. Die Maschine, der Freund und Feind des
Menschen.
2453. Im Zeitalter der Maschinen. Ein Bild aus
unserer Zeit.
2454. Licht- und Schattenseiten der fortschreitenden
Technik für das Geistesleben.
2455. Die Wechselwirkung zwischen Kultur und
Technik in Vergangenheit und Gegenwart.
2456. Vom Kulturwert der Technik.
2457. Gegliederte Inhaltsangabe der Abhandlung
„Der Kulturwert der Technik“ von Karl
Weihe.
2458. Die Grundgedanken des Aufsatzes von Weihe
„Der Kulturwert der Technik“ und Stellung-
nahme dazu.
2459. Die Fortschritte der Technik in Beziehung
zur menschlichen Bildung.
2460. Ist die Technik eine Gefahr oder Hilfe für die
Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit?
2461. Welche Bedeutung kann die Technik für die
Entwicklung des idealistischen Denkens
haben?
2462. Welche Nöte hat die Entwicklung der Technik
und des Wirtschaftslebens unserer Zeit über
die Menschen gebracht?
2463. Der Einfluß der Technik auf den Lebensstil.
2464. Die Fortschritte des Menschengesistes auf dem
Gebiete der Technik in ihren Licht- und
Schattenseiten.
2465. Unter welchen Bedingungen kann vom Kul-
turwert der Technik gesprochen werden?
2466. Wie knüpft sich auch an die Erfindungen der
Neuzeit im Schillerschen Sinne das Gute an?
2467. Hat der ungeheure Fortschritt der Technik
der Menschheit Segen gebracht?
2468. Haben die Fortschritte der Technik in den
letzten Jahrzehnten den Menschen glücklicher
gemacht?
2469. Wird die Menschheit durch die moderne
Technik glücklicher?
2470. Die kulturfördernden und kulturhemmenden
Wirkungen der Technik.
2471. Wie beeinflussen die neueren technischen Er-
rungenschaften unsere Lebensführung und
Weltanschauung?
2472. Wie hat die Entwicklung der modernen Tech-
nik die Beziehungen der Menschen zueinander
verändert?
2473. Hand und Maschine, ein Vergleich.
2474. Wie sind Politik und Technik miteinander
verflochten?
2475. Inwiefern können Naturwissenschaft und
Technik an der Lösung der sozialen Frage
mithelfen?
2476. Schönheit und Technik, ein Gegenwarts-
problem.
2477. Ist die Technik ein Feind der Schönheit? (3)
2478. Ist die Industrie der Schönheit Feind?
2479. In welchem Verhältnis stehen die Werke der
Industrie und Technik zur Schönheit?
2480. Schönheitswirkung an Werken der Technik.
2481. Ist der Industriebetrieb wirklich reizlos?
2482. Ist es wahr, daß Technik und Industrie
Schönheit und Poesie aus der Welt ver-
drängen?
2483. Welche Beobachtungen habe ich in Literatur
und Leben über das Verhältnis des Men-
schen zu der Maschine gemacht?
2484. Wodurch wird die Weiterentwicklung der
Technik bedingt?
2485. Technische Wunder von heute und morgen.
2486. Welche Schöpfungen läßt der augenblickliche
Stand der Technik für die nächste Zukunft
erwarten?
2487. Welche Fortschritte zeigen sich auf einigen
Gebieten neuzeitlicher Technik, und wie sind
sie zu werten?
2488. Leistungen der neueren Technik, die mir be-
sonders wertvoll erscheinen.
2489. Welche technischen Fortschritte des letzten
Jahrzehnts interessieren mich am stärksten?
2490. Welche Erfindung der letzten Zeit halte ich
für die wichtigste? (Mit ausführlicher Be-
gründung.)
2491. In welcher Weise wird die Entwicklung der
Technik das Bild der Großstadt in den näch-
sten Jahrzehnten umgestalten?
2492. Durch welche großen Errungenschaften
moderner Technik überwindet der Mensch
die Schranken des Raumes und der Zeit?
2493. In welcher Richtung hat sich die Technik in
der neuesten Zeit um die Vervollkommnung
der Verkehrsmittel bemüht?

2494. Unsere Zeit im Zeichen des Verkehrs.
2495. Die Bedeutung der modernen Verkehrsmittel für die Menschheit.
2496. Wie hat sich in den letzten Jahrzehnten die Bedeutung der Verkehrsmittel gewandelt?
2497. Die Bedeutung der neuzeitlichen Verkehrsmittel für die menschliche Entwicklung.
2498. Wie hat die Entwicklung der neueren Verkehrsmittel die menschlichen Lebensverhältnisse beeinflusst?
2499. Der Einfluß der Verkehrsmittel auf das wirtschaftliche und das staatliche Leben.
2500. Wandlungen des Weltverkehrs in den letzten Jahren.
2501. Die Auswirkungen der modernen Verkehrsmittel im Hinblick auf die gegenseitigen Beziehungen der Völker.
2502. Die Verbindung zwischen der Teltower Vorstadt und der Altstadt in Potsdam, eine dringende Verkehrsaufgabe, nebst Vorschlägen zu ihrer Lösung. (Die Arbeit ist durch Zeichnungen zu erläutern.)
2503. Entwicklung und Entwicklungsmöglichkeiten der Eisenbahn.
2504. Die Bedeutung der Luftschiffahrt.
2505. Was hat die deutsche Luftschiffahrt bisher geleistet, und inwiefern liegen in ihr Zukunftswerte von größter Bedeutung?
2506. Die Eroberung der Luft — ein Problem in alter und neuer Zeit.
2507. Die Bedeutung der Luftfahrt in der Gegenwart.
2508. Fliegen können!
2509. Auf welchen Gebieten des Lebens wird ein gesteigerter Flugzeugverkehr umgestaltend wirken?
2510. Wie beurteile ich die Frage eines transatlantischen Luftverkehrs?
2511. Welche physikalischen Erkenntnisse und welche technischen Grundlagen bedingen den Bau eines Flugzeugs?
2512. Der Flugplatz (Staaten oder Tempelhof — eine sachliche Beschreibung).
2513. Welche Veränderungen hat die Dampfkraft im Leben der Menschen hervorgerufen?
2514. Welche Umgestaltungen auf sozialem Gebiete hatte die Nutzbarmachung der Dampfmaschine im 19. Jahrhundert zur Folge?
2515. Welche wirtschaftlichen, sozialen und seelischen Wandlungen hat die Dampfmaschine während des 19. Jahrhunderts in Deutschland bewirkt?
2516. Die Kohle als Energiequelle und ihre wirtschaftliche Bedeutung.
2517. Die Bedeutung der deutschen Kohlen für die deutsche Industrie.
2518. Was fingen wir heutzutage ohne Kohlen an?
2519. Wenn es keine Kohlen gäbe!
2520. Die wissenschaftlichen Grundlagen rationeller Heizung.
2521. Die Verflüssigung der Kohle.
2522. Wie haben Eisen und Kohle unser Weltbild verändert?
2523. Eine Grubensfahrt; Beobachtungen und Gedanken bei unserer Einfahrt in die Preußengrube bei Mischowitz am 14. Dezember 1927.
2524. Die verschiedenen Arten der Roheisen- und Stahlerzeugung und ihre Beeinflussung durch die Beschaffungsmöglichkeiten der Rohstoffe in den einzelnen Ländern, besonders in Deutschland.
2525. Verlauf der neuzeitlichen Eisenverhüttung.
2526. Der Siegeslauf der Elektrizität. (2)
2527. Die Elektrizität im Dienste des Menschen.
2528. Die Bedeutung der Elektrizität in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht.
2529. Wie hat die Ausnützung der elektrischen Kraft das menschliche Leben verändert?
2530. Geseße und Verwendung der elektrischen Induktionsströme.
2531. Die Bedeutung des elektrischen Lichtbogens in der Technik.
2532. In welchen Formen erscheint die elektrische Energie in ihren Anwendungen wieder?
2533. Meine Freundin, die Kamera.
2534. Die optische Linse im Dienste der Menschheit.
2535. Das perpetuum mobile. (Ein Vortrag vor einem Laienpublikum.)
2536. Wasserleitung und Ausnützung der Wasserkraft in Antike und Neuzeit.
2537. Die Bedeutung der chemischen Industrie für Deutschlands Zukunft.
2538. Ein Blick in die Lokomotivwerkstatt (nach einem Besuche bei Vorsig).
2539. Ein Gang durch die Fabrik. — Leitspruch: Mens agitat molem.
2540. Ein Gang durch eine Fabrik. — Leitspruch: De duro est ultima ferro ... Effodiuntur opes, irritamenta malorum.
2541. Welche Einblicke in einen neuzeitlichen industriellen Großbetrieb hat mir der Besuch der Vereinigten Stahlwerke in Weiderrich verschafft?

2542. Verwandtschaftliches und Gegensätzliches zwischen Physik und Technik.
2543. Die Technik des Altertums und ihr Fortleben in der Folgezeit.
2544. Weshalb kann ich mich für die Technik begeistern?

XI. Natur und Naturwissenschaft.

2545. Unser gegenwärtiges naturwissenschaftliches Weltbild.
2546. Durch welche Bestrebungen und Tätigkeiten hat sich unsere Kenntnis von der Erde fortschreitend erweitert?
2547. Natur, ein Zauberwort!
2548. Inwiefern bewahrheitet sich Böhlers Ausspruch: „Probieren geht über Studieren“ in den Naturwissenschaften?
2549. Was Naturwissenschaften, Geschichte und Kunst mir für meine bisherige Entwicklung bedeutet haben.
2550. Kann man unser Zeitalter das naturwissenschaftliche nennen?
2551. Das Verhältnis des modernen Menschen zur Natur (auch vom persönlichen Standpunkt zu behandeln).
2552. Der Mensch und die Naturkräfte.
2553. Wie hat die fortschreitende Kenntnis der Naturkräfte umgestaltend auf die modernen Lebensverhältnisse eingewirkt?
2554. Unter den vielen Genüssen des Lebens ist einer der besten der Naturgenuß.
2555. Die Mannigfaltigkeit des Interesses an der Natur und der verschiedenartige Standpunkt ihrer Betrachtung.
2556. Wie verhalten sich Naturwissenschaft und Naturgenuß zueinander, und was verdanken wir ihnen?
2557. Die Leistung der Naturwissenschaften für den Menschen.
2558. Der Mensch im Kampfe mit der Natur.
2559. Mein Verhältnis zur Natur.
2560. Weshalb ich mich für die Natur interessiere.
2561. Was verdanken wir dem Umgang mit der Natur? (2)
2562. Unser Naturgefühl, eine Erwiderung auf C. Hauptmanns Rede „Unsere Wirklichkeitsentfremdung“.
2563. Meine Naturbeobachtungen.
2564. Was ist uns die Natur in geistig-sittlicher Beziehung?
2565. Die Wirkung der naturwissenschaftlichen Erkenntnis auf unser Weltbild und unser Handeln.
2566. Ist es richtig, daß uns die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften dem Materialismus zuführt?
2567. Die Rassenfrage. (Wiedergabe des Gedankenganges von Heinrich Schnee in der G. von Seydlitzschen Geographie, Quellen und Lese Stoffe Nr. 5, Seite 91—98.)
2568. Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges.
2569. Die Sonne als Kraftquelle des Lebens.
2570. Die Bedeutung der Sonnenenergie für die Erde.
2571. Nachts, wenn die Sterne funkeln.
2572. Stimmen des erwachenden Tages.
2573. Meer und Mensch.
2574. Die Poesie des Gebirges.
2575. Beschreibung eines Naturausschnitts. (Besondere Stilaufgabe: Umsetzung von Beschreibung in Bewegung und Stimmung.)
2576. Mein Lieblingsgebiet in den Naturwissenschaften.
2577. Die Abstammungslehre: Wesentliches und Kritisches.
2578. Die Pflanzenwelt, eine Quelle wahrer Herzensfreude.
2579. Wie überwintern die Pflanzen und Tiere?
2580. Die „Lebensgemeinschaft“ in der Natur als Abbild und Vorbild der menschlichen.
2581. Erlebnisse am Mikroskop.
2582. Daz wilst unde daz gewürme, die stritent starke stürme (naturwissenschaftlich aufzufassen).
2583. Wie ich den Wald (das Meer — das Hochgebirge; nach Wahl) erlebte.
2584. Die Bedeutung des Waldes in der Natur und Wirtschaft.
2585. Was bietet dem deutschen Volke sein Wald?
2586. Das Wesen physikalischer Gesetzmäßigkeit.
2587. Die Physik in der Weite und Begrenztheit ihrer Erkenntnis eine Quelle des Stolzes und der Bescheidenheit.
2588. Hat die Physik unsere Sinne erweitert?
2589. Die Bedeutung der Physik für die Entwicklung des Weltbildes (bis zur Aufstellung des Energieprinzips).
2590. Unsere Anschauungen vom Wesen des Lichtes.
2591. Was ich der Beschäftigung mit der Physik verdanke.
2592. Licht (Erzählung, Naturschilderung oder Abhandlung).

2593. Das Gas im Dienste der Menschheit.
2594. Was weiß ich vom Stickstoff zu sagen, insbesondere von seinem Vorkommen, seiner Gewinnung und seiner Bedeutung für Deutschlands Wirtschaft?

XII. Kunst.

2595. Was wirkt stärker auf mich ein, die Natur oder die Kunst?
2596. Künstlertum.
2597. Beseelte Form (Beschreibung eines Bildes nach Inhalt und künstlerischer Formung).
2598. Über das Wesen und die Bedeutung der Kunst nach Schiller.
2599. Schillers Ansichten über die Aufgabe der Kunst nach dem Gedichte „Die Künstler“ und nach der Schrift „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“.
2600. Die Wissenschaft erhellt, die Kunst verschönt das Leben. (Darzustellen an Schillers Kunstbetrachtungen.)
2601. Etwas von meinem Erleben während einer künstlerischen Veranstaltung. (Die Veranstaltung ist genau zu bezeichnen.)
2602. Wie mir zum erstenmal ein Kunstwerk (eine Naturstimmung) zum Erlebnis ward.
2603. Ein Erlebnis in Wort und Bild. Das Bild wird gezeichnet und ausgedeutet.
2604. Bericht über ein künstlerisches Erlebnis (Bild, Plastik, Theaterbesuch usw.).
2605. Welchen Eindruck löste die Betrachtung eines Kunstwerkes (Bild, Plastik, Bauwerk) aus früheren Zeiten in mir aus?
2606. Künstlerische Würdigung eines freigewählten Werkes der dichterischen und bildenden Kunst.
2607. Vom Erleben des Kunstwerkes. Eine Betrachtung auf Grund eigenen Künstlerlebens.
2608. Was ich der Kunst danke, und was ich mir im Leben von ihr verspreche.
2609. Welche Kunst gibt mir am meisten, und welche ihrer Werke wirken am stärksten auf mich?
2610. Was ist mir die Kunst?
2611. Die Kunst und ich.
2612. Welche Kunst steht mir am höchsten?
2613. Meine Stellung zur Kunst der Romantik (bezogen auf Dichtung, Musik und Malerei).
2614. Welche Kunst ist mir die liebste, und warum?
2615. Ein deutscher Künstler.
2616. Welche Kunst ist mir die höchste, und warum?
2617. Tod und Totentanz in deutscher Literatur und Malerei.
2618. Inwiefern kann man Ludwig Richter, Schwind und Karl Spitzweg als Maler deutschen Wesens rühmen?
2619. Drei verschiedene Darstellungen deutscher Persönlichkeiten aus der Kunst der Reformationszeit (Dürers Holzschuher, Holbeins Erasmus und Giszje).
2620. Die Kunst im Dienste des Alltags.
2621. Brauchen wir die Kunst im Alltag?
2622. Wo begegnete ich dem Kitsch? Wo erlebte ich Kunst?
2623. Meine Einstellung zur modernen Kunst. (Unter Kunst wird nur eine bestimmte Kunst verstanden, z. B. Film, Theater, Literatur, Musik usw.)
2624. Die Künstlerpersönlichkeit als Ausdruck ihrer Zeit.
2625. Künstlerindividualität und Zeitstil, Gedanken, dargelegt in einem Vergleich zwischen dem Bilde Rembrandts „Der Architekt“ und dem von Rubens „Der Orientale“.
2626. Der Arbeiter in der bildenden Kunst.
2627. Das tiefe seelische Miterleben der sozialen Not unserer Tage soll an der Kunst von Käthe Kollwitz gezeigt werden.
2628. Dresden und Weimar, zwei Kunststädte (Erinnerungen an unsere Weimarfahrt).
2629. Der bildliche Wandschmuck im Bürgerhaus.
2630. Die Bedeutung der Farbe in unserm Leben.
2631. Vermag eine Photographie ein Kunstwerk zu ersetzen? (Zu untersuchen an Beispielen aus der Malerei des 19. Jahrhunderts.)
2632. Der Wandel im Ausdruck der künstlerischen Gestaltung im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.
2633. Welches romantische oder realistische Bild eines deutschen Künstlers wünsche ich mir für mein Arbeitszimmer?
2634. Mein Zeichenstift.
2635. Der heilige Lukas, die Madonna malend, von dem Meister des Peringsdörffer Altars und Abdriaen van Ostades „Künstler in seiner Werkstatt“: der Unterschied der Stile.
2636. Welche der im Essener Folkwangmuseum vertretenen Kunstrichtungen spricht zu mir am stärksten?
2637. Italienische und deutsche Renaisſancenkunst erläutert an einer Gegenüberstellung der beiden Bilder: Sixtinische Madonna von Raffael und Madonna des Bürgermeisters Meyer von Holbein.
2638. Wie verändert die Barockabsicht auf innere und äußere Bewegtheit die Renaissanceform?

2639. Was ist „Barock“? (Zu bestimmen an Rubens' „Jüngstem Gericht“, Greco's „La Inmaculada Concepción“, E. D. Mams Deckenfresco zu Ostenhofen, E. Qu. Mams Hochaltar zu Rohr und an dem Idealplan des Schlosses und der Stadt Karlsruhe.)
2640. Wie spiegelt sich der Geist der Romantik in Dichtung, Musik oder Malerei? (Je nach Wahl.)
2641. Welche Bilder unseres pommerischen Meisters Caspar David Friedrich haben Ihnen die Romantik zum besseren Verständnis gebracht?
2642. Die zwei Hauptgattungen der Kunst Idealismus und Realismus sind an Beispielen zu erläutern.
2643. Idealismus und Realismus in der Malerei nach Bildern von Böcklin und Lovis Corinth.
2644. Wesentliche Merkmale der modernen impressionistischen Malerei, entwickelt aus dem Gemälde von Max Liebermann: „Der Hof des Waisenhauses von Amsterdam“.
2645. Versuch einer Deutung des impressionistischen und des expressionistischen Lebensgefühls nach einigen Bildvorlagen.
2646. Die wesentlichen Züge des deutschen Impressionismus, aufgezeigt an ausgewählten Bildern von Max Liebermann und Fritz von Uhde.
2647. Grundzüge naturalistischer Kunst, aus einem Vergleich französischer und deutscher Werke entwickelt.
2648. Das Wesen des Expressionismus (erläutert an zwei Bildern eigener Wahl).
2649. Der Expressionismus in Wort und Bild.
2650. Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus. Ein Versuch, das Wesen der drei Kunstströmungen zu kennzeichnen.
2651. Jan van Eycks Bedeutung für die niederländische Malerei.
2652. Neigt Dürer mehr zur Gotik oder zur Renaissance?
2653. Durch die Betrachtung der Bilder „Die heilige Familie in Nazareth“, „Ritter, Tod und Teufel“, „Hieronymus im Gehäus“, „Melancholie“, „Anbetung der heiligen Dreifaltigkeit“, „Die Apostelbilder“ soll versucht werden, der Persönlichkeit Dürers nahe zu kommen.
2654. Einige Proben hellenischer Epik und Vasenmalerei. Darstellung und Vergleich. Nach dem V der Ilias und zwei Schaleninnenbildern: 1. Thetis vor Hephaistos, 2. Aigeus befragt das Orakel.
2655. Deutsche Totentanzdarstellungen.
2656. Was berechtigt den Künstler, uns den Winter unter dem Bilde eines alten Mannes darzustellen?
2657. Die Darstellung des Todes in der deutschen Kunst (nach Blättern von Dürer, Holbein, Kethel, Böcklin).
2658. Gedankeninhalt der „Todesbilder“ Hans Holbeins d. J.
2659. Beschreibung eines Bildes nach Vorlage. (Dürer, Holbein, Rembrandt, Kethel.)
2660. Die „Ruhe auf der Flucht“ von Cranach, Dürer und Altdorfer, ein Vergleich.
2661. Die Darstellung der apokalyptischen Reiter nach Dürer, Cornelius und Böcklin.
2662. Goethes „Faust“ und Dürers „Ritter, Tod und Teufel“ nebst der „Melancholie“ (ein Vergleich).
2663. Dürers Heiliger Hieronymus und Heiliger Antonius.
2664. Dürers Kupferstich „Hieronymus im Gehäus“ und Rembrandts Radierung „Faust“.
2665. Dürers „Melancholie“ und „Faust im Studierzimmer“. Ein Vergleich.
2666. „Ritter, Tod und Teufel“, eine Betrachtung von Dürers Holzschnitt.
2667. Deutsches Wesen in Dürers Kupferstichen „Ritter, Tod und Teufel“, „Hieronymus im Gehäus“ und „Melancholie“.
2668. „Die apokalyptischen Reiter“ von Albrecht Dürer und Peter Cornelius.
2669. Beschreibung der „Großen Krankenheilung“ von Rembrandt.
2670. Rembrandts „Kreuzabnahme“ und Rubens' „Christus am Kreuz“, ein Vergleich.
2671. Worauf beruht der Eindruck von Rembrandts sogenannter „Nachtwache“?
2672. Wie stellt Rembrandt und wie Max Slevogt die Geschichte vom verlorenen Sohn dar?
2673. a) Rembrandt: „Der Gelehrte“. „Die drei Bäume.“
b) Kethel: „Der Tod als Bürger.“ „Der Tod als Freund.“
c) Schwind: „Abschied im Morgengrauen.“ „Morgenstunde.“
d) „Friedrich der Große“ nach den Illustrationen Menzels zur Geschichte Friedrichs des Großen von Kugler.
2674. Raffaels „Sixtinische Madonna“ und Dürers „Ritter, Tod und Teufel“, eine Bildnisbetrachtung.
2675. Raffaels „Kreuztragung“ (Madrid) und Rubens' „Kreuztragung“ (Brüssel) eine vergleichende Betrachtung.

2676. Der Unterschied zwischen italienischer und deutscher Kunst ist an folgenden Bildern nachzuweisen:
Raffaël, „Madonna im Grünen“.
Andrea del Sarto, „Die Klage um den Leichnam Christi“,
Grünewald, „Die Kreuzigung“,
Cranach d. Ält., „Ruhe auf der Flucht“.
2677. Leonardo da Vincis Darstellung des heiligen Abendmahles. Eine geschichtliche und ästhetische Würdigung.
2678. Leonardo da Vincis „Abendmahl“.
2679. Meine Gedanken bei der Betrachtung von Leonardo da Vincis Bild „Das Abendmahl“.
2680. „Das Abendmahl“ Leonardo da Vincis und das Uhdes.
2681. Hat Kethels „Totentanz“ nur zeitlichen Wert?
2682. Der Gesamtausdruck und seine Träger auf Kethels „Tod als Freund“.
2683. Wie Alfred Kethel den Tod als Bürger und als Freund gebildet.
2684. Der Mensch und seine Umwelt in einigen ausgewählten Bildern der Romantik und der Neuzeit. Ein Vergleich.
2685. L. Richters Gemälde „Überfahrt am Schreckenstein“, ein Bild der Romantik.
2686. Ludwig Richters „Überfahrt am Schreckenstein“, ein Werk deutscher Spätromantik.
2687. Wesenszüge der deutschen Romantik bei Moritz von Schwind.
2688. Ludwig Richters Gemälde „Brautzug im Frühling“ soll nach Inhalt, Aufbau und Stilmerkmalen beschrieben werden.
2689. Welche für die Wiedermeierzeit bezeichnenden Züge finde ich in Schwinds Gemälde: „Die Hochzeitsreise“?
2690. Schwind und Richter als Maler der Romantik.
2691. Betrachtung und Vergleich der Bilder von Schwind: „Hochzeitsreise“; Böcklin: „Toteninsel“; van Gogh: „Irrenhausgarten“.
2692. Die romantischen Elemente in den Bildern Runge's „Der Morgen“, Schwinds „Das Märchen von den sieben Raben“ und Richters „Überfahrt am Schreckenstein“.
2693. Spitzweg, „Kinder im Walde“. (Eine Bilddeutung.)
2694. Klingers „An die Schönheit“ und Böcklins „Vita somnium breve“.
2695. Zwei Lebensbilder. (Böcklins „Vita somnium breve“ und Goethes „Mahomets Gesang“.)
2696. Das Naturgefühl bei Arnold Böcklin und Gottfried Keller.
2697. Warum gefällt mir Böcklins Gemälde „Ruine am Meer“?
2698. Eindrücke, die ich auf einer Berliner Böcklinausstellung erhielt.
2699. Menzels „Flötenkonzert“. Eine Bildbeschreibung.
2700. Menzels „Tafelrunde“.
2701. Feuerbachs Gemälde „Das Gastmahl des Platon“.
2702. Anselm Feuerbachs „Medea“. Eine Bildbeschreibung.
2703. Leibls „Jäger“ und Hodlers „Holzfäller“. (Vergleich der Auffassung und Malweise).
2704. Franz Defregger, „Das letzte Aufgebot“ und Rätke Kollwitz, „Losbruch“ aus dem Radierwerk „Bauernkrieg“. (Vergleich und persönliche Bewertung.)
2705. Hans Thoma als deutscher Maler.
2706. Drei Bilder von Hans Thoma sind zu beschreiben und zu vergleichen: „Einsamer Ritt“, „Ritt zur Gralsburg“, „Hüter des Tales“.
2707. Versuch einer Charakteristik eines modernen Griffelkünstlers auf Grund einer Auswahl aus seinen Werken.
2708. Volkmanns „Blühender Raps“ und „Ahrenfeld“, Bieses „Hünengrab“ und „Letzter Schein“: was sagen mir diese vier Bilder?
2709. Wie gestaltet der Künstler das Gegenständliche dem Thema entsprechend in dem Bild „Germanentaufe“ von Arthur Kampf?
2710. Die Sonne als Urquelle der Kräfte. (Nach dem Gärtnerschen Wandgemälde im Deutschen Museum in München.)
2711. Finden die unsere Gegenwart bewegenden Kräfte in Hermann Stehrs Bild „Hafenarbeiter“ einen künstlerischen Ausdruck?
2712. Eine Besprechung des Gemäldes „Rote Pferde“ von Franz Marc.
2713. Vier Bilder (Zador, „München“; Kallmorgen, „An die Arbeit“; Boehle, „Heimkehr“; Segantini, „Pflüger“).
2714. Drei Gruppen von Kalenderbildern:
1. Rudolf Schiefl („Kunst und Leben“, 9 Blätter).
2. Deutsches Land („Kunst und Leben“, 9 Blätter).
3. Technik („Deutscher Werkkalender“, 12 Blätter).
Nach Wahl ein Blatt unter dem Goetheschen Leitspruch „Zum Leben geboren, zum

- Schauen bestellt“ betrachten! Eindrücke niederschreiben!
2715. Eine Kalenderseite aus „Kunst und Leben“. Betrachtungen. (Auswahl aus 24 Blättern.)
2716. Die neuen deutschen Postwertzeichen als Ränder deutscher Kultur.
2717. Ed. Manets Gemälde „Die Barke“ und Max Liebermanns „Kohlsfeld“ sollen beschrieben und ihrer Stilrichtung nach bestimmt werden.
2718. Die Kunst Caspar David Friedrichs und ihre Wirkung in unserer Zeit.
2719. Betrachtungen eines Bildes. („Anbetung der heiligen drei Könige“ von Hugo van der Goes.)
2720. Cézanne: „Straßenbiegung“. Bildbeschreibung und Würdigung.
2721. Beschreibung eines Bildes und Beurteilung seiner künstlerischen Eigenart. (Otto Gemper „Herbstmorgen am Bodensee“, Amandus Faure „Orientalischer Märchenerzähler“, Fritz von Uhde „Das Fischgebiet“, Albert Edelfeldt „Auf dem Meere“.)
2722. Betrachtungen zu dem Kopfe „Juno Ludovisi“ im Anschluß an Goethes Wort: „Es ist wie ein Gesang Homers“.
2723. G. Courbet „Der Steinklopfer“, M. Feldbauer „Pferderennen“, J. Panaggi „Zug in Bewegung“ als Beispiele der künstlerischen Strömungen der letzten 50 Jahre.
2724. Aus 5 Tierbildern von Franz Marc ist die besondere künstlerische Eigenart dieses Malers zu erschließen.
2725. Die Holzschnittkunst des 14. und 15. Jahrhunderts in Deutschland.
2726. Myrons „Diskuswerfer“ und Barlachs „Sorgende Frau“. (Eine Erläuterung griechischen und modernen Kunstgefühls.)
2727. Gedanken bei Betrachtung des Fragmentes der Cauerschen Goethe-Büste in Oberprima.
2728. Wie ich über Denkmäler denke.
2729. Steine sind Zeugen.
2730. Akropolis, Kapitol und Alhambra in ihren Ausstrahlungen auf das deutsche Geistesleben.
2731. Die wichtigsten Baustile sind an Gleiwitzer Gebäuden nachzuweisen.
2732. Die Salvatorkirche in Brüm und die Erlöserkirche in Geroldstein. Ein Vergleich unter Hervorhebung der Wesensmerkmale.
2733. Moderne Baukunst in Bielefeld. (Grundsätze und Beispiele.)
2734. Was gibt unserem Stadtbilde in architektonischer Beziehung seinen besonderen Charakter?
2735. Der griechische Tempel und der gotische Dom. Eine vergleichende Stilbetrachtung.
2736. Der griechische Tempel — der gotische Dom. Ausdrucksformen zweier verschiedener Lebensgefühle.
2737. Bauwerke sind kulturgeschichtliche Dokumente (nachgewiesen an einigen ausgewählten Beispielen aus einer bestimmten Epoche).
2738. Die mittelalterlichen Kirchenbauten als Ausdruck des religiösen Empfindens ihrer Zeit.
2739. Der gotische Dom als Gesinnungsäußerung des mittelalterlichen Menschen.
2740. Aus welchen nationalen, politischen, religiösen und sozialen Verhältnissen ist das Kunstideal der Gotik hervorgegangen?
2741. Was ich beim Betrachten einiger Abbildungen des Straßburger Münsters empfinde.
2742. Ist die moderne Bauweise als abgeschlossene Stilform zu betrachten?
2743. Unser Schulgebäude vom Gesichtspunkte der „neuen Sachlichkeit“ aus betrachtet.
2744. Was bedeutet mir die Musik?
2745. Was hat das Wort aus Mozarts „Don Juan“: „Fröhlich sei mein Abendessen! Die Musik nicht zu vergessen!“ uns zu sagen, und warum ist es so beherzigenswert?
2746. Mein Verhältnis zur Musik.
2747. Von den Ausdrucksmitteln der zeitgenössischen Musik.
2748. Mozarts Opernstil, dargestellt an seiner „Zauberflöte“.
2749. Webers „Curhanthe“ und R. Wagners „Lohengrin“ (ein Vergleich).
2750. Was bedeutet mir Franz Schubert?
2751. Vergleich zwischen der Loeweschen und Schubertschen Vertonung von Goethes „Erlkönig“.
2752. Beethovens Musik als Ausdruck seelischen Erlebens, dargestellt an einem oder mehreren Werken des Meisters.
2753. Welches Bild gewinnen wir von dem Menschen Beethoven aus seinen Briefen?
2754. Beethovens Heldenbild im ersten und zweiten Satz der „Eroica“.

XIII. Leibesübungen, Sport, Wandern.

2755. Olympia einst und jetzt.
2756. Ist die moderne Turn- und Sportbewegung imstande, die gleichgroße Wirkung auf Staat und Einzelpersonlichkeit hervorzubringen wie im alten Hellas?
2757. Wesen und Wert der Leibesübungen.

2758. Licht und Luft in ihrer Bedeutung für die Volksgesundheit.
2759. Wie können Leibesübungen zum Aufstieg eines Volkes beitragen?
2760. Das Handballspiel, Darstellung und Bewertung.
2761. Haben Spiel und Sport Bedeutung für unsere Zukunft?
2762. Drei Jahre Ruderverein, Erlebtes und Erstrebtes.
2763. Der Staffellauf: seine Technik, sein Übungswert, seine erzieherische Bedeutung.
2764. Zwiegespräche mit einem Gegner über das Tanzen.
2765. Der Sport als Erzieher.
2766. Drei Jahre Turnen und Sport. Erlebtes und Erstrebtes. (3)
2767. Mens sana in corpore sano. (Ein kritischer Rückblick auf meine turnerische und sportliche Betätigung während meiner Schulzeit.)
2768. Meine Ansichten über Turnen und Sport auf Grund eigener Betätigung und Beobachtung.
2769. Erzieht der Sport zum Gemeinschaftsleben?
2770. Stellt unsere sportliche Entwicklung einen Aufstieg dar?
2771. Wann bedeutet die Pflege des Sportes eine Förderung des Volkswohles?
2772. Was bedeutet nach meiner Meinung der Sport für unser Volk?
2773. Warum besuchen wir Sportplätze?
2774. Sport und Volkstum. Eine Rede.
2775. Worin liegen die Gründe für die Bedeutung, die der Sport in der Gegenwart hat?
2776. Inwiefern gereicht der Sport zum Heil für Persönlichkeit und Volkstum?
2777. a) Ich und der Sport.
b) Ich und das Wandern.
2778. Der Sport und ich.
2779. Was mir Sport, Wandern und Jugendbewegung gewesen sind.
2780. Wie ich über Sport und Spiel denke.
2781. Wie stelle ich mich zum Sport? (2)
2782. Was bedeutet der Sport für mich?
2783. Meine sportliche Betätigung.
2784. Welchen Sport betreibe ich besonders und aus welchen Gründen?
2785. Verantwortung bei Spiel und Sport im Schul- und Alumnatsleben.
2786. Nutzen und Gefahren des Sports (nach Wahl in Dialogform).
2787. Sport: Wert, Mängel, tiefere Bedeutung.
2788. Sportwesen, Sportunwesen.
2789. Irrwege im Sportleben.
2790. Meine persönliche Stellung zu Leibesübungen und Geistesarbeit.
2791. Meine Gedanken über eine Vergeistigung des Sports.
2792. Die Gefahren der modernen Sportbewegung. (Persönliche Stellungnahme.)
2793. Ein idealer Sportplatz.
2794. Wie stelle ich mir eine neuzeitliche Sportanlage vor? (Mit Zeichnung.)
2795. Vorzüge und Mängel der Neumarkter Sportverhältnisse.
2796. Wie denke ich mir die Anlage eines für Heiligenstädter Verhältnisse passenden Sportplatzes?
2797. Welche Möglichkeiten sportlicher Betätigung bietet die Stadt Warendorf?
2798. Ansprache bei der Laufe des neuen Bierers „Danzig“.
2799. Sind die Deutschen das wanderlustigste Volk Europas?
2800. Wie hat sich deutsche Wanderlust in der Geschichte geäußert, und welche Bedeutung hat sie für unsere Kultur gehabt?
2801. Italien, ein Land der Sehnsucht für den Deutschen.
2802. Was kann ich auf einem Streifzuge durch mein Vaterland an kultur- und kunstgeschichtlichen Schätzen feststellen?
2803. Was verdanke ich unserm Landheim?
2804. Ein Blick von Bergeshöh'.
2805. Türme als Wahrzeichen von Ort und Zeit.
2806. Was gab mir Rothenburg? (Eindrücke von unserer Herbstfahrt.)
2807. „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht für alle Zeiten“ (Goethe). (Erinnerungen an unsere Weimarfahrt.)
2808. Kommt der Weimarfahrt eine ernstliche Bedeutung zu?
2809. Welche Bereicherung meiner Kenntnisse und meiner Lebensauffassung hat mir die Weimarfahrt vermittelt?
2810. Welchen inneren Gewinn brachte Ihnen die Bildungsfahrt?
2811. Was gab mir die Schillerbundwoche in Weimar?
2812. Welche Erinnerungen an die klassische Zeit rief unsere Weimarfahrt in mir hervor?
2813. Welche Bereicherung haben mir unsere Schulfahrten gebracht?
2814. „O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald.“
2815. Welches ist mein Reiseziel, Geschichte, Kunst oder Natur?

2816. Reiseeindrücke; ihre Bedeutung für meine Entwicklung.
2817. Was drängte dich zum Reisen und Wandern, und was brachtest du mit nach Hause?
2818. Heimatliebe und Wandertrieb. (2)
2819. Meine schönsten Wanderstunden.
2820. Bleibende Eindrücke von einer Wanderfahrt.
2821. Deutscher Wandertrieb.
2822. Wie haben meine Wanderungen auf mein inneres Leben gewirkt?
2823. Der erzieherische Wert der Wanderfahrten.
2824. Meine Ansichten über das rechte Wandern. (Auf Grund eigener Erfahrungen.)
2825. Was ich mir erwanderte.
2826. Sehne dich und wandere!
2827. Welcher Wandertag gab mir am meisten?
2828. Viel Wandern macht bewandert.
2829. Wandern und Schauen.
2830. Was verdanke ich den Wanderungen und Wanderfahrten während meiner Schulzeit?
2831. Wanderungen im Kreise Schlochau. (Landschaft und Geschichte.)
2832. Eindrücke, die ich auf der Studienfahrt nach Thüringen gewonnen habe.
2833. Welche Eindrücke gewann ich durch einen mehrtägigen Aufenthalt in Hamburg?
2834. Wertvolle Erlebnisse und Erfahrungen, die ich der Schülerreise nach München und den Alpen (nach Franken) verdanke.
2835. Auf der Saalburg. Eindrücke und Erlebnisse einer Schülerfahrt.
2836. „Mens agitatio molem“ (Vergil) als Leitgedanke einer Wanderung durch den Bergwerks- oder Industriebezirk in der Umgebung von Aachen.
2837. Rahmenthema: Wandern.
a) Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schießt er in die weite Welt.
b) Meine Gedanken über den monatlichen Schulwandertag.
c) Meine Gedanken über das Wanderrudern in den Ferien.
2838. Nächtliche Wanderung.
2839. Der Vagant. (Formulierung und Behandlung des Themas sind freigestellt.)
2840. Der heutigen Jugend wird mangelndes Interesse an der Literatur vorgeworfen. Was haben Sie dazu zu sagen?
2841. Weshalb kann die moderne Jugendbewegung die Erziehung des reisenden Menschen zum Staatsbürger wesentlich fördern?
2842. Was mir meine Jugendvereinigung bietet. Wie ich über die Jugendbewegung denke.
2843. Was verdanke ich meiner Teilnahme an der Jugendbewegung?
2844. „Der Wanderer zwischen beiden Welten“, ein Idealbild der neuen deutschen Jugend.
2845. Eine Aussprache im Kreise Jugendbewegter über die Frage: „Wie schaffen wir's?“
2846. Formen, Wesen und Ziele der Jugendbewegung unserer Zeit.
2847. Welche Ideale liegen der deutschen Jugendbewegung zugrunde?
2848. Wie stelle ich mich zur Jugendbewegung?
2849. Romantik in der modernen Jugendbewegung.
2850. Was verdanke ich für meine Erziehung und Charakterbildung
a) der Jugendbewegung,
b) dem Schülerturnverein,
c) dem Schülerorchesterverein,
d) sonstiger Sportbetätigung oder Beschäftigung wissenschaftlicher oder ästhetischer Art? (Rahmenthema.)

XIV. Schule — Schulleben — Beruf.

2851. Doctrinae, sapientiae, pietati — das Programm der höheren Schule und das Programm unseres Lebens.
2852. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. (Betrachtungen über Erlebnisse und Gestalten während meiner Schulzeit.)
2853. Gilt Goethes Wort „Was man ist, das blieb man ändern schuldig“ auch für mein bisheriges Leben?
2854. Inwiefern kam die Schule Ihren Neigungen entgegen?
2855. Wie beeinflussten die philosophischen Betrachtungen im Unterricht meine Anschauungen?
2856. Warum heißt mein lateinisches Lesebuch „Roma Aeterna“?
2857. Meine Privatlektüre.
2858. Welches Werk aus meiner letztjährigen Privatlektüre hat den stärksten Eindruck auf mich gemacht, und warum? (2)
2859. Warum treiben wir englische Kulturkunde?
2860. Welche Dichtung hat mich am meisten gefesselt?
2861. Welchem Dichter verdanke ich am meisten?
2862. Warum haben wir uns mit der Dichtung beschäftigt?
2863. Welche Rolle spielte die Kunst (oder Dichtkunst, die Musik, die bildende Kunst; die Technik; der Sport) in meinem bisherigen Leben; was soll sie mir in Zukunft sein?
2864. Welche fremdsprachliche Lektüre der Primajahre hat mich vor allem gefesselt?

2865. Bilder und Gestalten aus meiner Lektüre, die ich als besonders lebensnah empfand.
2866. Der Kampf der Frau um ihre Selbstbehauptung in einem der gelesenen Schauspiele. (Emilia Galotti, Rabale und Liebe, Faust I, Maria Magdalena, Agnes Bernauer, Rose Bernd, Nora.)
2867. Antike Frauengestalten in klassischen und nachklassischen Bühnendichtungen, die mein lebhaftes Interesse erweckten.
2868. Inwieweit habe ich die Eigenart wissenschaftlich-physikalischer Forschungs- und Erkenntnisweise durch den Unterricht kennen gelernt?
2869. Der Aufbau des Zahlenreiches.
2870. Inwiefern gilt die Mathematik mit Recht als Ideal einer Wissenschaft?
2871. Wozu kann ich die Mathematik gebrauchen?
2872. Mit welchem Rechte gilt die Mathematik als Kernfach im Lehrplan der Oberrealschule?
2873. Welchen Vorteil für meine persönliche Entwicklung zog ich aus dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften?
2874. Von dem Wesen und dem Zweck der Statistik.
2875. Was habe ich dem Zeichenunterricht für die Entwicklung meines Anschauungsvermögens zu verdanken?
2876. Hat der Zeichenunterricht für mich Bedeutung gehabt?
2877. Hat auf meine bisherige Entwicklung mehr die Beschäftigung mit den Wissenschaften oder der Umgang mit Menschen eingewirkt?
2878. Welcher wissenschaftliche bzw. künstlerische Stoff hat mich während meiner Schulzeit am meisten gefesselt, und warum war dies der Fall?
2879. Können die von mir gelesenen römischen Elegiker einen Menschen der Gegenwart noch fesseln oder nicht? Die Entscheidung ist zu begründen.
2880. Welche Bedeutung hat für mich die Beschäftigung mit unserer klassischen Literatur gehabt?
2881. Meine Lieblingslektüre aus der Literatur des Altertums.
2882. Kann der Deutschunterricht Verständnis für lyrische Dichtung vermitteln?
2883. Welches Werk der deutschen oder fremdsprachlichen Literatur hat bisher den tiefsten Eindruck auf mich gemacht? (Mit Begründung.)
2884. Welches Buch hat mir während der letzten Monate den stärksten Eindruck gemacht, und warum?
2885. Welches von den in Oberprima gelesenen — deutschen oder fremdsprachlichen — Dichtwerken hat mich am meisten gepackt?
2886. Welche Novelle aus dem 8. Bande der „Modernen erzählenden Prosa“ in Velhagen und Klafings Sammlung deutscher Schulausgaben hat am tiefsten auf mich gewirkt?
2887. Welches soziale Drama hat mich am meisten ergriffen?
2888. Welcher moderne Roman hat mir besonders gefallen?
2889. Bücher, die mir zu Gefährten wurden.
2890. Bücher, die ich gern lese.
2891. Über Lesen und Bücher.
2892. Meine Lieblingsgestalt aus unserer klassischen Dichtung.
2893. Welcher von den in der Prima gelesenen Dichtern sagt mir am meisten zu? Warum?
2894. Welches ist mein Lieblingsdichter und warum schätze ich ihn so hoch?
2895. Was bedeuten mir die gelesenen romantischen Dichtungen?
2896. Warum ziehen mich (frei zu wählende) Gestalten der deutschen Dichtung besonders an?
2897. Eindrücke aus einem jüngst gelesenen Buch.
2898. Die Freundschaften in der Dichtung. Dargestellt an Werken, die in der Schule gelesen sind.
2899. Mein Lieblingsdrama.
2900. Gibt es eine tiefere Wirkung unserer Lektüre?
2901. Ein Buch (Bücher), dem (denen) ich viel verdanke.
2902. Was ich im Lesen von Büchern suche.
2903. Was zieht mich bei meinem Lieblingschriftsteller an?
2904. Warum sehe ich lieber moderne als klassische Dramen auf der Bühne?
2905. Weshalb fähe ich (Name eines Dramas) . . . gern einmal auf der Bühne?
2906. Welche Gestalt der deutschen Dichtung hat auf Sie den stärksten Eindruck gemacht, und warum?
2907. Meine Lieblingsgestalten aus dem deutschen Drama, soweit ich es kenne.
2908. Meine Stellung zum literarischen Naturalismus.
2909. Welcher Schriftsteller hat mich auf der Schule besonders interessiert?
2910. Bleibende Eindrücke aus einem Buch.

2911. Was habe ich durch die Beschäftigung mit deutscher Sprache und Literatur gewonnen?
2912. Welche Dichtung hat mir unter den in Prima gelesenen am meisten gegeben, und warum schätze ich sie besonders hoch? (2)
2913. Wie zeigt sich in den von mir gelesenen Dichtungen das hohe, erhabene Schicksal, das den Menschen erhebt, wenn es ihn zermalmt?
2914. Innere Werte, die mir das Studium der deutschen Literatur vermittelt hat.
2915. Welche deutschen Dichterwerke sind mir Wegweiser für meine innere Entwicklung geworden?
2916. Wie wurde ich in meiner Schulzeit mit Goethe bekannt?
2917. Was verdanke ich dem Unterricht in den fremden Sprachen?
2918. Mit welchem Recht vergönnt man der Erlernung des Französischen in der höheren Schule einen so breiten Raum?
2919. Weshalb lernt man fremde Sprachen?
2920. Rundfunk und Schule. Eine Erörterung der Möglichkeiten unter Verwertung eigener Erfahrungen.
2921. Beobachtungen und Erfahrungen eines „Zugschülers“.
2922. Was die Großstadt meiner Schulzeit gab und nahm.
2923. Welche Beobachtungen habe ich im Laufe meiner Schulzeit über Kameradschaft in der Schule gemacht, und wie denke ich jetzt als Abiturient darüber?
2924. Meine Erfahrungen mit der Schüler selbstverwaltung. (2)
2925. Welches Erlebnis hat den tiefsten Eindruck auf mich gemacht? (2)
2926. Welche Persönlichkeit (oder welches Ereignis) hat auf meine innere Entwicklung entscheidend eingewirkt?
2927. Was haben mir in meinem Schulleben meine Mitschüler bedeutet?
2928. Welche Umstände haben während meiner Gymnasialzeit fördernd oder gegebenenfalls hemmend auf meine geistige Bildung eingewirkt?
2929. Wodurch bildet das Schülervereinsleben für die Zukunft?
2930. Die Schule, eine Führerin zum Gemeinschaftsgeist.
2931. Klassengemeinschaft und Schülerverein.
2932. Der soziale Charakter unseres Schul- und Klassenlebens.
2933. War unsere Klasse eine Gemeinschaft? (Das Ja oder Nein der Antwort ist zu begründen.)
2934. Schüler-Selbstverwaltung im Leben der Schule und der Schulvereine (Darstellung, Erfahrungen, Anregungen).
2935. Wie stehe ich zum Schülerverein? — (Schulgruppe des V.D.A., Koloniale Jugendgruppe, Schüler-Turn-Verein „Friesen“, Literarischer Schülerverein.)
2936. Klasse und Schule als Abbilder des Staates und wichtigste Vermittler staatsbürgerlicher Bildung.
2937. Wie fügen sich die Studienfahrten auf der Oberstufe der Körnerschule dem Gesamtunterrichtsplane ein?
2938. Was ich aus den technologischen Schulausflügen für das Verständnis der sozialen Frage gewonnen habe.
2939. Was ich bei den technologischen Ausflügen im Chemieunterricht für meine Bildung gewonnen habe.
2940. Sind unsere Wandertage in Oberprima der bleibenden Erinnerung wert?
2941. Meine Mitwirkung bei der Jubiläumsfeier der Schule.
2942. Eine Schülervorstellung im Duisburger Stadttheater.
2943. Welche Eindrücke aus den Schulfeiern des letzten Jahres nehme ich mit ins Leben?
2944. Denkrede auf die Toten des Weltkrieges. (Gedachter Anlaß: Enthüllung einer Gedenktafel für die gefallenen Schüler der Anstalt.)
2945. Welche Bereicherung meines Innern brachte mir der Besuch von Weimar bei Gelegenheit der Schillerfestspiele?
2946. Mein Urteil über ausgewählte Vorstellungen des Bühnenvolksbundes in Wesel.
2947. Was verdanke ich den Martinispielen?
2948. Erinnerungen und Zukunftspläne.
2949. Rückblick und Ausblick. Gedanken beim Scheiden von der Schule.
2950. Die Reifeprüfung, eine Ernte und Saat.
2951. Wie denke ich mir meine Studienzeit?
2952. Was erwarte ich von meiner Studentenzzeit?
2953. Was fange ich mit meinen Schulkenntnissen im Leben an?
2954. Das Reifezeugnis — ein Freibrief, ein Adelsbrief, ein Schuldbrief. (3)
2955. „Der Schule wähne niemals dich entwachsen, Sie setzet sich durchs ganze Leben fort.“
2956. Stehe ich als Abiturient auf der Schwelle zur Freiheit?

2957. Meine Erfahrungen, Hoffnungen, Anschauungen beim Verlassen der Schule.
2958. Rückwärts, vorwärts, aufwärts den Blick! Gedanken eines Abiturienten. (2)
2959. Die Reifeprüfung, ein Markstein meines Lebens. (2)
2960. Die, cur hic!
2961. Gedanken und Gefühle, die mich beim Abgang von der Schule bewegen.
2962. Abschiedsrede eines Abiturienten an seine Lehrer und Mitschüler. (2)
2963. Gedanken eines Abiturienten bei seinem Abschiedsgange durch unsere Stadt. (Geschichtliche Erinnerungen.)
2964. Rückblick und Ausblick. Ein Abschiedswort an meine Mitschüler am Tage der Entlassung.
2965. Mein nächstes Lebensziel. (Gedanken beim Abgang von der Schule.)
2966. Werkstudententum in der Vorstellung und Erwartung eines Schülers.
2967. Meine Miterzieher außer den Eltern und der Schule.
2968. Was hat außerhalb des Schulunterrichts meine Ausbildung gefördert oder gehemmt?
2969. Bildungsmöglichkeiten außerhalb der Schule. (Erfahrungen und Gedanken.)
2970. Was nehme ich von der Beschäftigung mit der Antike ins Leben?
2971. Was verdanke ich der Beschäftigung mit den alten Sprachen?
2972. Was nehme ich aus der Schule mit ins Leben? (2)
2973. Was verdankt meine Weltanschauung der Schule?
2974. Was gibt nach meiner Meinung die Schule mir Bleibendes mit auf meinen Lebensweg?
2975. Bei welchen Unterrichtsfächern hatte ich das Bewußtsein, nicht allein für die Schule, sondern auch für das Leben gearbeitet zu haben?
2976. Welchen Einfluß hat das Schulleben auf meine Charakterbildung gehabt?
2977. Welche ersten Gedanken über Lebenskunst und Lebensweisheit sind mir während der Niederschrift des eingereichten Lebenslaufes und Bildungsganges gekommen?
2978. Welche Wirkung hat die Schulzeit auf meinen bisherigen Werdegang gehabt?
2979. Welche Erfahrungen habe ich während meiner Schulzeit mit dem Worte gemacht: „Und folgsam fühl' ich meine Seele am schönsten frei.“ (Iphigenie V, 3.)
2980. War es ein Vorteil oder ein Nachteil, daß ich meine Schulzeit in der Großstadt verlebte?
2981. Wie hat mich das Gymnasium auf Leben und Beruf vorbereitet?
2982. Wie ich über die Bildung des humanistischen Gymnasiums denke.
2983. Welche Vorzüge liegen für den Abiturienten darin, auf einem humanistischen Gymnasium seine Ausbildung genossen zu haben?
2984. Eine Verteidigung des humanistischen Gymnasiums.
2985. Welche Bildungstoffe der Aufbauschule scheinen mir für meine künftige Entwicklung besonders wertvoll zu sein?
2986. Der Sextaner, der Tertianer, der Primaner — drei urbildliche Schülergestalten. Eine Darstellung mit humorvollem Einschlag.
2987. Freundschaft und Arbeit, zwei treue Ideale im Leben eines Primaners.
2988. Was hat mir in meinem bisherigen Leben mehr bedeutet: Bücher oder Menschen?
2989. Die Bedeutung von Leben und Lesen nach den Erfahrungen meiner Schulzeit.
2990. Welche Frage im Anschluß an einen fremdsprachlichen oder deutschen Lesestoff hat mich im letzten Schuljahre besonders beschäftigt?
2991. Was hat mein Fühlen und Denken während meiner Gymnasialjahre beeinflusst? (Eine Selbstbesinnung.)
2992. Wodurch sind die Stunden edelster Freuden und reinsten Begeisterung, die Ihr Jugendleben Ihnen gebracht hat, veranlaßt worden?
2993. Welches Werk (welche Gestalt) hat auf Sie den nachhaltigsten Eindruck gemacht?
2994. Was wirkt mehr auf mich, ein Buch oder der Verkehr mit Menschen oder die Natur oder die Kunst (Malerei, bildende Kunst, Musik)?
2995. Was hat meine bisherige Entwicklung am stärksten beeinflusst?
2996. Warum ich mich besonders für . . . (Fach, Lieblingsbeschäftigung, Interessentkreis usw., vom Prüfling selbst zu wählen) interessiere.
2997. Zu welchen Gebieten geistigen Lebens zieht mich besondere Neigung? (Ein Rückblick und ein Ausblick.)
2998. Mein erwählter Beruf, Hoffnungen und Wünsche.
2999. Was ich von der Zukunft erhoffe. (2)
3000. Worauf gründet sich der Glaube an meine Zukunft?
3001. Wie ich mir mein Leben gestalten will.
3002. Berufsauffassung. Gesichtspunkte und ihre Beurteilung.

3003. In welche Berufe habe ich Einblick? Was weiß ich von ihnen, und wie stelle ich mich dazu?
3004. Über die Bedeutung der Berufswahl.
3005. Der Beruf meines Vaters.
3006. Warum ist die Wahl eines Berufes oft so schwierig? (2)
3007. Wen die Götter lieben, den führen sie zur Stelle, wo man sein bedarf. (Goethe.)
- 3008.*) Welche Gesichtspunkte haben mich bei meiner Berufswahl geleitet?
3009. Welche Überlegungen muß ein junger Mann bei der Wahl seines Berufes anstellen?
3010. Reale und ideale Motive für meine Berufswahl.
3011. Einfluß der Zeitverhältnisse auf den bisherigen Gang meines Lebens und die Wahl meines Berufes.
3012. Wie haben sich im Lauf der letzten Jahre meine Vorstellungen von einem künftigen Lebensberuf geändert?
3013. Welche Anregungen für meinen Beruf hat mir die Lektüre von Schillers Antrittsvorlesung in Jena gegeben?
3014. Was wissen Sie von Ihrem zukünftigen Beruf, und warum wählen Sie ihn?
3015. Was erwarte ich von meinem Beruf? (3)
3016. Vor welche Kulturaufgaben stellt mich mein künftiger Beruf?
3017. Was verspreche ich mir von meinem Berufe für meine geistige Bildung?

*) Das gleiche Thema ist in ähnlicher Fassung siebenmal behandelt worden.

B. Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend.

I. Probleme der Zeit.

1. Die Technisierung des neuzeitlichen Lebens, ein Problem.
2. Welche Züge unserer Zeit erscheinen mir wesentlich, und wie erkläre ich sie mir?
3. Soziale Probleme in den Erzählungen Maries von Ebner-Eschenbach und Ferdinands von Saar.
4. Grenzprobleme Mitteleuropas.
5. Das soziale Problem in den Dramen „Die Weber“ von G. Hauptmann und „Major Barbara“ von B. Shaw.
6. Der Begriff „Neue Sachlichkeit“ im Leben unserer Zeit: im Menschen und seiner Lebensauffassung, in seiner Wohnung und Lebenshaltung, im Schaffen ausgewählter Dichter und Künstler.

II. Allgemeines, Sprichwörter usw.

7. Altes Jahr, du hast uns hart gequält; neues Jahr, die Qual hat uns gestählt. Dank den Nöten der Vergangenheit stehn wir für die Zukunft kampfbereit. Jede Stunde kündigt das Gebot: Vorwärts, marsch! Wer stockt, ist lebend tot. (Richard Dehmel.)
8. Nicht verschmähen wir das Neue, das die Geister emsig weben, doch das Alte sei daneben wohl bewahrt unserer Treue!

9. Was gut ist am Alten, das halte; was gut ist am Neuen, das suche und fasse.
10. Vor jedem steht ein Bild des, das er werden soll. —
Solang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.
11. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. — Wird diese Behauptung durch meine bisherigen Lebenserfahrungen bestätigt?
12. Auf was Gutes ist zu warten,
Und der Tag kommt nie zu spät,
Der was Gutes in sich hat.
Schnelles Glück hat schnelle Fahrten. (Logau.)
13. Werde, was du bist, der Bildner deiner selbst!
14. Das Wasser, ein Bild der Seele, nach Goethes Gedicht „Gesang der Geister über den Wassern“.
15. Sieger bleibt, wer das Schutzbild birgt in seinen Marken, und Herr der Zukunft, wer sich wandeln kann (George).
16. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine Tat dem Enkel
wieder. (2)
17. Vergiß dein Ich, dein Selbst verliere nie!
18. Übung macht den Meister — aber Übung allein?
19. Sieh nach den Sternen, gib acht auf die Straße.

20. Pecunia bona ancilla, domina pessima.
21. Jeder ist seines Glückes Schmied.
22. „Jede Gabe ist eine Aufgabe“, eine Mahnung fürs tägliche Leben.
23. Il n' y a que le méchant qui soit seul.
24. Gott konnte nicht überall sein, da schuf er die Mutter. (Volkstümliche Redensart.)
25. „Ich selbst muß Sonne sein“, ein Wort von Angelus Silesius, als Wahlspruch für mein Leben.
26. Es ist das anschauliche Erlebnis und die Lebensweisheit darzulegen, die aus dem Worte spricht: Man muß sich oft bücken, bis der Saft voll ist.
27. „Du kannst, denn du sollst.“ — „Ultra posse nemo obligatur.“ — Welches Wort hat recht?
28. Nicht was wir erleben, sondern was wir empfinden, macht unser Schicksal aus (M. v. Ebner-Eschenbach).
29. Es kann nichts wachsen und nichts so tief vergehen wie der Mensch. (Hölberlin.)
30. Was man ist, das blieb man andern schuldig. (2)
31. Ein Weisheitspruch als Richtschnur für Ihr Leben.
32. Es soll eine Fabel erfunden werden zu dem Thema: Wer mehr gelten will, als er ist, macht sich lächerlich. Dazu ist der Arbeitsprozeß darzustellen.
33. Gemeinschaft: Erfahrungen und Gedanken.
34. Stunden der Erholung.
35. Stunden der Einkehr.
36. Stunden, die mir wertvoll wurden.
37. Wert und Gefahren der Einsamkeit.

III. Religion.

38. Des Menschen eigentliche Kraft liegt in seinem Glauben und in seiner Liebe (Pestalozzi).
39. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht (2. Tim. 1, 7).
40. Mystische und prophetische Frömmigkeit (nachgewiesen an großen religiösen Persönlichkeiten).
41. Die religiöse Entwicklung Goethes vom „Prometheus“ über die „Grenzen der Menschheit“ zum „Göttlichen“.
42. Dem Lichte zu — Deine letzte Bewegung; ein Jauchzen der Erkenntnis — Dein letzter Laut (Nietzsche).
43. Welche Überzeugungen binden mich an das Luthertum?

44. Die Stellung der evangelischen Kirche zur Arbeiterschaft nach der sozialen Rundgebung des Betheler Kirchentages 1924.
45. Reformation und Sturm und Drang, eine Parallele.
46. Hat man ein Recht, den Verfasser des „Prediger Salomo“ als Pessimisten zu bezeichnen?

IV. Ethik und Philosophie.

47. Nicht bloßes Wissen, sondern nach deinem Wissen Tun ist deine Bestimmung. Dein Handeln allein bestimmt deinen Wert (Fichte, Bestimmung des Menschen).
48. „Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.“ Bismarck an seine Frau 26. V. 1851. Zu veranschaulichen an Bismarcks Leben.
49. „Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude. Ich erwachte und sah, das Leben ist Pflicht. Ich tat meine Pflicht, und das Leben war Freude.“ Ein Mahnwort für unsere Zeit.
50. Wie stelle ich mich zu der Behauptung: „Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum; doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht“?
51. Frei wovon, frei wofür? (Mein Lebensprogramm.)
52. Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und würd' er in Ketten geboren (Schiller).
53. Macht ist Pflicht — Freiheit ist Verantwortlichkeit (Ebner-Eschenbach).
54. Wie die Menschen schuldig werden.
55. Wie verhält sich Ibsen in der „Wildente“ zu seiner eigenen Forderung der „Wahrheit um jeden Preis“?
56. Nicht unser Hirn, sondern unser Herz denkt den größten Gedanken (Jean Paul).
57. Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Grund hätte (Goethe, Maximen und Reflexionen).
58. Über die Ehrfurcht.
59. Eine Pflicht knüpft sich an jedes Recht (Grillparzer).
60. Bildung verpflichtet.
61. Besitz verpflichtet. (2)
62. Das Wort: „Adel verpflichtet“ als Wahlspruch eines gebildeten katholischen Jungmädchens.
63. Den rechten Lebensfaden spinnt einer, der lebt und leben läßt (Goethe).
64. Aufrichtig zu sein, kann ich versprechen, unparteiisch zu sein aber nicht (Goethe).

65. Möglichst kräftig, möglichst edel, möglichst reich unser eigenstes Wesen entfalten, um damit desto kraftvoller und edler dem Zusammenhange dienen zu können, das ist unsere sittliche Pflicht.
66. Die Rolle des Zwanges in unserer Lebensführung und Lebenserkenntnis.
67. Welche Grundfragen der Weltanschauung sind mir in der Literatur der letzten 50 Jahre entgegengetreten?
68. Welche Weltanschauungen spiegeln sich in Werfels magischer Trilogie?
69. „Der geistwissenschaftliche Peter und der naturwissenschaftliche Paul“ (nach Pontens „Gletscher“). Zwei Weltanschauungen in ihrer Verschiedenheit und in ihrem Einklang.
70. Was hat Goethe im Faust über den Sinn des Lebens zu sagen?
71. „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Im Anschluß an Goethes Faust.
72. Tolstois Auffassung vom Sinn des Lebens.
73. Gebieten wir denn dem Gewesenen? Wir dienen dem Kommenden (Nietzsche).
74. Goethes Wort: „Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein werdender wird immer dankbar sein“, ist zu beurteilen.
75. Bilden kann wohl der Verstand, doch der Tote kann nicht beseelen. Aus dem Lebendigen quillt alles Lebendige nur.
76. Läßt sich Spinozas Wort: „Man soll die Welt nicht belachen, nicht beweinen, sondern begreifen“ auf die Lektüre von Dichtungen anwenden?
77. Vade mecum — Vade tecum (Nietzsche).

V. Literatur.

a) Deutsche Literatur.

78. Die Weltanschauung Nathans des Weisen ist aus Lessings Drama, vor allem den Szenen I 2, III 1, III 7 zu entwickeln.
79. Welche der drei guten Taten, aus denen sich die Handlung des Nathan entwickelt, steht sittlich am höchsten?
80. Typische Frauengestalten des deutschen Dramas von Lessing bis Hebbel. (Einzelne Typen, etwa die dämonischen, die priesterlichen, die duldbenden Frauen, sind herauszugreifen.)
81. Herder, der große Anreger.
82. Herder und Goethe.
83. Was für eine Persönlichkeit spricht aus den Briefen des jungen Goethe?
84. Mit welchem Rechte kann man sagen, daß die ganze erste Hälfte von Goethes Leben ein

Kampf um den Ausgleich gegeneinanderstrebender Geistes- und Seelenkräfte gewesen ist?

85. Die Hymne „Mahomets Gesang“ als Bild der Entwicklung Goethes und jeder Führerpersönlichkeit.
86. Dämonisches in Goethes Leben.
87. Goethes Naturauffassung in seinem „Fragment über die Natur“.
88. Das Naturgefühl bei Goethe, abgeleitet aus den Friederikeliern, Ganymed und der Faustszene „In Wald und Höhle“.
89. Goethes Persönlichkeitsideal und der Kollektivmensch der modernen Dichtung. (2)
90. Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch (Goethe, Wahlverwandtschaften II, 7).
91. Viele Dinge sind's, die wir mit Hefigkeit ergreifen sollen. Doch andre können nur durch Mäßigung und durch Entbehren unser eigen werden (Tasso II, 1).
92. Und so ist der Dichter zugleich Lehrer, Wahrsager, Freund der Götter und der Menschen (Goethe, Wilhelm Meister).
93. Warum wollte der reife Goethe von den jungen Dichtern nicht ein Meister, wohl aber ein Befreier genannt werden?
94. Anwendung des Goethewortes „Was man ist, das bleibt man ändern schuldig“ auf mein Leben.
95. Das Goethewort: „Im Grunde bleibt kein realer Gegenstand unpoetisch, sobald der Dichter ihn gehörig zu gebrauchen weiß“ ist an der deutschen Literatur nachzuprüfen.
96. Stellungnahme zu der Behauptung Goethes: „Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt.“
97. Wie ist es zu verstehen, wenn Goethe sich den Befreier der Deutschen, besonders der Dichter nennt?
98. Worauf beruht die Wirkung des Goetheschen Gedichtes „Willkommen und Abschied“?
99. Goethe in Straßburg.
100. Fordert der erste Teil der Goetheschen Faustdichtung eine Fortsetzung?
101. Fausts Werdegang von der Verworrenheit zur Klarheit.
102. Grübeln, Lieben, Handeln: die drei Stufen der Entwicklung Fausts.
103. Wie enthüllt uns Goethe Fausts Streben in den Eingangsszenen seines Faustdramas bis zum Abschluß der Wette?

104. Ist Faust am Ende des 1. Teiles der Gefahr der Erfüllung des Paktes mit Mephistopheles näher gekommen?
105. Sind „Furcht und Hoffnung zwei der größten Menschenfeinde“? (Nach Goethes Faust.)
106. Die Gretchentragödie in Faust.
107. Das Erlösungsmotiv in Goethes „Faust“ und Ibsens „Peer Gynt“.
108. Frauengestalten in Goethes Dichtung.
109. Die sittlichen Grundgedanken in Goethes Iphigenie.
110. Charakteristik Iphigeniens nach Goethes Drama.
111. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod (Goethe, Iphigenie).
112. Sieht es nicht einmal so aus, als ob der Tantalidenfluch auch auf Iphigenien lastete?
113. Die Landschaft in Goethes „Iphigenie“ und in Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“.
114. Welches Drama Goethes hat auf mich den stärksten Eindruck gemacht?
115. Tasso und Antonio, eine Betrachtung zweier verschiedener Naturen.
116. Antonios Charakter.
117. Gelingt es Goethe, den Gehalt des Erlebens in seinem Epos „Hermann und Dorothea“ so zu steigern, daß er „bedeutend“ genannt werden darf?
118. Die Gestalten Werthers und Tassos sind miteinander zu vergleichen.
119. Die Stellung der Hauptpersonen zur Umwelt in Goethes „Werther“ und „Iphigenie“.
120. Renaissanceleben in Goethes Schauspiel „Torquato Tasso“.
121. Wie spiegelt sich in Goethes Clavigo das Leben und Wesen des Dichters?
122. Warum fand „Göz von Berlichingen“ so großen Beifall bei den Zeitgenossen?
123. Die Tragik des Künstlertums in Goethes „Tasso“, Grillparzers „Sappho“ und Hauptmanns „Versunkener Glocke“.
124. Goethes „Parzenlied“ und Hölderlins „Schicksalslied“, ein Vergleich.
125. Charakterisiere folgende fünf Gedichte: „Meeresstille“ von Goethe, „Meeresstille“ von Eichendorff, „Meeresstille“ von Heine, „Meeresstrand“ von Storm, „Stille des Meeres“ von Paulsen.
126. Meister Mieding und Meister Anton — im Anschluß an Goethes „Auf Miedings Tod“ und Hebbels „Maria Magdalena“.
127. Wie überwand Schiller die Sturm- und Drangzeit seiner Jugend?
128. Was besagt Schillers Ausspruch „Groß kann man sich im Glück, erhaben nur im Unglück zeigen“, und auf welche Gestalten seiner Dichtung läßt es sich anwenden?
129. Warum ist das Gedicht „Das Ideal und das Leben“ bezeichnend für Schillers Lebensauffassung?
130. An einer Dichtung von Schiller soll nachgewiesen werden, daß Schiller ein sentimentaler Dichter im Sinne seiner Abhandlung ist.
131. Antike Elemente in Schillers „Braut von Messina“.
132. Wie beleuchtet die Klage Wallensteins: „Die Blume ist hinweg aus meinem Leben“ (Wallensteins Tod V, 3) Max Piccolomini als echt Schillersche Dramengestalt?
133. Erzähle Theklas Schicksal in Schillers Wallenstein in Form einer Novelle.
134. Schiller zeichnet im Anfang zu: „Über naive und sentimentalische Dichtung“ den Realisten. Inwieweit entspricht Wallenstein diesem allgemeinen Charakterbild?
135. Wie erklärt sich der so verschiedene Ausgang der Erhebung der Schweizer in Schillers Wilhelm Tell und der Bauern in Gerhart Hauptmanns Florian Geher?
136. Schillers „Kabale und Liebe“ und Hauptmanns „Weber“, eine vergleichende Betrachtung.
137. Wie zeigt sich die besondere Dichterart Schillers und Hebbels in den beiden Demetrius-Fragmenten?
138. Der Wandel in der Gestaltung des Frauencharakters von Schiller und Goethe zu Kleist und Hebbel.
139. Die verschiedenartige Gestaltung des dramatischen Konflikts in Schillers „Jungfrau von Orleans“ und Shaws „Heiliger Johanna“.
140. Was bedeutet uns Heinrich von Kleist?
141. Heinrich von Kleists Entwicklung nach seinen Bühnenwerken.
142. Kleists „Penthesilea“, eine Bekenntnisdichtung.
143. Der Prinz von Homburg, Charakteristik nach Kleists Drama. (2)
144. Subjektivismus und Staatsgefühl in Kleists „Prinz von Homburg“.
145. Ist die Freisprechung des Prinzen von Homburg von dem Moment des Willkürlichen entlastet?

146. Der seelische Zusammenbruch und die Erhebung des Prinzen von Homburg nach Kleists Drama „Prinz von Homburg“.
147. Das Recht des einzelnen und das der Allgemeinheit bei Kleist.
148. Die Geltung des einzelnen und des Staates in Kleists „Prinzen von Homburg“ und Hebbels „Agnes Bernauer“.
149. Die Stellung der Frau zum Manne. (Nach H. v. Kleist: „Mädchen von Heilbronn“, Fr. Hebbel: „Herodes und Mariamme“ und S. Ibsen: „Nora“.)
150. Michael Kohlhaas, ein Fanatiker des Rechtsbewußtseins.
151. Ist Kleists „Michael Kohlhaas“ eine romantische Dichtung? (Der Text wurde zur Verfügung gestellt.)
152. Michael Kohlhaas, Kleists Meisternovelle.
153. Der Prosaстиl Kleists ist nach „Michael Kohlhaas“ darzustellen.
154. Vergleich zwischen der novellistischen Darstellungsweise Kleists und Ludwigs an der Hand von „Michael Kohlhaas“ und „Heiterethel“.
155. Besprechung einer Dichtung von Kleist oder Hebbel oder Ibsen nach Wahl. (Mündl. Erläuterung: Der Inhalt ist als bekannt voraussetzen. Es kann entweder der Gedankengehalt der Dichtung (im Zusammenhang mit der Persönlichkeit und Weltanschauung des Dichters oder losgelöst davon) in den Vordergrund treten oder die Art der Aufführung, gegebenenfalls auch die Darstellung einer Hauptrolle. Das betreffende Werk darf benutzt werden.)
156. Eine Charakteristik. (Die zu charakterisierende Gestalt entnahm die Schülerin in freier Wahl einem der Dramen Kleists, Grillparzers oder Hebbels.)
157. Die Gestalt der Diotima in Hölderlins „Hyperion“.
158. Ein Kind der Erde bin ich, zu lieben gemacht, zu leiden (Hölderlin). Nachzuweisen an einer Gestalt aus der Dichtung oder dem wirklichen Leben.
159. Tiedts „Blonder Edbert“, eine romantische Erzählung.
160. „Der blonde Edbert“, ein romantisches Kunstmärchen.
161. Deutsche Romantik in den Werken von Tiedt, Novalis und Eichendorff. (Novellen und Gedichte der Romantiker sind gelesen.)
162. E. Th. A. Hoffmanns Märchen „Der goldene Topf“ als romantische Dichtung.
163. Auf den Spuren eines romantischen Dichters. (Gedanken über E. Th. A. Hoffmann und seine romantische Welt im Anschluß an des Dichters Märchen vom „Goldenen Topf“.)
164. Grillparzers Medea. Ihre Charakterentwicklung.
165. Grillparzers Medea. (Eine psychologische Studie.)
166. Die drei Frauengestalten in Grillparzers „Medea“.
167. Die innere Wandlung der Medea in Grillparzers „Goldenem Bließ“.
168. Wie verschieden sind doch die Beweggründe menschlichen Handelns! (Nachzuweisen an Grillparzers „Goldenem Bließ“.)
169. Wie hat Grillparzer in seinem Werke „Das Goldene Bließ“ den Gedanken durchgeführt, den er Jason aussprechen läßt: „Nicht gut, nicht schlimm ist, was die Götter geben, und der Empfänger erst macht das Geschenk“?
170. Hat Grillparzer den Kindermord der „Medea“ psychologisch begründet?
171. „Sappho“, eine Tragödie unserer Zeit.
172. „Sappho“, ein Frauenschicksal. Nach Grillparzers Drama.
173. „Le malheur d'être poète“, Thema von Grillparzers Sappho.
174. Darstellung einer Frauengestalt aus den mit bekannten Dramen Grillparzers.
175. Grillparzers „Sappho“ und Kleists „Penthesilea“ eine Parallele.
176. Künstlerinnentragik in Dichtung und Leben, nachgewiesen an Grillparzers „Sappho“ und Annette von Droste-Hülshoff.
177. „Sappho“ und „Lasso“, zwei Künstlerchicksale. (Nach den Dramen von Grillparzer und Goethe.)
178. Der einzelne und die Gemeinschaft in Grillparzers Libussa und Hebbels Agnes Bernauer.
179. Moderne Frauenprobleme in Dramen von Grillparzer und Kleist.
180. Stellungnahme zu den Gedanken über Wahrfastigkeit und Lüge in Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt!“.
181. Wesenszüge der Eichendorffschen Dichtung.
182. Wie ich Eichendorffs Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ beurteile.
183. Romantisches Fühlen in Eichendorffs Lyrik, nachgewiesen an einigen zur Auswahl gestellten Gedichten. Zur Auswahl wurden gegeben:

- a) Sehnsucht; b) Nachts; c) Der Garten; d) Lockung; e) Das zerbrochene Ringlein.
184. „Die zwei Gefellen“ von Eichendorff und „Die Glocke im Meer“ von Dehmel. (Ein Vergleich.)
185. Romantische Sehnsucht, veranschaulicht an . . . (Zur Auswahl etwa: Dichtungen von Eichendorff: Lieder und die Novelle „Der Taugelnichts“, von Novalis: „Das Märchen von der blauen Blume“, „Das Märchen von Hyazinth“, „Hymne an die Nacht“, von Gerhart Hauptmann: „Hanneles Himmelfahrt“, „Und Pippa tanzt“, „Die versunkene Glocke“; auch von Franz Werfel: „Spielhof“.)
186. Das Verhältnis von Inhalt und Form in Heinrich Heines Nordseeliedern.
187. Welcher Unterschied besteht im Stil und in der Auffassung zwischen Heines „Belsazar“ und der gleichnamigen Dichtung Byron's?
188. Die besondere Stellung der Annette von Droste-Hülshoff in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts.
189. Annette von Drostes Kunst der Kleinmalerei (gezeigt an einem oder zwei ihrer Gedichte).
190. Ist Annette von Drostes Erzählung „Die Judenbuche“ eine romantische Dichtung?
191. Aus welchen psychologischen Vorbedingungen wachsen aus Annette von Droste-Hülshoffs „Judenbuche“ die Begriffe Schuld und Sühne?
192. Die Einwirkung der dörflichen Umgebung auf die Charakterentwicklung des Helden in der „Judenbuche“.
193. Wo finden Sie in der Judenbuche romantischen und wo realistischen Geist?
194. Frau Konstanze in E. Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ (unter Benennung der Novelle).
195. Stilkritik. (Aus Stifters Hochwald werden geeignete Stellen, ohne Werk oder Verfasser zu nennen, vorgelegt.)
196. Welche Gestalt aus den Werken Otto Ludwigs erweckt mein besonderes Interesse?
197. Die Tragik der Gewissenhaftigkeit in Otto Ludwigs Erzählung „Zwischen Himmel und Erde“.
198. Die Heiterethei als Erziehungsroman.
199. „Otto I.“ von Heinrich von Mühlner und „Der gleitende Purpur“ von E. F. Meyer, zwei Balladen über denselben Vorgang, sind zu vergleichen und nach ihrem künstlerischen Werte zu kennzeichnen.
200. Eine der Hebbelschen Dramengestalten.
201. Der tragische Gehalt des Hebbelschen Nibelungendramas.
202. Hebbels Grundgedanken über tragische Dichtung sind an einem seiner Dramen (nach Wahl) nachzuweisen. Hilfsmittel: Text der Hebbelschen Dramen.
203. „Bade den Menschen, Tragödie, in jener erhabenen Stunde, Wo ihn die Erde entläßt, weil er den Sternen verfällt, Wo das Gesetz, das ihn selber erhält, nach gewaltigem Kampfe, Endlich dem höheren weicht, welches die Welten regiert; Aber ergreife den Punkt, wo beide noch streiten und haben, Daß er dem Schmetterling gleicht, wie er der Puppe entfliehet.“ (Hebbel.)
Hebbels Auffassung vom Tragischen, nachgewiesen an seinen Dramen.
204. Frauengestalten aus Hebbels „Mutter und Kind“.
205. Der soziale Hintergrund von Hebbels Dichtung „Mutter und Kind“.
206. Eine Frauengestalt in Hebbels Dramen. (2)
207. Zwei Frauengestalten in Hebbels Dramen, die mir lieb sind.
208. Meine Stellung zu den Frauengestalten Hebbels in den mir bekannten Dramen.
209. Wie urteilt Hebbel in den Dramen, die ich gelesen habe, über die Frau?
210. Die Rolle der Frau in Hebbels Drama.
211. Das Menschenrecht der Frau in der Dichtung Friedrich Hebbels.
212. Wie zeichnet der Dichter die Stellung der Frau in . . . ? Zur Auswahl kommen Dichtungen wie „Herodes und Mariamne“ (Hebbel), „Nora“ (Ibsen), „Chitra“ (Tagore).
213. Welche Eindrücke hat die Aufführung von Hebbels „Herodes und Mariamne“ im Beuthener Stadttheater in mir hinterlassen?
214. Hebbels Auffassung vom Tragischen, untersucht an „Herodes und Mariamne“. (Der Text wurde zur Verfügung gestellt.)
215. Die alte und die neue Welt in Hebbels Trauerspiel „Herodes und Mariamne“.
216. Warum stirbt Mariamne? (Nach Hebbels „Herodes und Mariamne“.)
217. Die Verfestung eines Charakters, wie sie sich in Herodes nach Hebbels Drama „Herodes und Mariamne“ vollzieht.
218. Hebbels Kunstanschauung, erläutert an „Herodes und Mariamne“.
219. „Herodes und Mariamne“, die Tragödie des Mißtrauens.

220. Akt IV, Szene 4—8 aus Hebbels „Herodes und Mariamne“ soll in epische Darstellungsweise übertragen werden unter Betonung des historischen Kostüms.
221. Erleidet Mariamne ihr Schicksal, oder gestaltet sie es?
222. Hebbels Mariamne und Ibsens Nora. Ein Vergleich zweier Gestalten der Dichtung und ihrer Dichter.
223. Hebbels Drama „Herodes und Mariamne“ und Ibsens „Nora“ sind nach Inhalt, Form, künstlerischer und moralischer Wirkung zu vergleichen.
224. Zeitenwende in dramatischer Gestaltung. Zur Auswahl kommen Dichtungen wie „Herodes und Mariamne“ (Hebbel), „Die Nibelungen“ (Hebbel), „Paulus unter den Juden“ (Fr. Werfel), auch „Die Bürger von Calais“ (G. Kaiser).
225. Wie stellen Sie sich zu der Ansicht von Adolf Bartels, daß Hebbel stets moderne Menschen dargestellt habe, wenn Sie an die Gestalt der Rhodope oder der Mariamne denken?
226. Staatsgedanke und Naturrecht nach Hebbels „Agnes Bernauer“.
227. Die Staatsraison in Hebbels „Agnes Bernauer“.
228. Staat und Einzelwesen in Hebbels „Agnes Bernauer“.
229. Agnes Bernauer eine moderne Antigone.
230. Der Konflikt in Hebbels „Agnes Bernauer“.
231. Wie beurteilen Sie Wesen und Handeln des Herzogs Ernst in Hebbels „Agnes Bernauer“?
232. Hebbels Theorie der Tragödie, veranschaulicht an „Agnes Bernauer“ und „Gyges und sein Ring“.
233. Das Bürgertum in Hebbels Dramen.
234. Wie denken Sie über Hebbels Wort: „Schüttle alles ab, was dich in deiner Entwicklung hemmt, und wenn es auch ein Mensch wäre, der dich liebt, denn was dich vernichtet, kann keinen andern fördern“?
235. Gedanken über 4 Gedichte. Hebbel: „An den Tod“; Fontane: „Memento“; C. F. Meyer: „Der Kamerad“; Otto Ernst: „Unsterblich“. (Es ist zu zeigen, daß die Gedanken der Dichter erfasst und ihre künstlerische Gestaltung verstanden sind.)
236. Rhodope in Hebbels „Gyges und sein Ring“ und Sonja in Tollers „Masse Mensch“ als Beispiele für die Wandlung der Frauengestalt in der Dichtung.
237. Ist der Gegensatz zwischen Kandauros und Rhodope und das tragische Ende des Königs-paares in Hebbels „Gyges und sein Ring“ eine innere Notwendigkeit?
238. Es soll an einem Beispiel gezeigt werden, wie Hebbel die Forderungen seiner Dramaturgie verwirklicht.
239. Die Zeit des Liberalismus in ihren Haupterscheinungen, nachgewiesen an Gustav Freytags „Soll und Haben“.
240. Der Einfluß der Umwelt auf die Charakterentwicklung. Im Anschluß an einen Roman des 18. oder 19. Jahrhunderts. (Freytag: „Soll und Haben“; Keller: „Der grüne Heinrich“; Sudermann: „Frau Sorge“; Kolbenheyer: „Kindheit des Parazellus“; R. Huch: „Ludolf Ursleu“; Raabe: „Abu Telfan“; Hesse: „Peter Camenzind“; H. A. Krüger: „Gottfried Kämpfer“; A. Schaeffer: „Gudula“; R. Huch: „Michael Unger“.)
241. Die Form der Stormschen Novelle, nachgewiesen an „Immensee“ und „Kenate“.
242. Aus der Novelle „Viola tricolor“ soll die künstlerische Eigenart Theodor Storms erschlossen werden.
243. Elisabeth in „Immensee“ und Elke im „Schimmelreiter“, zwei Frauengestalten Theodor Storms. (Mit Textbenutzung.)
244. Die Bedeutung des Rahmens in den Novellen Storms und C. F. Meyers.
245. Ein Stilvergleich: Storms „Immensee“ und D. Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde“. (Die Texte werden zur Verfügung gestellt.)
246. Die Darstellung „ganzer“ Menschen in Gottfried Kellers Novellen.
247. Welche Erziehungsmethoden wendet Frau Regel Amrain bei ihrem Jüngsten an?
248. Erziehung (in Haus und Schule) und Vererbung bei Gottfried Keller (nach dem Grünen Heinrich, den Leuten von Selbwyla und den Züricher Novellen. Die Rahmengeschichte).
249. Gottfried Kellers Novelle: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten.“
250. Welche Vorstellung von staatsbürgerlicher Tüchtigkeit gewinnen wir aus Kellers „Fähnlein der sieben Aufrechten“?
251. Die Echten und die Unechten in Gottfried Kellers „Leuten von Selbwyla“. Ein Beitrag zu des Dichters Lebensanschauung.
252. Th. Fontanes Ballade „die Brüd' am Tag“ (28. Dez. 1879) und die Berichte in der Vossfi-

- ischen Zeitung vom 29. Dez. 1879 und 2. Januar 1880.
253. Fontanes Stil nach seinem Brief an Georg Friedländer vom 3. Oktober 1899.
254. Stiluntersuchung 1. eines Abschnitts aus „Frau Jenny Treibel“ (Theodor Fontane) oder 2. eines Abschnitts aus „Aus der Triumphgasse“ (Ricarda Huch).
255. Der deutsche Bürgerstand in Riehls Erzählungen „Rheingauer Deutsch“ und „Der Stadtpfeifer“.
256. Das Wesen des deutschen Menschen nach einem Roman Wilhelm Raabes.
257. Ein Wahlthema aus Raabes „Hungerpastor“.
258. Liliencron und Storm als Lyriker. Nach Proben ihrer Lyrik.
259. Aus Falles, Dehmels und von Liliencron's Gedichten vom Schnellzuge ist die Verschiedenheit der Dichter erkennbar.
260. Hauptmanns „Weber“, die Tragödie eines Standes.
261. Das Wesen des Naturalismus erläutert an Hauptmanns „Webern“.
262. Das Naturalistische in Gerhart Hauptmanns „Webern“.
263. Für und wider Hauptmanns „Weber“.
264. Inwiefern bedingt der Stoff von Hauptmanns „Webern“ die breite Zustandschilberung?
265. Kleinmalerei in Hauptmanns Drama „Die Weber“.
266. Warum fordern Hauptmanns „Weber“ die allgemeine Teilnahme heraus?
267. Hauptmanns „Versunkene Glocke“ eine Künstlertragödie.
268. Wie urteile ich über Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke“?
269. Charakteristik des Glockengießers in Hauptmanns Drama „Die versunkene Glocke“.
270. Welche seelischen Konflikte hindern den Meister Heinrich, sein „Wunderglockenspiel“ zu vollenden?
271. Mit welchem Recht wird Gerhart Hauptmann in der „Versunkenen Glocke“ als Pfadfinder einer neuen Entwicklung des deutschen Dramas bezeichnet?
272. Vergleiche Hauptmanns Weberdrama mit der Traumbichtung „Hanneles Himmelfahrt“ oder mit dem Märchendrama „Und Pippa tanzt“.
273. G. Hauptmann als Dichter des Mitleids.
274. Symbolistisches Gestalten in Schlops „Regen“ und in Stefan Georges „Lied vom Regen“. (Nachdichtung nach Paul Verlaine.)
275. Wie begründet Stehr den Selbstmord seines Schindelmachers?
276. Paul Ernsts Gestaltung der Nibelungen Sage.
277. Gestalten aus Ricarda Huchs Werken.
278. Wie sieht Ricarda Huch die junge Generation in ihrer Erzählung „Der letzte Sommer“?
279. „Der Opfergang“ von Rudolf G. Binding ist zu lesen und in selbstgewählter Weise zu besprechen.
280. Glaube und Heimat als die eigentlichen Gegenspieler in Karl Schönherr's Tragödie eines Volkes.
281. Kunst und Leben nach der Auffassung Thomas Manns in „Tonio Kröger“.
282. Die seelische Krise der Vorkriegszeit nach Thomas Manns „Zauberberg“. (2)
283. Beobachtungen von Stileigentümlichkeiten Thomas Manns an seiner Novelle „Das Wunderkind“. (Mit Benutzung des Textes.)
284. Thomas Mann und Gerhart Hauptmann, ihre Ähnlichkeit und Verschiedenheit, nach ihren Novellen „Tristan“ und „Bahnwärter Thiel“.
285. Romantische Motive in Hermann Hesses „Peter Camenzind“.
286. Der neue Mensch in Georg Kaisers Bühnenspiel „Die Bürger von Calais“.
287. Wie hat Georg Kaiser in seinen „Bürgern von Calais“ den geschichtlichen Stoff erweitert und dramatisch befeelt?
288. Was erkenne ich an Agnes Miegels Dichtung als das Wesen ihrer Kunst? (An Beispielen zu erläutern.)
289. Romantische Züge in A. Miegels Balladen.
290. Was dürfen wir erwarten von Ilse von Stach als einer katholischen Dichterin unserer Zeit?
291. Stimme ich der Auffassung des Ulanen oder des Freiwilligen bei in Fritz von Unruhs Gedicht „Vor der Entscheidung“?
292. Gottfried Benns Gedicht „Der junge Hebbel“. (Eine stilkritische Untersuchung.)
293. Das Leben ist ein Dienst (Hanns Johst, „Kreuzweg“).
294. Die künstlerische Eigenart Franz Werfels in seiner dramatischen Historie „Juarez und Maximilian“.
295. Franz Werfel: „Der Tod des Kleinbürgers“, nach Gehalt und Gestalt.
296. Der Konflikt und seine Darstellung in dem Schauspiel von Wolfgang Goetz „Reidhart von Gneisenau“.
297. Einzelschicksal und Zeitbild in dem Schauspiel „Reidhart von Gneisenau“ von Wolfgang Goetz.

298. Das Buch, ein treuer Freund.
299. Grundsätze und Erfahrungen bei meiner Privatlektüre.
300. Welcher Gegenstand meiner Privatlektüre hat mein besonderes Interesse gefunden?
301. Welches moderne Drama hat den stärksten Eindruck auf mich gemacht, und wie erkläre ich mir diese Wirkung? (Im Anschluß an die deutschkundlichen Übungen.)
302. Eine Novelle, die mir wertvoll erscheint.
303. Welche Merkmale verankert das moderne Drama der Traumwelt? (2)
304. Die verschiedenartige Auffassung des Begriffes der Schuld in mir bekannten Dramen.
305. Wie bewerte ich die verschiedenen Darstellungsarten dramatischer Kunst?
306. Darlegung eines der in Prima besprochenen Werke von einem literarischen Gesichtspunkt aus.
307. Es soll an einigen deutschen Dichtungen gezeigt werden, daß das Recht der Einzelpersonlichkeit an dem Wohle der Allgemeinheit seine Grenzen findet.
308. Die Schicksalstragödie zur Zeit der deutschen Klassiker.
309. Der Mensch und das Schicksal, betrachtet an deutschen Dichtwerken. (2)
310. Ein Frauenschicksal. (Nach einem Drama oder einem Prosawerk.)
311. Welche Frauencharaktere in deutschen Dichtungen des letzten Jahrhunderts erregten mein besonderes Interesse?
312. Meine Gedanken über Frauengestalten der (deutschen) Dichtung.
313. Die Tragik des genialen Menschen, veranschaulicht an Beispielen aus der Literatur.
314. Deutsche Wesenheit in den Gedichten eines selbst zu wählenden deutschen Lyrikers.
315. Charakteristik einer dramatischen Figur aus der nachklassischen Zeit.
316. Meine Stellung zur naturalistischen Dichtung.
317. Welche das Leben der Gegenwart kennzeichnenden Züge sind mir in deutschen Dichtungen der Nachkriegszeit besonders entgegengetreten?
318. Die Tragik des Künstlertums. (Als Unterlage dienen Schullektüre, Biographien und etwaiger persönlicher Einblick ins Leben.)
319. Das Wesen der Neuroantik, nachzuweisen an einer Dichtung.
320. Die Grundzüge der deutschen Romantik sind an einigen charakteristischen Dichtungen nachzuweisen.
321. Welche Züge der deutschen Romantik sprechen mich am meisten an?
322. Die „zehrende Sehnsucht“ als Schönheit und Fluch der Romantik.
323. Volksmärchen und romantisches Kunstmärchen.
324. Unterschiede zwischen romantischer und realistischer Dichtung, nachgewiesen an einschlägigen Novellen und Erzählungen.
325. An mir bekannten Volksjagen sollen Wesen und Bedeutung dieser Dichtungsart klargestellt werden.
326. Wie offenbart sich die deutsche Seele im Volkslied?
327. Die Begriffe „Realismus“ und „objektiver Idealismus“ sollen erläutert und an Dichtungen veranschaulicht werden.
328. Die Form der Novelle bei den großen Realisten um die Mitte des 19. Jahrhunderts.
329. Der Begriff der „Konzeptionsstelle“ — erläutert an einigen selbstgewählten Dichtungen.
330. Das Mysterienspiel von den klugen und den törichten Jungfrauen auf unserer Schulbühne.
331. Humor in der deutschen Literatur. Darstellung oder Vergleich aus der Periode der letzten hundert Jahre. (2)
- b) Ausländische Literatur.
332. Der platonische Sokrates und sein Zerrbild bei Aristophanes.
333. Die Gestalt der Hekuba in den Troerinnen des Euripides. (Übersetzung von Werfel.)
334. Das Führertum in Dantes Dichtung: Die göttliche Komödie.
335. Wodurch hat uns Shakespeare die Gestalt Richards III. erträglich gemacht?
336. Dickens als Humorist. (Nach „David Copperfield“.)
337. Der Wandel des Ebenezer Scrooge von Selbstsucht zu Gemeinschaftsinn. — Im Anschluß an Dickens: „Christmas Carol“.
338. Elizabeth Barrett-Browning, England's great „woman poet“. (Unter Benutzung einiger Gedichttexte.)
339. Ibsen als Kämpfer für Wahrheit und Freiheit, für Recht und Würde der Frau.
340. Die Presse in Ibsens „Volksfeind“.
341. Die Brüder Stockmann in Ibsens „Volksfeind“, Gegensätze im Charakter und in ihrer Stellung zur Gesellschaft.
342. Wie denke ich über die in Ibsens Peer Gynt verkündeten Lebensgrundsätze: Sei dir selber treu — sei dir selbst genug?

343. Die innere Entwicklung der Rebekka West in Ibsens „Rosmersholm“. (Text liegt vor.)
344. Die Tendenz in Ibsens „Nora“.
345. „Ibsen fragt und macht uns denken.“ (Anwendung dieser Worte von Georg Brandes auf Ibsens „Nora“.)
346. Von den Ibsenheldinnen hat man gesagt, sie gehörten alle sich selbst und seien alle keine Mütter. An des Dichters Nora ist dieser Satz nachzuprüfen.
347. Klärchen und Nora: ein Vergleich.
348. Der Kampf um die Wahrheit in Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ und N. Hawthornes „The Scarlet Letter“.
349. Was fesselt mich an Ibsens „Rosmersholm“ bzw. an Hauptmanns „Einsamen Menschen“? (Texte werden zur Verfügung gestellt.)
350. Die Wandlung des Frauentypus bei Ibsen und Hauptmann im Vergleich zu Goethes Iphigenie und Gretchen, erklärt aus dem veränderten Geiste der Zeit.
351. Besprechung der Novelle „Auf Feuer habe acht!“ von Tolstoi, nach einem selbstgewählten Plan.
352. Wie denkt sich Romain Rolland eine Verständigung zwischen deutschem und französischem Kulturwillen?

VI. Geschichte und Kulturgeschichte.

a) Deutsche.

353. Die Weltstellung Deutschlands.
354. Deutschlands Stellung in der Welt nach dem Weltkrieg.
355. Deutschlands Lage — Deutschlands Schicksal.
356. Wäre vor dem Weltkrieg eine Verständigung Deutschlands und Englands in dem Zeitalter des Imperialismus denkbar gewesen?
357. Das Problem der Verständigung in der äußeren Politik vom Regierungsantritt Wilhelms II. bis zum Völkerbund.
358. Gilt für die neueste deutsche Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) Rathenaus Wort: „Am Ende gehört der Sieg doch denen, die da träumen und schwärmen“?
359. Woher kommt es, daß Deutschland (Deutschland als Kultur- und Sprachgebiet) nicht ein, sondern mehrere Kulturzentren hat?
360. Welche Kräfte unseres Volkstums haben sich in der Geschichte des 19. Jahrhunderts als besonders wirksam erwiesen?
361. Wie gestaltete sich die Einigung Deutschlands im 19. Jahrhundert unter dem Einfluß des deutschen Partikularismus?
362. Unitarismus und Föderalismus als gestaltende Kräfte für den organischen Ausbau des Deutschen Reiches.
363. Die Geschichte des nationalen Gedankens im Deutschland des 19. Jahrhunderts.
364. Welche Bedeutung hat das Wort Freiheit für das 19. Jahrhundert? (Verbindung von Geschichte und Deutsch.)
365. Friedrich List ein Vorkämpfer der deutschen Einheit.
366. Hat Treitschke recht, wenn er sagt: „Männer machen die Geschichte“?
367. Welche Berechtigung hat der Ausspruch: Lage ist Schicksal? (Bei der Untersuchung ist in erster Linie Schlesien oder Deutschland zu berücksichtigen.)
368. Deutschlands Lage im Herzen Europas.
369. Wie wirkt sich die zentrale Lage Deutschlands in Bismarcks Außenpolitik 1870—90 aus?
370. Welches waren die Haupthindernisse der deutschen Einigung, und durch welche Mittel überwand sie Bismarck?
371. Warum ist beim deutschen Volke das Nationalbewußtsein im allgemeinen nicht stark entwickelt?
372. Was macht dem deutschen Volke die Einigkeit so schwer?
373. Vorteile und Nachteile der deutschen Kleinstaaterei.
374. Die Entstehung und Auflösung des Bismarckschen Bündnisystems.
375. Die Auffassung Horneffers von Bismarck: „Er stand in entscheidender Stunde nie allein“ ist an der Hand der geschichtlichen Ereignisse von 1864—1890 nachzuprüfen.
376. Mit welchem Rechte konnte Wilhelm I. am Tage der Eröffnung des Deutschen Reichstages zu seinem Reichskanzler sagen: „Ihrem Rat, Ihrer Umsicht, Ihrer unermüdblichen Tätigkeit verdankt Preußen das weltgeschichtliche Ereignis, welches sich heute in meiner Residenz verkörpert“?
377. Bismarcks Stellung zu Wilhelm I.
378. Bismarck und die Parteien.
379. Lassen sich aus Bismarcks Verhalten gegenüber den politischen Parteien seiner Zeit allgemeine Grundlinien seiner Politik erkennen?
380. Die leitenden Gesichtspunkte der Politik Bismarcks.

381. Bismarcks politischer Realismus. (2)
382. Bismarcks Briefwechsel mit von Gerlach im achten Band der „Gedanken und Erinnerungen“. (Beurteilung eines geschichtlichen Quellenstücks.)
383. Bismarcks Persönlichkeit. (2)
384. Bismarck in Nikolsburg.
385. Bismarcks Kolonialpolitik.
386. Wichtige Wendepunkte in Bismarcks staatsmännischer Laufbahn.
387. Große Männer sind Feuerjulen auf der dunklen Pilgerfahrt der Menschheit, die offenbaren, verkörperten Möglichkeiten der menschlichen Natur.
388. Welchen großen Deutschen verehere ich am meisten, und warum tue ich es?
389. Meine Gedanken über Carlyles Ansicht: Große Männer machen die Geschichte.
390. Die deutsche Ostmark und Polen. (Eine Betrachtung für die Gegenwart.)
391. Warum gelang es den Männern des Jahres 1848 nicht, Deutschlands Einheit und Freiheit zu schaffen?
392. Die Einheitsbestrebungen in Deutschland von 1815—1850.
393. Wie wirken sich heute noch die Stein-Hardenbergschen Reformen aus?
394. Die Voraussetzungen zum Freiheitskampf 1813.
395. Warum ist aus den Befreiungskriegen kein einiges Deutsches Reich hervorgegangen?
396. Die Bedeutung des Absolutismus für die Entwicklung des brandenburg-preußischen Staatswesens.
397. Die Gründe für die Zersplitterung des Deutschen Reiches in der Zeit von 800—1806.
398. Warum empfinden wir die Zeit zwischen 1400 und 1600 als eine Zeitenwende?
399. Deutschland am Anfang des 16. Jahrhunderts. Geschaut und gestaltet nach Goethes „Gök“.
400. Im Hirschberg des 18. Jahrhunderts. Eine kulturgeschichtliche Schilderung nach Fedor Sommers Roman: Zwischen Mauern und Türmen.
401. Die Bedeutung der Ostsee für Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart.
402. Kulturgeschichtliches aus dem täglichen Leben. (Beschränkung auf bestimmte Gebiete steht frei.)
403. 1918 Ende und Anfang?
404. Die Sendung Österreichs.
405. Die Ausbildung der europäischen Großmächte.
406. Die politische Lage in Europa um die letzte Jahrhundertwende.
- b) *Ausländische.*
407. Ohne die Freiheit, was wärst du, Hellas? Ohne dich, Hellas, was wäre die Welt?
408. Die Staatsideen der französischen Aufklärer (im besonderen Montesquieus und Rousseaus) und ihre Auswirkung in der französischen Revolution.
409. Der wachsende Einfluß Amerikas, seine Ursachen und seine Bewertung.
410. Wie ist der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika zur ersten wirtschaftlichen Großmacht der Erde zu erklären?
411. Warum mußte Kaiser Maximilian in Mexiko scheitern?
412. Welches Bild von der nationalen Eigenart der Franzosen habe ich durch die französische Lektüre gewonnen?
413. Welche weltwirtschaftlichen Beziehungen läßt uns unsere Kleidung erkennen?
- VII. Volkswirtschaft und Staatsleben (einschließlich soziale Frage).**
414. Der Gegensatz von Kapital und Arbeit in Hauptmanns Drama „Die Weber“.
415. Handwerker und Industriearbeiter (im Anschluß an Hauptmanns „Weber“).
416. Die Entstehung des Arbeiterstandes und die daraus erwachsende soziale Frage.
417. Der Kampf um die Lösung der sozialen Frage in der neueren Zeit.
418. Die soziale Frage in Gerhart Hauptmanns „Webern“.
419. Die Darstellung der sozialen Frage in Hauptmanns „Webern“ und Galsworthys „Strife“.
420. Soziale Fragen der Industriestadt. (Rahmenthema.)
421. Carlyles Stellung zur sozialen Lage Englands um die Mitte des 19. Jahrhunderts.
422. Ist die Forderung berechtigt, daß alle Menschen gleichgestellt seien?
423. Die Schule, eine Vorbereitung für das Gemeinschaftsleben im Staat.
424. Das deutsche Wirtschaftsleben nach dem Versailler Vertrag und dem Dawesplan.
425. Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufstieg im Spiegel des Anzeigenteils der Tagespresse. (In einem kleinen Ausschnitt darzustellen an Hand einiger Nummern der Koblenzer Volkszeitung aus früheren Jahren und jetziger Zeit.)
426. Welche politische Bedeutung haben die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen der deutschen Landschaften?

427. Deutsche Stämme und deutsche Landschaften in ihrer Wechselbeziehung.
428. Die kleine Stadt. Eine volkswirtschaftliche und kulturelle Betrachtung. (2)
429. Ein Gang durch ein modernes Krankenhaus.
430. Die Bedeutung von Hygieneausstellungen für die Volksgesundheit.
431. Wie erfüllt Gladbeck die sozialhygienischen Aufgaben, die der modernen Industriestadt erwachsen? (Nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen.)
432. Von welchen Gesichtspunkten aus läßt sich die Warenhausfrage beurteilen?
433. Die Ursachen der Wohnungsnot.
434. Wie stellen Dichter und Maler des 19. Jahrhunderts die sozialen Zustände ihrer Zeit dar?
435. Das deutsche Bürgertum des 19. Jahrhunderts in der Dichtung Gustav Freytags, Theodor Fontanes und Th. Manns (nach „Soll und Haben“, „Frau Jenny Treibel“ und „Buddenbrooks“).
436. Gesellschaftskritische Darstellung des Bürgertums im Schrifttum des 19. Jahrhunderts.
437. Welches Gebiet (welche Gebiete) aus der Kinderfürsorge mich anzieht (anziehen) und aus welchen Gründen?
438. Inwiefern bedeutet der durch das Friedensdiktat von Versailles erlittene Länderverlust für uns eine schwere Schädigung?
439. Die politische und wirtschaftliche Lage Ostpreußens seit dem Friedensvertrag von Versailles.
440. Wie spiegelt sich die Notlage des 3. Standes im 18. Jahrhundert in Lessings „Emilia Galotti“ und die des 4. Standes im 19. Jahrhundert in Hauptmanns „Webern“?
441. Ein Blick in die kleinbürgerliche Welt des 18. Jahrhunderts nach Schillers „Kabale und Liebe“ und Goethes „Faust“.
442. Wie wirkt sich Goethes und Gottfried Kellers verschiedene Einstellung zum Staate in ihren Rheingedichten aus?
443. Das Verhältnis des einzelnen zum Staat, wie es a) in Kleists „Der Prinz von Homburg“, b) in C. F. Meyers „Jürg Jenatsch“ dargestellt ist.
444. Gedanken über Staats- und Weltbürgertum.
445. Die Arbeit im Lichte einer deutschen Dichtung.
446. Was mir die „Arbeiterdichtung“ bedeutet.
447. Schwingungen der Arbeiterseele, dargestellt an Proben jüngster Arbeiterdichtung.
448. Welche staatlichen Einrichtungen habe ich durch Erfahrung schätzen gelernt?
449. „Die künftige deutsche Verfassung“. Ein Aufsatz von Joseph Görres aus dem Rheinischen Merkur. Gliederung und kurze Inhaltsangabe sind zu geben.
450. Meine Stellung zur Frage des deutschen Einheitsstaates.
451. „... Dem deutschen Volkscharakter wohnt unzweifelhaft eine starke Abneigung inne gegen eine unbeschränkte Zentralisierung allen öffentlichen Lebens oder gegen eine mechanische Leitung aller Verwaltung von einem einzigen Mittelpunkt aus. Mit Zähigkeit hängt das deutsche Volk an der Eigenart seiner Landschaften und Stämme, an der Pflege ihrer kulturellen Mannigfaltigkeit. . . . Dem neuen deutschen Volksstaat kann nichts ferner liegen, als sich diesem Zuge des Volksgeistes zu widersetzen; vielmehr wird er in diesem Eigenleben seiner Glieder die starken Wurzeln seiner Kraft finden. Denn solches Eigenleben, vornehmlich auf kulturellem Gebiet und in den Formen einer frei entwickelten Selbstverwaltung, steht nicht in Widerspruch mit der notwendigen und unentbehrlichen Staatseinheit in allen für das Gemeinleben des gesamten deutschen Volkes entscheidenden politischen und wirtschaftlichen Dingen. Wohl aber steht damit in kaum überwindlichem Gegensatz die überkommene Gestaltung der bisherigen Einzelstaaten, in deren Abgrenzung die natürlichen Zusammenhänge der Landschaften und Stämme in ihrer kulturellen Eigenart keineswegs auch nur annähernd zum Ausdruck gelangten.“ (Aus dem „Entwurf der künftigen Reichsverfassung“ — 1919 — Dr. Preuß.) — Der Gedankengang des Quellsatzes ist zu umreißen und zu erörtern.
452. Der gedankliche Aufbau von Rankes Aufsatz: „Die großen Mächte“ und seine Anschauungen von Nation, Staat und großem Individuum.
453. Die Grundgedanken des wissenschaftlichen Sozialismus (Marxismus) sollen dargelegt und ihre Auswertung in Wirtschaft, Politik und Geistesleben in den letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts aufgezeigt werden.
454. Der Gedanke der Volkssouveränität in der deutschen Reichsverfassung vom Jahre 1919.
455. Ethische Grundgedanken in der deutschen Reichsverfassung.
456. Welche sittlichen Forderungen stellt die Weimarer Verfassung an den deutschen Staatsbürger?

457. Gedanken über Artikel 139 der Verfassung des Deutschen Reiches.
458. Eigentum verpflichtet (Weimarer Verfassung, Artikel 153).
459. Der Staat bin ich.

VIII. Erd- und Heimatkunde.

a) Ausland.

460. Auf welchen natürlichen Grundlagen beruht der Verkehr in? (Zwei europäische Länder nach eigener Wahl.)
461. Die geographischen Grundlagen des britischen Weltreichs.
462. Palästina zur Zeit um Christi Geburt nach Hebbels „Herodes und Mariamme“.

b) Deutschland.

463. Berlin (freies Thema).
464. Die Entwicklung Berlins vom Fischerdorf zur Viermillionenstadt. Eine geschichtlich-geographische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Verkehrslage Berlins.
465. Deutsche Städte. Stimmungsbilder von Straßen, Plätzen, Bauten aus der Erinnerung.
466. O Weimar! Dir fiel ein besonder Los! Wie Bethlehem in Juda, klein und groß.
467. Was ist mir Weimar?
468. Weimar als Pilgerziel.
469. Das Deutschtum in Straßburg zur Zeit Goethes in Straßburg.
470. Norddeutsche Menschen und ihre Umwelt in Fritz Reuters Geschichten „Ut mine Stromtid“.
471. Landschaft und Volksscharakter im Spiegel einer deutschen Dichtung oder von mehreren ausgewählten Werken eines deutschen Dichters.
472. Der Einfluß von Düsseldorfern Dichtern auf meine Bildung.
473. Geographische und wirtschaftliche Gründe für Dortmunds Aufschwung im 19. Jahrhundert.
474. Welchen Eindruck habe ich von der pommerischen Landschaft?
475. Welche Bildungsmöglichkeiten für Körper und Geist bietet mir die Kösliner Heimat (außer Elternhaus und Schule)?
476. Meine westfälische Heide. (Ein Stimmungsbild.)
477. Landschaft und Menschen Westfalens in den Gedichten der Droste.
478. Welche Eindrücke haben die Besuche der Dürener Wohlfahrtseinrichtungen in mir hinterlassen?

479. Welchen Gewinn brachte mir ein Besuch in Maria-Laach?
480. Land und Leute Westfalens in den Dichtungen der Annette von Droste-Hülshoff. (Gedichte; die Judenbuche; bei uns zu Lande auf dem Lande.)
481. A. v. Droste-Hülshoffs „Heidebilder“ als Heimatdichtung.
482. Eine Viertelstunde auf der Rheinterrasse unseres Klostergartens.
483. Wir Rheinländer und die Folgen des Krieges.
484. Menschenwerk und Landschaftswirkung im niederdeutschen Moorgebiet.
485. Niederdeutsches in mir bekannten Dichtungen von
486. Geographische Bedingungen für die Gründung und Entwicklung der tausendjährigen Stadt Nordhausen.
487. Die Umgestaltung unserer Heimat durch die Einführung des Bergbaues.
488. Inwiefern sind die niederrheinischen Siedlungen dem Charakter der Landschaft angepaßt?
489. Norddeutsche Landschaft und norddeutscher Volkscharakter in Storms Dichtung.
490. Welche Sehenswürdigkeiten der Stadt Neuß sind mir besonders lieb?
491. Wie ist Hauke Haiens Wesen durch seine Heimat bedingt? (Nach Th. Storms „Schimmelreiter“.)
492. Ausbreitung und Hemmung des Deutschtums im Osten unseres Vaterlandes.
493. Charakteristische ostpreußische Landschaftsbilder. (Nach eigener Beobachtung.)
494. Ostpreußen eine Insel.
495. Landschaftsbilder aus meiner ostpreußischen Heimat.
496. Welche Empfindungen hat ein Gang durch die Straßen Beuthens am Abend in mir erweckt?
497. Nach Osten ins Schlesierland! (Rahmenthema.)
498. Der oberschlesische Mensch in Gertha Pohls Heimatdichtung.
499. Die schlesischen Dorfbewohner nach Dichtungen Gerhart Hauptmanns.
500. Die Stellung des Bergischen Landes in der deutschen Volkswirtschaft. (Tatsachen und Aufgaben.)

c) Heimat und Vaterland.

501. Was danke ich der Heimat?
502. Warum ist die Liebe zum Vaterlande eine sittliche Pflicht?

503. Heimatliebe und Vaterlandsliebe, ihr Wesen und ihr Wert.
504. Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinnige liebe. (Gottfried Keller.)
505. Worin sehe ich das Besondere meiner Heimatstadt?
506. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre. (Fr. v. Schiller.)
507. Warum verdient unser Vaterland eine selbständige Stellung unter den Völkern?
508. Wanderungen in der Heimat.
509. Mittelalterliches Leben in Hoffmanns „Meister Martin“ und in Hebbels „Agnes Bernauer“.
510. Umwandlung der Landschaft durch den Menschen. Nach Eindrücken von zwei erdkundlichen Lehrausflügen.
511. Welche besondere Bedeutung hat für uns Gegenwartsdeutsche das Wort Schenkendorfs: „Es regen sich in allen Herzen — Viel vaterländ'sche Lust und Schmerzen, — Wenn man das deutsche Lied beginnt — Vom Rhein, dem stolzen Felsenkind“?
512. Edle Menschen leben und wirken auch nach dem Tode fort. Nachgewiesen an einer großen Persönlichkeit unseres Vaterlandes.
513. Deutscher, sei deiner Gegenwart tapfer und gläubig der Zukunft. (Nach Wilhelm Schäfer: 13 Bücher der deutschen Seele.)
514. Was erzählt mir unser Kloster über seine Geschichte?
515. Volkskundliche Beobachtungen, die ich an einem deutschen Stamm gemacht habe.
516. Deutscher Wald und deutsches Volkstum.
517. Inwiefern hat der Unterricht in den fremden Sprachen bei mir zum Verständnis des eigenen Volkstums beigetragen?
518. Läßt sich vaterländische und weltbürgerliche Gesinnung vereinigen?
519. Licht- und Schattenseiten im germanischen Volksscharakter. Nach der „Germania“ des Tacitus.
520. Das Auslandsdeutschtum, eine Gabe und Aufgabe für uns.
521. Die Erhaltung und Förderung des Auslandsdeutschtums eine nationale Pflicht.
522. Der Deutsche im Ausland (nach eigenem Erleben).
523. Die Auslandsdeutschen und wir.
524. Wenn ich als Deutscher im Ausland lebte?
525. Warum arbeitet die deutsche Jugend für das Auslandsdeutschtum?
526. Braucht Deutschland Kolonien?
527. Die Deutschen als Kolonisatoren.
528. Weshalb ruft jetzt noch der Kolonialverein Ortsgruppen ins Leben?

IX. Natur und Naturwissenschaft.

529. Die Natur biologisch, philosophisch, künstlerisch betrachtet.
530. Inwiefern hat sich durch die biologische Entwicklungslehre die Stellung des Menschen im Weltbilde geändert?
531. Du liebster Gott, und wenn man auch den Sonnenschein wegstreicht, so gibt es doch noch den Mond und die Sterne und die Lampe am Winterabend: es ist so viel schönes Licht in der Welt (Wilhelm Raabe).
532. Ein Bild der Natur, das mir zum Erlebnis wurde.
533. Einklang von Mensch und Natur in Storms „Schimmelreiter“.
534. Die Naturschilderung bei den Romantikern.
535. Die Naturschilderung in Eichendorffs Lyrik.
536. Die Welt der Gesteine und Blumen in Tiecks Novelle „Der Runenberg“.
537. Arbeitsteilung eines vielzelligen Organismus. (2)

X. Industrie und Technik.

538. Im Banne der Industrie.
539. Die geographischen Grundlagen der Industrie.
540. Welche Vorteile und welche Nachteile ergeben sich aus der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat?
541. Wie wirken sich die verschiedenen Standortsfaktoren der Industrie in Deutschland aus?
542. Industrie und Landwirtschaft in ihrer Beziehung zum Staat und zum Menschen.
543. Wie erzieht das Industriegebiet zu Heimatliebe und Volksverbundenheit?
544. Die Maschine, eine Freundin und eine Feindin des Menschen. (2)
545. In welchem Verhältnis stehen Mensch und Maschine zueinander? (Nach G. Hauptmanns „Die Weber“ und „Gas“ von G. Kaiser.)
546. Die Elektrizität im Dienste unserer Kultur.
547. Die Elektrizität — eine physikalisch-haushaltliche Plauderei.
548. Das Petroleum in seiner weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Bedeutung.
549. Die Bedeutung der Technik für unsere Zeit.
550. Die Überwindung von Raum und Zeit in der modernen Technik und ihre Einwirkung auf den Menschen.

551. Sind Technik und Industrie Förderer und Wohltäter der Menschheit? (Die Aufgabe konnte entweder in der Form der Abhandlung, des Streitgesprächs mit Leitfragen oder des Rundgesprächs im geselligen Kreise gelöst werden.)
552. Die Technik im häuslichen Leben.
553. Ist die Technik der Schönheit Feind? (2)
554. Inwiefern hat der Fortschritt der Technik das Leben der Frau verändert?
555. Die inneren Beziehungen zwischen den Verkehrsmitteln und ihrer Zeit, dargestellt an den Beispielen: Postkutsche und Wiedermeierzeit, Flugzeug und Moderne.
556. Heimarbeit.
557. Moderne Reklame.
558. Film und Schaubühne.
559. Die Zeitung, eine charakteristische Erscheinung des modernen Lebens.
560. Was ich der Zeitung verdanke. (2)
561. Vom Geiste neuzeitlicher Buchausstattung.
562. Die Bedeutung des Kinos für die Schuljugend.
563. Soll ich mir ein Rundfunkgerät anschaffen?
564. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Rundfunks.
565. Bedeutet der Rundfunk einen Kulturfortschritt?
566. Gedanken zum Winterprogramm der Schlesischen Rundfunksender.

XI. Kunst.

567. Stilwandlungen in der Baukunst des 19. Jahrhunderts. Gezeigt an vier Berliner Bauten.
568. Welche charakteristischen Merkmale des deutschen Barock lassen sich in der Architektur und in der Musik der Zeit feststellen?
569. Die Merkmale des Renaissance- und Barockstils, gezeigt an je zwei Beispielen aus der Architektur, Skulptur und Malerei.
570. Österreichische Barockbauten. Erinnerungen an meine Österreichreise.
571. Stilbetrachtungen am Naumburger Dom (meine Studien und mein persönlicher Eindruck).
572. „... Es find nit seines gleichen in dem lant“. Bestätigt der Limburger St. Georgsdom die Wahrheit dieses alten Spruches?
573. Was ich an Eindrücken und Erkenntnissen beim Besuch des Naumburger Domes gewonnen habe.
574. Der Chor im mittelalterlichen Kirchenbau. Seine wesentlichen Merkmale, in ihrer Entwicklung dargestellt auf Grund der bei den Studientreisen der Prima selbst gewonnenen Anschauung.
575. Der Breslauer Dom, eine kunstgeschichtliche Skizze, wenn möglich mit erläuternden Zeichnungen.
576. Die Synagoge am Straßburger Münster. (Kunstbetrachtung.)
577. Bemerkenswerte Kirchen in Geilenkirchen und seiner Umgebung. (Als Stimmungsbilder oder als kunst- und heimatgeschichtliche Betrachtung.)
578. Unser Barockaltar.
579. Eine Betrachtung Bocklin'scher Bilder, ange-schlossen an folgende Verse aus Stefan George, Bocklin:
„Du riefst aus Silberluft und schmalen Wipfeln
Aus zaubergrüner Flut und blumigem anger
Aus mächtiger Schlucht die urgeborenen schauer
Und vors Gesims der Lorbeern und Oliven
Gelobtes Land im Duft der Sagenferne.“
(Zur Wahl stehen: Der Heilige Hain, Schweigen im Walde, Die Toteninsel, Pan im Schilf, Kentaurerkampf, Idylle, Meeressstille, Triton und Nereide, Die Nereide, Venus Anadyomene, Brandung, Die Klage des Hirten, Der Eremit.)
580. Bocklins Selbstbildnis als Ausdruck eines Menschheitsproblems.
581. Vergleichende Betrachtung der Erzählung „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ von Gottfried Keller und der musikalischen Bearbeitung durch Frederick Delius.
582. Dürers Kupferstich „Hieronymus im Gehäus“. (Beschreibung, Deutung und Versuch einer Wertung.)
583. Albrecht Dürers Kupferstiche „Ritter, Tod und Teufel“, „Hieronymus im Gehäus“ und „Melancholie“ als Ausdruck deutschen Wesens.
584. Die Persönlichkeit des Künstlers nach seinem Selbstbildnis. (Zur Verfügung gestellt werden Selbstbildnisse von Dürer, Rembrandt, Rubens, Thoma und van Gogh, von denen zwei oder drei zur Betrachtung auszuwählen sind.)
585. Nordisches, germanisches und südländisches Schauen bei Dürer und Raffael (an dem einen oder dem andern der Bilder von Dürer und Raffael entwickelt).
586. Das Wesen des Expressionismus, entwickelt im Anschluß an Felig Müllers Bild: „Der Stadtmensch.“
587. Entspricht Feuerbachs „Iphigentie“ der Vorstellung, die man aus Goethes Werk von dieser Frauengestalt gewinnt?

588. Feuerbachs „Iphigenie“ und Schwinds „Hochzeitsreise“ als Zeugnis für die verschiedenartigen Lebenswelten der beiden Künstler.
589. Drei Verkündigungsbilder von Fra Angelico. Eine vergleichende Bildbetrachtung.
590. Die künstlerische Eigenart Caspar David Friedrichs.
591. Landschaftsbilder von Caspar David Friedrich.
592. Nachweis des romantischen Charakters der Bilder C. D. Friedrichs.
593. Caspar David Friedrichs „Winter, Klosterfriedhof im Schnee“ und Moriz von Schwinds „Auf der Wanderung“. Durch Beschreibung und Heranziehung von Dichtworten verwandten Charakters ist der romantische Gehalt der Bilder in seiner Eigenart zu erweisen.
594. Grünewald, charakterisiert nach zwei Bildern des Ifenheimer Altars (Madonna in der Glorie und Kreuzigung).
595. „Die Kreuzigungsgruppe“ von M. Grünewald und „Christus am Kreuz“ von A. Dürer. (Ein Vergleich.)
596. Mutter und Kind auf den Bildern von Huber-Sulzemoos.
597. Bildbeschreibung: Ein Seitental des Rheines bei Salzig. Ölgemälde von A. Kallenbach.
598. Wie spiegelt sich die Seele des Proletariats in den Bildern von K. Kollwitz?
599. Zwei Bilder aus dem Arbeiterleben von Käthe Kollwitz.
600. „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann und das Bild „Aus dem Weberaufstand“ von K. Kollwitz als Ausdrucksformen des literarischen und künstlerischen Naturalismus.
601. Die Darstellungen des Heiligen Abendmahles von Leonardo und Uhd sind zu vergleichen.
602. Die Gemälde „Die Dorfpolitiker“ von Wilhelm Leibl und „Kartenspieler“ von Karl Hofer als Ausdruck impressionistischer und expressionistischer Kunststrichtung.
603. Der Alltag bei Max Liebermann und Käthe Kollwitz.
604. Die Kunst Meuniers, eine soziale Tat.
605. Was die Kunst Meusers in unserer Anstalt mit bedeutet.
606. Vor Raffaels Sixtinischer Madonna.
607. Rembrandt als Maler (auf Grund persönlicher Eindrücke in der Kasseler Galerie).
608. Welche Mittel und Wege weist der Rembrandt-deutsche zum Wiederaufbau Deutschlands?
609. Ludwig Richter, ein Maler des deutschen Gemüts. (2)
610. Was hat Matthäus Schiefls Kunst unserer Zeit zu sagen?
611. Ähnliches und Verschiedenes in den Bildern von Schwind „Jüngling auf der Wanderschaft“ und Thoma „Taunuslandschaft“.
612. Schuberts, Löwes und Reichhardts Vertonungen von Goethes „Erkönig“.
613. Spitzweg, der Maler der Biedermeierzeit.
614. Carl Spitzweg als Schilderer der guten, alten Zeit.
615. Aus welchen Gründen zählt Spitzweg zu unsern beliebtesten Malern?
616. Ist es berechtigt, Hans Thoma einen modernen Künstler zu nennen?
617. Was mir Hans Thomas Bilder gegeben haben.
618. Zwei Phantasiegemälde von Hans Thoma „Der Wundervogel“ und „Der Traum“ sind vergleichend zu betrachten.
619. Deutsche Menschen und deutsche Landschaft in Bildern Hans Thomass.
620. Hans Thoma als Künstler und als Mensch.
621. Vergleich zwischen den beiden Bildern Uhd's: Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.
622. Zügel's „Spätnachmittag im Moor“ als impressionistisches Kunstwerk.
623. Im Konzertsaal.
624. Was bedeutet den Menschen die Musik?
625. Die Bedeutung der Ouverture oder des Vorspiels (an einem oder dem andern bekannten musikdramatischen Werk aufzuzeigen).
626. Künstlerische Eindrücke innerhalb und außerhalb der Schule.
627. Mein stärkstes Theatererlebnis.
628. Bestimmung zweier Kunststrichtungen und ihre Entstehung aus dem Zeitgeist nach zwei unbekanntem Gedichten. (Die beiden Gedichte wurden in mehreren Abschriften ohne Titel und Verfasser zur Verfügung gestellt.)
629. Wie ich in Kunstwerken die Symbolik der Natur kennenlernte.
630. Die Madonna in der Kunst des deutschen Mittelalters.
631. Die Bedeutung der Kunst (der Natur, des Sports) für mein Leben.
632. Ein Bild erreicht sein höchstes Verdienst, wenn es zu einem Fest für das Auge wird. (Poussin.)
633. Welche Vorschläge würden Sie einem Künstler machen, der für Meyers Novelle „Der Heilige“ drei Bilder schaffen soll?
634. Wie zeigt sich die Eigenart der verschiedenen graphischen Techniken bei der Darstellung der Landschaft?

635. Künstlerisches Leben im heutigen Koblenz. (Grundsätzliche Gedanken oder Erlebnis-eindrücke.)
636. Erinnerung an den Besuch der Hamburger Kunsthalle.
637. Nach welchen Gesichtspunkten läßt sich ein Kunstwerk betrachten?
638. Die Arbeit als Gegenstand einiger neuerer Gemälde.
639. Rot. (Motto: Die Wirkung dieser Farbe ist so einzig wie in der Natur. Sie gibt einen Eindruck sowohl von Ernst und Würde als auch von Huld und Anmut. Jenes leistet sie in ihrem dunklen, dieses in ihrem hellen Zustand. Und so kann sich die Würde des Alters und die Liebenswürdigkeit der Jugend in diese Farbe kleiden [Goethe].)
640. Etwas über Behaglichkeit und Schönheit unserer Wohnräume.

XII. Turnen und Sport (auch Wandern).

641. Was bedeuten mir Turnen und Sport?
642. Spiel, Sport und Geistesbildung, eine Auseinandersetzung. (2)
643. Welche Stellung gebührt dem Sport im Bildungs- und Erziehungswesen unserer Zeit?
644. Die Bedeutung des Sports für die Volkserziehung.
645. Meine Stellungnahme zur heutigen sportlichen Bewegung.
646. Was ich vom Sport halte.
647. Meine Gedanken über Spiel und Sport.
648. Warum wandern wir gern?
649. Welchen Gewinn haben mir unsere Wandertage und Wanderfahrten gebracht?
650. Welche Bedeutung lege ich unsern Schulausflügen bei?
651. Wie haben unsere Wandertage und Studienfahrten mein Erleben beeinflusst?
652. Rückchau auf unsere Schulwanderungen. (Es wird den Schülerinnen freigestellt: 1. davon zu sprechen, was die Wanderungen für das Gemeinschaftsleben der Klasse bedeutet haben; oder 2. die gesehenen Landschaften zusammenfassend zu charakterisieren; oder 3. sich auf die Schilderung eines einzigen landschaftlichen oder künstlerischen Eindrucks zu beschränken.)
653. Eine Studienfahrt.
654. Was hat mich meine Reise nach Hamburg über die Bedeutung dieser Stadt als Welthafen gelehrt?
655. Ein Bericht über die landschaftlichen oder die künstlerischen oder die nationalen Eindrücke unserer Studienfahrt nach Thüringen.
656. Bilder von einer unserer mehrtägigen Klassenfahrten.
657. Mein Eindruck von unserer Klassenfahrt nach Hildesheim während der Herbstferien 1927.
658. Ein von den Schülerinnen zu wählendes Thema über die Herbstreise der Klasse. (Würzburg, Rothenburg, Nürnberg, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Homburg, Saalburg.)
659. Was verdanke ich den beiden Studienfahrten der Prima?
660. Eine Besteigung des Annaturmes.
661. Erinnerungen aus meinem Reise- und Wanderbuch.
662. Was gab mir der Aufenthalt im Landheim?

XIII. Aus dem Schulleben.

663. Unsere Klasse als Gemeinschaft.
664. Frauengestalten der Vergangenheit, deren Wesenszüge meiner eigenen Entwicklung Richtung gewiesen haben.
665. In wessen Diensten stehe ich? Abschiedsgedanken bei meiner Reifeprüfung.
666. Das Reifezeugnis, ein Freibrief, ein Schulbrief, ein Adelsbrief.
667. Unser Abitur: Ein Ende — ein Anfang.
668. Welchen Wert haben nach meinen Erfahrungen Schulaufführungen für die heranwachsende Jugend?
669. Wie ich über das Jugendspiel denke. (Nach eigenen Erfahrungen.)
670. Erfahrungen mit der Schulbühne.
671. Welchen Wert haben die von Mitschülerinnen und die von mir selbst gehaltenen „Vorträge“ für mich gehabt?
672. Ansprache an die Schulgemeinde zum Muttertag.

XIV. Beruf (Frauenfrage).

673. Welche Grundlagen für meinen zukünftigen Beruf habe ich auf der Schule gewonnen?
674. Inwiefern haben sich meine Vorstellungen von meinem künftigen Beruf im Laufe meiner Entwicklung geändert?
675. Warum wähle ich meinen zukünftigen Beruf?
676. Was bewog mich zur Wahl meines Berufs?
677. Welche Umstände sind bei der Berufswahl zu berücksichtigen?

678. Die Sphäre des Sinnes und die Sphäre des Zweckes bei meiner Berufswahl.
679. Der Spruch: „Freudig rückwärts, mutig vorwärts, dankbar aufwärts“ als Leitgedanke meines zukünftigen Berufes.
680. Was liegt hinter mir, was liegt vor mir?
681. Dank, Mut, Vertrauen: Drei Leitsterne für meine weitere Arbeit.
682. Welches sind die Gründe der wachsenden Berufstätigkeit der Frau?
683. Welche Ursachen führten in Deutschland zur modernen Frauenbewegung?
684. Welchen Forderungen der neuzeitlichen Frauenbewegung kann ich zustimmen und welchen nicht?
685. Die Darstellung der Frau in der neueren Dichtung. Nachzuweisen an einem oder mehreren Werken der Literatur des 19. Jahrhunderts.
686. Frauenart und Frauenwirken, dargestellt an einer von den Schülerinnen zu wählenden Frauengestalt.
687. Die Wandlung in der Stellung der Frau im 20. Jahrhundert.
688. Was verlangt die Gegenwart von einer deutschen Frau?
689. Die öffentlich-rechtliche Stellung der deutschen Frau in der Gegenwart.
690. Die Frau im Kampfe gegen die sozialen Nöte der Gegenwart.
691. Welche Aufgaben erwachsen meiner Meinung nach der Frau aus der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung?
692. Der Anteil der Frau an der Überwindung der Großstadtnöte.
693. Die Frau als Pflegerin des Schönen im Heim.
694. Die heimschaffenden Kräfte der Frau.
695. Hebbels Gedanken über die Stellung der Frau nach seinen Dramen und die heutige Frauenbewegung.
696. Wie ist in Euripides' „Medea“ schon die Frauenfrage angechnitten?
- XV. Verschiedenes.**
697. Die alte und die junge Generation.
698. Die Not, ein Prüfstein für den Wert des einzelnen, des Volkes.
699. „Ein Führer ist not.“ Welche Voraussetzungen hat dies Wort für Führer und Geführte?
700. Ist die Fähigkeit zur Gewöhnung eine gute oder schlechte Eigenschaft des Menschen?
701. Inwieweit darf man sich von dem Urteil anderer Menschen abhängig machen?
702. Heldentum des Alltags. (Nach Menschen der Wirklichkeit gezeichnet.)
703. Wie erschwert uns der Alltag, wahrhaftig zu sein?
704. Vom Sinn des Sonntags.
705. Die Abhängigkeit des Menschen von seiner Umwelt soll an einer bekannten, bedeutenden Persönlichkeit untersucht werden.
706. Ein Konflikt. (Der Stoff ist dem Leben, der Geschichte oder der Dichtung zu entnehmen.)
707. Ein Zukunftsbild. (Skizze einer Utopie.)
708. Können wir aus dem Zeitalter der Erhebung etwas für die Gegenwart lernen?
709. Heldentum. (Eine Betrachtung.)
710. Charakteristik nach dem Leben oder nach einer Dichtung.
711. Eine Charakteristik nach dem Leben. (3)
712. Auf der Suche nach der blauen Blume.
713. Ist Vereinzeln Schuld?
714. Weggenossen.
715. Meine Einstellung zur Jugendbewegung.
716. Volkslied und geistliches Volksschauspiel in ihrer Bedeutung für die heutige Jugendbewegung.
717. Wie hat sich der verlorene Krieg im Leben des einzelnen ausgewirkt?
718. Allerlei arme Leute.
719. Welche Wesenszüge des deutschen, des französischen, des englischen Volkes lassen sich aus den drei Nationalliedern erkennen?
720. Erwägungen über verständiges Lesen. (Mein Lesestoff und ich.)
721. Die Kunst zu lesen. (Auf Grund eigener Erfahrung.)
722. Bericht über ein Buch.
723. Bücher, die seit meiner Kindheit besonderen Eindruck auf mich machten.
724. Was habe ich meiner Umwelt und Privatlektüre zu verdanken?
725. Wie hat meine Umgebung, in der ich aufgewachsen bin, meine Entwicklung beeinflusst? (3)
726. Meine Miterzieher (außer Schule und Elternhaus).
727. Anschaulichkeit und Lebendigkeit, ein Wesenszug unserer Muttersprache.
728. Könnte die deutsche Sprache eine Weltsprache werden?

729. Dramatischer Dichter, Schauspieler und Publikum: Wirklichkeiten und Möglichkeiten.
730. Der Dichter und sein Stoff.
731. Die Wandlungen des deutschen bürgerlichen Trauerspiels.
732. Würde ich gegebenenfalls meine Tochter in ein Internat schicken?
733. Warum treiben wir Latein?
734. Verschnittene Wege.
735. Mein Verhältnis zur Großstadt.
736. Was zieht mich an am Leben der Großstadt, was stößt mich ab?
737. Gestalten von der Großstadtstraße.
738. Symphonie der Großstadt. (2)
739. Die Kleinstadt — ihre Nachteile, ihre Vorteile.
740. Möchte ich mein ganzes Leben in einer kleinen Stadt zubringen?

II. Aufsätze in Geschichte und Erdkunde (bei den Deutschen Oberschulen).

A. Geschichte.

1. Inwiefern haben Völkerbewegungen aus dem Osten die germanische Welt im Laufe der Geschichte beeinflusst?
2. Welche Tatsachen im Anfang des Mittelalters führen zur Verbindung mit Rom, und welche Bedeutung hat diese Verbindung besonders für die deutsche Geschichte?
3. Wieweit waren die merkantilistischen Ideen in dem Brandenburg-Preußen des 17. und 18. Jahrhunderts durchzuführen? Wieweit sind sie verwirklicht?
4. Die Entwicklung des preussischen Staatsgebiets seit 1648.
5. Die Berichte von katholischer und protestantischer Seite über die Störung der Klosterprozeßion in Donauwörth (1607) sind als Quellen auszuwerten. Was läßt sich als Tatsache in eine Geschichtsdarstellung übernehmen?
6. Die Grundsätze Friedrichs des Großen für seine Regierung.
7. Ein Abschnitt aus Friedrichs des Großen Schrift „L'Antimachiavell“ soll nach folgenden Gesichtspunkten bearbeitet werden: 1. Welche Auffassung hat Friedrich der Große vom Herrscher und seiner Tätigkeit? 2. Wieweit hat er selbst als Herrscher diese Auffassung befolgt?
8. An vorgelegten Quellenstücken (Urteilen Lessings, Schillers, Goethes, Frau Rat Goethe) ist nachzuweisen, daß am Ende des 18. Jahrhunderts das nationale Empfinden der Deutschen schlummerte. Die Gründe dafür sind anzugeben.
9. Österreich und die deutsche Geschichte von Maria Theresia und Friedrich dem Großen bis zum Weltkrieg.
10. Der Staat im Zeitalter des Absolutismus.
11. Inwiefern liegen im Ancien Régime Ursachen für die französische Revolution?
12. Die Wandlungen der Staatsverfassung in Frankreich zur Zeit der französischen Revolution.
13. Warum blicken wir heute mit besonderer Verehrung auf den Freiherrn vom Stein?
14. Die Aufnahme des Edikts vom 9. Oktober 1809, den erleichterten Besitz betreffend, beim deutschen Adel.
15. Das Verhältnis von Stadt und Staat in dem Entwurf für eine Preussische Städteordnung ist im Vergleich mit den entsprechenden Bestimmungen der Städteordnungen von 1808 und 1853 an sich und in seiner zeitgeschichtlichen Bedingtheit darzustellen.
16. Die Stiftungsurkunde der Heiligen Allianz vom 14./26. September 1815 ist als Dokument ihrer Zeit zu würdigen.
17. Die Anfänge des Zollvereins. Der Zustand nach 1815 ist zu schildern, die preussischen Maßnahmen sind zu werten, die Vorteile zu erläutern. Es ist anschließend eine kurze Darstellung über die weitere Entwicklung der staatlichen Wirtschaftspolitik zu geben.
18. Verschiedene Auffassungen des Vormärz.
19. Friedrich List als Vorkämpfer der deutschen Einheit.
20. Weshalb hat Friedrich List die Freihandelslehre von Adam Smith bekämpft?
21. „Wir wollen keine Fabriken!“ Friedrich List im Zollvereinsblatt vom 12. Juni 1843. — Bedeutung dieses Aufsatzes für die damalige Zeit.
22. Welche allgemeinen politischen Ideen treten im Offenburger Programm vom September 1847 hervor, und woher stammen sie?